

**NEUERWORBENE**

# **ANTIKE DENKMÄLER**

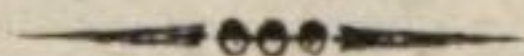
**DES**

**KÖNIGLICHEN MUSEUMS ZU BERLIN,**

**BESCHRIEBEN**

**VON**

**EDUARD GERHARD.**



**DRITTES HEFT,**

**ZUGLEICH ALS NACHTRAG DES VERZEICHNISSSES DER VASENSAMMLUNG.**

---

**MIT ZWEI KUPFERTAFELN.**

---

**BERLIN, 1846.**

**GEDRUCKT BEI W. MOESER UND KÜHN.**



RECEIVED

AT THE DEPARTMENT

OF THE INTERIOR

WASHINGTON

1880

RECEIVED

RECEIVED

RECEIVED

RECEIVED

RECEIVED

RECEIVED



## VORREDE.

---

**D**iese dritte Fortsetzung des Verzeichnisses der hiesigen Königl. Vasensammlung besteht zuvörderst<sup>(1)</sup> aus Gegenständen, welche im Jahre 1841 theils zu Rom mit andern Erwerbungen auf Befehl Sr. Majestät des Königs von mir angekauft, theils im Laufe desselben Jahrs aus dem zu Frankfurt ausgestellten Vasenvorrath des Prinzen von Canino<sup>(2)</sup> im Auftrag der Generaldirection des Königl. Museums von mir ausgewählt wurden. Spätere Vermehrungen, die man derselben unermüdet thätigen Behörde, aber auch der besonderen Großmuth Sr. Majestät<sup>(3)</sup> verdankt, sind in dem Nachtrag zusammengestellt, welcher den zweiten Theil dieses Heftes bildet.<sup>(4)</sup>

Berlin, den 24. September 1846.

ED. GERHARD.

---

<sup>(1)</sup> Von No. 1690 a bis 1831.

<sup>(2)</sup> Hauptstücke dieser Sammlung und ihrer als „Reserve étrusque“ bekannten Auswahl waren No. 1692. 1696. 1744. 1751. 1754. 1757. 1758. 1762. 1766. 1767. dieses Verzeichnisses. Aus gleichem Besitz kaufte das Königliche Museum bei anderem Anlaß die Prachtgefäße No. 1749. 1750. 1756. an.

<sup>(3)</sup> Namentlich No. 1847-1849.

<sup>(4)</sup> Von No. 1832 bis 1922.



# **I N H A L T.**

---

## **I. ZUWACHS VOM JAHR 1841.**

**No. 1690 a - 1747.**

### **1. AUS ATHEN.**

1690 a. Sieg und Preis. Kleiner Athenischer Krug. S. 3

## **2. GEFÄSSE ETRUSKISCHEN FUNDORTS MIT SCHWARZEN FIGUREN AUF RÖTHLICHEM GRUNDE.**

**a. HYDRIEN. NO. 1691 - 1698. S. 4**

1691. Bacchische Quadriga. — 1692. Kora's Rückkehr. — 1693. Achill's Erziehung. — 1694. Grab der Polyxena. — 1695. Anschirung eines Wagens. — 1696. Hydrophoren, Bretspieler. — 1697. Hydrophoren. — 1698. Vermählungszug; Theseus und Minotaur.

**b. AMPHOREN UND ANDERE GEFÄSSE. NO. 1699 - 1733. S. 10**

1699. Minervens Geburt. — 1700. Minervens Geburt. R. Theseus und Minotaur. — 1701. Götterversammlung. — 1702. Poseidon und delphische Gottheiten. — 1703. Poseidon und Aphrodite. — 1704. Herakles und Hydra. R. Pallas und Hermes. — 1705. Herakles mit dem Stier. R. Pallas und Enkelados. — 1706. Herakles und die Kentauren. — 1707. Kitharspielender Herakles. — 1708 - 1711. Apotheose des Herakles. — 1712. Kalydonische Jagd. — 1713. Ismene am Brunnen. — 1714. Briseis. — 1715. Opferzug. — 1716. Drei Opferstiere. — 1717. Hahnenmaske. — 1718. Hermes und vier Figuren. — 1719, 1720. Kämpfer und Kriegsdämonen. — 1721. Des Prometheus Befreiung. — 1722. Ruhender Herakles. — 1723. Fischergruppe. — 1724. Vermählungszug. — 1725. Bacchischer Festzug. — 1726. Briseis. — 1727. Einkleidung eines Jünglings. — 1728, 1729. Bacchisches. — 1730. Rückkehr der Kora. — 1731. Rofs-führung. — 1732. Wagenrenner. — 1733. Delphische Gottheiten.

**c. SHCALEN. NO. 1734 - 1747. S. 27**

1734. Zeus und Hermes als Kampfgottheiten. — 1735. Delphische Gottheiten. — 1736. Bacchischer Götterverein. — 1737. Dionysos und Kora, geschultert. — 1738. Hera-



kles und Alkyoneus. — 1739. Waffenlauf. — 1740. Palästrisch. — 1741, 1742. Hahn und Henne, Schalen des Tleson. — 1743. Hahn und Henne. — 1744. Schale mit phallisch verziertem Fuß. — 1745. Verzierte Schale. — 1746. Gigantenkampf. — 1747. Oskische Inschrift.

### 3. GEFÄSSE ETRUSKISCHEN FUNDORTS MIT RÖTHLICHEN FIGUREN AUF SCHWARZEM GRUNDE.

#### α. HYDRIEN UND AMPHOREN. NO. 1748-1755. S. 32

1748. Theseus und Helena. Tod des Astyanax. — 1749. Kadmos. — 1750. Urtheil des Paris. — 1751. Apollo und sieben Musen. — 1752. Des Bräutigams Thür. — 1753. Herakles und Poseidon. — 1754. Dreifußraub. (Andokides.) — 1755. Hydrophore. R. Silen.

#### β. SCHALEN. NO. 1756-1781. S. 40

1756. Gigantenkampf des Aristophanes und Erginos. — 1757. Bacchischer Hephästos zu Wagen. — 1758. Bacchisches Idol. (Hieron.) — 1759. Bacchischer Komos. — 1760. Bacchischer Charon. — 1761. Ikarios und Erigone. — 1762. Zeus und Themis. — 1763. Herakles und Busiris. — 1764. Herakles und eine Hesperide. — 1765. Sinis. — 1766. Urtheil des Paris. — 1767. Tod des Patroklos. — 1768. Silen (Chachrylion.) — 1769. König Tenes im Kasten. — 1770. Pallas unter Palästriten. — 1771. Silen und Hochzeitliches. — 1772. Palästrische Schale des Hieron. — 1773. Laches der Palästrit. — 1774. Gastlager und Hermendienst. — 1775. Gastlager. — 1776. Zecher und Ankleidung. — 1777. Frau mit Gänsen. — 1778. Trinkspruch. — 1779. Schale des Ergoteles. — 1780. Schale des Euphronios. — 1781. Lekane mit Hochzeitsbildern.

#### γ. GEFÄSSE VERSCHIEDENER FORM. NO. 1782-1788. S. 59

1782. In Form eines Flügelknaben. — 1783. Aethiopenkopf. — 1784. Behelmter Kopf. — 1785. Stierkopf. — 1786. Hirschkopf. — 1787. Todter Hase. — 1788. Alabastron.

#### δ. ETRUSKISCHE VASENBILDER.

##### NO. 1789-1795. S. 61

1789. Einweihungsszenen (sabinisch.) — 1790. Nike und Eros. — 1791. Greifenkämpfe. — 1792. Nike und Flügelrosse. — 1793. Karchesion. — 1794. Grabmal und Frauenköpfe. — 1795. Poseidon und Amymone.

### 4. SCHWARZE GEFÄSSE MIT RELIEFS.

#### NO. 1796-1831. S. 63

##### a. Clusinische. No. 1796-1811.

1796. Kanopenähnlich mit Thron. — 1797-1802. Kanopen. — 1803. Amphora erster Größe. — 1804. Deckelnapf. — 1805. Schwenkgefäß. — 1806. Hühnerkorb. — 1807. In Form eines Schiffes. — 1808. Kantharos mit Eiern. — 1809-1811. Deckelbecher.

##### b. Sonstiger Herkunft. No. 1812-1816. S. 67

1812-1815. Lampen. — 1816. Bacchische Gefäßfragmente.

##### c. Ohne Bildliches. No. 1817-1831. S. 68



## II. NACHTRÄGLICHES. No. 1832-1921.

1. AEGYPTISIREND. NO. 1832-1840. S. 70

2. APULISCHES. NO. 1841-1846. S. 71

Darunter 1841. König Atlas.

3. VERMISCHTES. NO. 1847-1871. S. 73

Darunter 1847-1849. Todtenklage, archaische Amphoren aus Athen. — 1850. Kämpfender Dionysos, Kyathis mit rothen Figuren. — 1851. Urtheil des Paris, Kyathis mit rothen Figuren. — 1852. Chironische Schriften, Kyathis mit rothen Figuren. — 1853. Sitzende Minerva, Teller des Doris.

4. VERMISCHTES, MEIST AUS NEAPEL. (Röselscher Nachlaß.)  
NO. 1872-1885. S. 78

5. VERMISCHTES AUS GRIECHENLAND. NO. 1886-1920. S. 80

6. AUS ETRURIEN. NO. 1921. (Feuerheerd.) S. 84



**III.**

# **FERNERER ZUWACHS**

**DER**

**KÖNIGLICHEN VASENSAMMLUNG.**





II. NACHRICHTLICHE

1. VORBEREITUNG

2. VERGEGENSTÄNDLICHE

3. VERGEGENSTÄNDLICHE

III.

FEHNER'SCHE

DER

KONJUNKTIONEN

—



# FERNERER ZUWACHS.

---

## I. ZUWACHS VOM JAHR 1841.

No. 1690 a - 1747.

### I. AUS ATHEN.

**1690 a. SIEG UND PREIS.** Kleiner Athenischer Krug. Hoch  $3\frac{3}{4}$  Zoll bei  $2\frac{3}{4}$  Zoll Durchmesser. Aus der Sammlung der Herzogin von Sermoneta. Abgebildet bei Stackelberg Gräber d. Hellenen, Taf. XVII.

Auf einer Önochoe mit drei Mündungen, welche aus dem Grab eines Kindes herrühren mag, ist in Kindergestalten die Siegesgöttin zugleich mit zwei andern Personificationen des ihr entsprechenden Siegeslohns dargestellt. Nike, *Νίκη*, eine lange durchaus weiss angegebene Flügelgestalt, ist nach einigen Spuren innerer Umrisse weiss gekleidet zu denken, wie auch bei männlichen Wagenlenkern lange weisse Gewänder üblich sind. Mit einem Stirnband versehen, an Hals, Ohren und Armen geschmückt, hält sie in der Rechten einen langen Stab und die Zügel der Rosse, während die Linke ausgestreckt ist. Der Wagen, auf welchem sie steht, wird von vier weissen Flügelrossen gezogen, welche in stürmischer Eil dem Ziele entgeneilen. Dieses ist durch einen auf stark gegliedertem Untersatz aufgestellten Dreifufs angegeben, dessen röthliche Färbung Metall voraussetzen lässt, während der Untersatz steinern gedacht werden muss. Von der andern Seite eilt Plutos, *Πλοτος*, der knabenhafte Gott des Reichthums, mit leichter Chlamys und einem Stirnband versehen, heran und streckt die Rechte gegen den Dreifufs aus, den er der glücklich anlangenden Siegerin überweisen wird. Hinter dieser, vor einem sprossenden Lorberreis, ist noch eine andere Figur zu bemerken: eine reich bekleidete, an Stirn und Arm geschmückte, Frauengestalt, welche in



ihrer Linken einen Krug dem gegenwärtigen ähnlich hält: wahrscheinlich in Bezug auf die Austheilung ähnlicher Gefäße an Sieger, worauf denn auch, der männlichen Endung ungeachtet, die Überschrift *Χρυσος*, Gold, zu beziehen ist.

Der Hals dieses äußerst zierlichen Gefäßes ist mit einem Efeukranz verziert. Die Beeren desselben sind aufgehöhlt, wie auch an dem mancherlei Schmuck und Beiwerk der beschriebenen Zeichnung, namentlich auch an Dreifüß und Flügeln der Rosse, bemerklich ist; an diesem letzteren ist auch die mit solcher Aufhöhung oft verbundene Vergoldung vorzüglich wohl erhalten.

## 2. GEFÄSSE ETRUSKISCHEN FUNDORTS MIT SCHWARZEN FIGUREN AUF RÖTHLICHEM GRUNDE.

*a.* HYDRIEN. NO. 1691 - 1698.

**1691. BACCHISCHE QUADRIGA.** Oben **WAGENRENNER.** Unten **THIERFIGUREN.** Hydria. 1 F.  $2\frac{1}{2}$  Z. hoch;  $9\frac{3}{8}$  Z. Durchmesser.

Eine Quadriga wird vom bärtigen efeubekränzten Dionysos gelenkt, der zugleich mit den Zügeln der Rosse einen Rebzweig gefaßt hält. Hinter ihm steht, ebenfalls efeubekränzt, Kora, mit bedeutend erhobener linker Hand. Von der entgegengesetzten Seite tritt Hermes, dessen verschränkte Füße auffallend sind, kenntlich durch Petasus und Heroldstab, zu dem Unterweltsbeherrscher heran, dem er durch einen in seiner Rechten erhobenen Rebzweig als Genossen sich kund giebt. Vielleicht ist in dieser abgerissenen Darstellung Kora's Rückkehr und das Geleite gemeint, welches Dionysos bis an die Grenzen der Oberwelt ihr ertheilt, bis Hermes den Augenblick der Trennung bezeichnet.

Im obern Feld sind zwei sprengende Quadrigen dargestellt, deren Rosse von je einem langbekleideten Wagenlenker gezügelt werden; unten sind zwei Thiergruppen, je ein Löwe einem Eber gegenüber, angebracht.

**1692. KORA'S RÜCKKEHR.** Oben **REITER** 1 F.  $2\frac{1}{8}$  Z. hoch;  $9\frac{1}{4}$  Z. Durchmesser. Aus der Sammlung Lucian Bonaparte's. Abgebildet bei Micali Storia tav. LXXXI. Müller Denkm. II., 1, 10. Vgl. Rapp. volc. not. 244. Reserve étrusque no. 3: „Jupiter et Junon.“

Vor Zeus und Hera, welche lorbeerbekränzt neben einander



thronen, links der Beherrscher der Götter und Menschen, durch einen Donnerkeil ausgezeichnet, rechts Hera, die in der Rechten als seltenes Attribut einen Speer hält, steht ebenfalls lorbeerbekrönt die zum Gebiete des Lichts neu erstandene Kora, und giebt sich durch eine Blume in ihrer Hand als Göttin des Lenzes zu erkennen. Hinter ihr, mit einem Stirnband geschmückt, steht Demeter, die des Wiedersehens sich freut, am entgegengesetzten linken Ende des Bildes aber Dionysos, durch Efeukranz und Kantharos kenntlich, der seine Gemahlin soeben an Hermes entlassen hat. Dieser letztere steht als Götterbote, durch Heroldstab, Hut und Beschuhung bezeichnet, der von ihm zurückgeführten Göttin gegenüber.

Im obern Raum dieses Gefäßes sind drei Jünglinge dargestellt, welche, mit Lanzen bewaffnet, drei Rosse führen; ein vierter folgt ohne Ross ihnen nach.

**1693. ACHILL'S ERZIEHUNG.** — Oben **QUADRIGEN.** 1 Fuß 8 Zoll hoch. 1 Fuß 1 Zoll Durchmesser. Abg. Roulez Bulletin de Bruxelles Vol. IX. no. 10.

Dieses Bild beginnt am rechten Ende, an welchem die unvollständige Figur des Kentauren Chiron den Schlüssel der Darstellung in sich trägt. Dieser ist bacchisch bekrönt und stützt als Waldbewohner einen gewaltigen Baumstamm auf; seine mildere Sitte jedoch spricht in der Bekleidung und in den menschlichen Beinen sich aus, neben denen der Künstler die thierische Hälfte dieses Rossmenschen uns vermissen, aber auch errathen lässt <sup>(1)</sup>. Dem Kentauren tritt Peleus entgegen, kurz bekleidet, mit einem thessalischen Hut bedeckt und mit zwei Speeren bewaffnet; er führt den Knaben Achilles, der mit einem Stirnband geschmückt vor ihm steht und gegen Chiron vertraulich die Arme erhebt, seinem Erzieher zu. Den Erfolg dieser Erziehung erblicken wir schon in der andern Hälfte desselben Bildes. Nach seltner Eintheilungsweise ist nämlich ein zweites Moment im übrigen Raume zur Linken des Beschauers uns dargestellt. Achilles, bereits erwachsen, steht auf einem Wagen, dessen Rosse er zügelt, als seine göttliche Mutter, Thetis, am Haupte reich bekrönt, mit sprechender Geberde ihres erhobenen Armes dem Heldensohne entgegen tritt; vermuthlich als eine zu seinem Besuch Erschienene, obwohl der Unter-

---

(<sup>1</sup>) In einer Replik dieser Vase, jetzt zu München, ist der Thierleib vollständiger. Vgl. Auserl. Vasenb. III. Taf. 183. Roulez a. a. O.



theil dieser Figur, im Widerspruch mit dem Obertheil, dem Wagen voranzuschreiten scheint. Zwischen Mutter und Sohn sind an einem Baum, dessen symmetrische Zweige vermuthlich, wie vorher, eine Fichte bezeichnen sollen, zwei Füchse als Jagdbeute aufgehängt. Achilles, dem diese Beute vermuthlich gehört, ist lang bekleidet und mit dem thessalischen Hute bedeckt; seine Waffen jedoch, ein Schild mit dem Zeichen des Dreifusses, ein Harnisch, dessen Klappen von einander gelöst und geöffnet sind, endlich ein Wehrgehenk, geben den Jäger Achilles, der mit langem Stab seine Pferde lenkt, zugleich auch als künftigen Krieger kund.

Die eben erwähnte Besonderheit aufwärts stehender Harnischklappen weist uns zunächst zu den ähnlich gerüsteten, jungen und lang bekleideten, Wagenlenkern der oberen Darstellung. Von solchen Figuren werden die Rosse zweier Quadrigen gezügelt, welche, zur Abfahrt bereit, noch stille stehen. Ein schwer bewaffneter Held, mit Helm, Schild und Speer gerüstet, steht auf beiden Wagen zur Linken des Wagenlenkers. Ein dritter, ähnlich gerüsteter, steht vor den Rossen des ersten Gespanns und blickt nach den Lenkern desselben sich um.

**1694. GRAB DER POLYXENA.** 1 F.  $4\frac{1}{4}$  Z. hoch;  $10\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser.

Zu einem weiß angedeuteten Grabeshügel, an welchem ein Hündchen wacht und eine Schlange den abgeschiedenen Heros kund giebt, wird eine verschleierte Frau, vermuthlich Polyxena, von einem schwer bewaffneten Krieger, vermuthlich Pyrrhos, der an der Hand sie ergriffen hat, gewaltsam geführt. Ein geflügelter schwer gerüsteter Krieger schwebt im heftigen Luftschrift, eine Lanze, wie zum Angriff bereit, quer neben sich haltend, dem Paar entgegen, und läßt uns im vorbezeichnetem Grabmal das Grab des Achilles erkennen. Andere Griechenhäupter sind in der Nähe, erhalten jedoch sich müßig bei jener That. Eben kommt, neben einem Viergespann schreitend, dessen Hintertheil, wie dessen Wagen, noch außer der Scene liegen, ein Krieger herbei, dem von der Seite Polyxena's zwei andere entgegentreten, der eine mit rundem Schilde, dem ein dreifaches Efeublatt zur bedeutsamen Zierde dient. Man kann an Ajax, Odysseus oder an Agamemnon denken.

Am Hals dieser Vase sind Wagenlenker zu sehen, welche ihr



Viergespann im eiligen Lauf zum Wettrennen spornen, wozu gegen sonstige Sitte zwei Stäbe statt eines einzigen angewandt sind.

**1695. ANSCHIRRUNG EINES WAGENS. Oben ZWEIKÄMPFE.**

1 F. 4 $\frac{3}{4}$  Z. hoch; 11 Z. Durchmesser. Aus der Sammlung des Prinzen von Canino: Reserve étr. no. 4: „les fondateurs d'Hinère.“

Zwei Pferde sind an einen Wagen geschirrt, welchen ein junger Mann, in der Rechten einen Stecken, mit beiden Händen die Zügel haltend, soeben besteigen will. Sein Wagenlenker, bärtig, kenntlich durch langes weißes Gewand, ist mit Anschirrung der beiden Rosse beschäftigt, worin ihm von vorn ein vorgebückter, mit einem Gewand umschürzter, Knabe zu Hülfe kommt. Die Namen Simon, *Σιμων*, und Euthos, *Ευθος*, sind beiden beigeschrieben. Ein dritter Name Sikon, *Σικον*, gilt inmitten des Bildes einem bekränzten Jünglinge, welcher ein weiß geflecktes Pferd am Zügel herbeiführt: vermuthlich um die hier vorbereitete Fahrt nebenher reitend zu begleiten.

Mit derselben Feinheit, durch welche die Zeichnung dieses Hauptbildes vor vielen andern sich unterscheidet, sind in der untern Binde desselben Gefäßes verschiedene Thierfiguren, Panther und Widder, Löwe und Tiger und noch ein Panther, oberwärts aber drei Männergruppen im Zweikampfe dargestellt. Für die schwerbewaffneten Männer, die hier erscheinen, geben ihre Schildzeichen einige Unterscheidung, indem auf einem ein Panther, auf einem andern drei Kugeln bemerklich sind.

**1696. HYDROPHOREN. Oben BRETSPIELER UND KÄMPFER,**

in Gegenwart Minervens. 1 F. 5 $\frac{3}{4}$  Z. hoch; 1 F. Durchmesser. Aus der Sammlung des Prinzen von Canino: Reserve etrusque no. 7.

Nach einer Brunnenhalle, deren Dach auf ionischen Säulen ruht und aus deren Innerem ein Löwenkopf Wasser ausströmt, sind fünf Frauen gezogen. Die vorderste derselben hat ihren Krug, diesem Gefäß ganz ähnlich, unter dem Wasserstrahl bereits niedergesetzt, blickt aber vorerst mit lebendiger Geberde nach ihren Begleiterinnen sich um, wie im behaglichen Ausdrücke, daß man angelangt sei. Sie ist von höherem Wuchs als ihre Gefährtinnen; ein Polster ruht, wie bei diesem, auf ihrem Haupte, den Gefäßen zur Unterlage. Sie ist



mit einem Stirnband geschmückt, wie, mit Ausnahme der fünften, die übrigen Frauen, und trägt ein sternengesticktes Gewand, wie es auch an der dritten bemerklich ist. Ihr folgen besagtermassen vier andere kleinere Frauengestalten, sämmtlich mit ähnlichen Hydrien versehen, die ihrem Kopf aufruhen. Die nächste dieses Zuges faßt in der Rechten einen Zweig, dessen Enden bereits in das Brunnenhaus hinüber ranken, und erhebt in der Linken eine Blume; neben ihr zieht ein Reh einher. Die beiden folgenden Frauen tragen ebenfalls bacchische Zweige in ihrer Rechten, und halten in gleich entsprechender Bewegung auch ihre linken Hände erhoben; gewiß nicht ohne Bezug auf die letzte Figur des Zuges, die wiederum, wie die schon beschriebene zweite, in ihrer linken Hand eine Blume erhebt, und von einem Rehe begleitet ist, auf welches sie mit der Rechten zeigt. Die Beziehung dieses Thiers auf Hydrophorien und auf das hierbei gemeinhin vorauszusetzende Brautbad ist unsers Wissens sonst nicht bezeugt, findet aber ihre Erklärung in der nicht seltenen Erscheinung desselben Thiers neben den Vermählungszügen bacchischer Mythologie, und scheint uns demnach in den zwei hier dadurch ausgezeichneten Figuren zwei Bräute nachzuweisen, die mit ihren Freundinnen, überdies etwa von einer priesterlichen Figur geleitet, das hochzeitliche Bad der atheuischen Kallirrhoe schöpfen wollen. Nebenher sind unverständliche Schriftzüge über den leeren Raum des Gefäßes verbreitet.

Im obern Raum desselben Gefäßes wiederholt sich die oft abgebildete Gruppe zwei einander gegenüberstehender, mit Helm und Lanzen bewaffneter, Krieger, welche mit ihrer Rechten die Kugeln suchen, die auf einem niedrigen Untersatz zwischen ihnen angebracht sind. Zwischen beiden und hinter dem Untersatz steht Athene, kenntlich durch Speer, Helm und Aegis, und deutet durch ihre lebendige Geberde, wie durch den erhobenen linken Arm, die Feierlichkeit dieser Handlung an, welche vermuthlich auf Loosorakel bezüglich ist. Zwei große Schilder, jedes mit einem Silenskopf in getriebener Arbeit bezeichnet, sind an die Sitze der beiden Krieger hinterwärts angelehnt. Vier Nebenfiguren deuten das Kriegesheer an, dem sie angehören. Es ist jederseits ein Hoplit und ein Bogenschütz; jede dieser Gruppen ist von einem Hund begleitet. Einige Mannigfaltigkeit ist den Hopliten durch die Verschiedenheit ihres Schildes gegeben, indem das eine einen Schenkel, das andere das Vordertheil eines Panthers zum Zeichen hat. Ebenso sind auch die Bogenschützen unterschieden, indem der eine mit Bogen und Speer, der andere mit



einer Axt bewaffnet ist, dergestalt dafs sie eher zur Jagd als zum Krieg gerüstet scheinen.

**1697. HYDROPHOREN.** Oben **HERAKLES MIT DEM LÖWEN.**  
1 F.  $\frac{3}{4}$  Z. hoch;  $8\frac{1}{4}$  Z. Durchmesser.

Vor einer Brunnenhalle, deren Wasser aus einem Löwenkopf strömt, steht eine Frau, mit dem linken Fufs auf die Schwelle tretend und stützt das vom Haupt genommene Wassergefäfs mit ihrem Schenkel. Ihr folgen drei andre, welche sich theils durch Verhüllung und durch schweigsame Geberde der mittelsten, theils durch verschiedene Lage ihrer Krüge unterscheiden, welche sämmtlich aufrecht oder in schräger Richtung noch auf dem Kopf dieser Frauen bemerklich sind.

Die oben angebrachte Gruppe des Herakles, der den Löwen erwürgt, hat nichts auffallendes. Das Gewand des Helden ist über ihm aufgehängt. Eine linkerseits stehende Frau kann für Pallas Athene gehalten werden; rechterseits ist in gebückter Stellung, des Herakles Keule haltend, Iolaos bemerklich.

Der Rand dieser Vase ist mit Rosetten geschmückt.

**1698. VERMÄHLUNGSZUG.** Oben **THESEUS UND MINOTAUR;**  
unten **THIERFIGUREN.** 1 F.  $6\frac{1}{2}$  Z. hoch; 1 F.  $\frac{3}{4}$  Z. Durchmesser.

Vom kitharspielenden Apollo begleitet, dem Artemis fackeltragend entgegen tritt, Hermes am Heroldstab kenntlich vorangeht, werden die Rosse eines Viergespanns eben gehalten, auf dessen Wagen ein Brautpaar steht. Es ist eine verschleierte Frau, und rechts von ihr ein bärtiger Mann, der zugleich mit den Zügeln der Rosse einen langen schmucklosen Stab hält. Ob an *Zeus* und *Here*, oder an ein sterbliches Brautpaar zu denken sei, lassen wir dahingestellt, machen aber als seltnen Besonderheit dieses Bildes auf die nackte Figur eines mit Stirnband geschmückten Knaben aufmerksam, welcher die Arme rücklings gehalten, im lustigen Raum vor den Pferden schwebt, und seine genügende Erklärung noch erwartet.

Im obern Raume hält Theseus den Minotaur gefasst, und zückt das Schwert gegen ihn. Hinter dieser Gruppe hält Ariadne einen Kranz bereit. Zwei andre Frauen, deren vorderste einen Stab aufstützt, und drei Jünglinge, sämmtlich mit aufgestützten Stäben, vollenden die Darstellung.



In der untern Binde ist die Gruppe eines Löwen, der einen Eber bedroht, zweimal angebracht.

b. AMPHOREN. NO. 1699 - 1733.

**1699. MINERVENS GEBURT. R. THIERFIGUREN.** Ägyptisirende Amphora. 1 F.  $4\frac{1}{2}$  Z. hoch;  $10\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser.

Dieses in drei Reihen getheilte Gefäß, zu denen noch eine vierte am Halse desselben hinzukommt, ist mit Ausnahme der obersten Reihen in alterthümlicher Weise durchgängig mit Thierfiguren, Panthern und Böcken, Löwe und Eber, auch mit einem Schwan bezeichnet, dem eine Sirene sich beigesellt hat. Diese Thiergebilde sind zugleich mit einer reichen Lotosverzierung auch auf der Kehrseite fortgesetzt. Hierbei ergiebt sich manche Besonderheit jener Vögel mit Menschengesicht, deren Bedeutung als Sirenen und Liebesvögel mit der athletischen eines vermenschlichten Kampfhahns hier besonders augenfällig ist. Die weiblichen Sirenen sind hauptsächlich in der mittelsten Reihe kenntlich gemacht, wo sie auf beiden Seiten des Gefäßes vertheilt und durch eine reiche Lotosverzierung von einander getrennt, eine Kette am Haupte zu tragen scheinen, etwa als bedeutsames Zeichen der Fesselung, die ihr Name ausdrückt. Noch deutlicher aber ist die männliche Erscheinung dieser Wunderbildung ausgedrückt in der obersten Reihe, wo eine weibliche Sirene und neben ihr ein Vogel mit bärtigem Antlitz, beide mit Hahnenleib, einer athletischen Gruppe benachbart sind, die, in den Henkel des Gefäßes hinübergreifend, eine Frauengestalt zwischen zwei Hähnen zeigt. Eine Pflanzenverzierung, die einem der letztern anhaftet, mag die lascive Natur dieses Thiers neben seiner Kampflust ausdrücken. Mehr als diese phantastischen Thierbildungen zieht uns die oberste Reihe der Hauptseite an. Auf einem Thron, dessen Lehne ein Schwanenkopf schmückt, sitzt, den Donnerkeil haltend und bekränzt, Zeus, der Vater der Götter. Das ihn umgebende Personal läßt in der vor ihm stehenden Frauengestalt die eben geborne Pallas Athene, in der entgegengesetzten, die ihn bekränzt, vielleicht Ilithyia oder auch Nike erkennen, die im Styl dieser Vase immerhin unbeflügelt erscheinen könnte. Hinter der Frau, die wir für Athene halten, obwohl ihre schlichte Gestalt und ihr Mangel an Attributen darüber uns zweifelhaft läßt, folgt, durch einen Delphin in der Rechten bezeichnet, Poseidon; in seiner Lin



ken ist statt des üblichen Dreizacks ein zweifach gezackter Stab <sup>(1)</sup> bemerklich, der uns veranlassen könnte zu glauben, als sei der Meergott zugleich im Begriffe des Unterweltsgottes <sup>(2)</sup> hier, wie auch sonst hie und da, aufgefaßt. Hinter ihm folgt der Kriegsgott, behelmt und mit einem Schild versehen, worauf ein Dreifuß gebildet ist; eine ihm folgende Frau kann man für Aphrodite halten.

Auf der linken Seite dieser Darstellung sind noch drei Figuren bemerklich. Von der undeutlichen und grossentheils verdeckten Figur eines Thiers anhebend, in welchem vielleicht, wie am andern Henkel, ein Hahn gemeint ist, erblicken wir eine langbekleidete Figur, die einen Stab aufstützt und die wir für weiblich halten, zumal sie ein Halsband zu tragen scheint. Wäre sie männlich, so dürfte der Demos gemeint sein, dem auch in gröfseren Darstellungen desselben Mythos eine bescheidene Stelle vergönnt zu sein scheint <sup>(3)</sup>. Deutlicher ist Apollo, der, lorbeerbekränzt, und einen Bogen in seiner Rechten haltend, seiner göttlichen Schwester gegenübersteht, die vielleicht in der Rechten ihm eine Schale entgegenhält.

**1700. MINERVENS GEBURT. R. THESEUS UND MINOTAUR.**  
Tyrrhenische Amphora. 1 F. 6½ Z. hoch; 1 F. ½ Z. Durchmesser.

Dieses ansehnliche Gefäß kann, seiner Beschädigung ungeachtet, als das geschmückteste bezeichnet werden, welches den vielgefeierten Mythos von Athenens Geburt uns vor Augen führt. Ausser der Binde von Lotoskelchen, welche den Hals desselben umgürtet, sind auch die Henkel mit Blumen verziert, und eine Binde von Thierfiguren, Löwen und Stiere neben einander gereiht, umgürtet die Mündung.

In der Mitte des Hauptbildes ist Zeus bemerklich, in sternengeblichem Gewand, einen Donnerkeil in der Rechten haltend, und, wie es scheint, auch in der erhobenen Linken ein Geräth haltend, dessen gekrümmte Form wir nicht zu deuten wagen. Der Göttervater thront auf einem Sessel mit zierlich ausgeschnittenen und mit Palmetten geschmückten Füßen; die Lehne dieses Sitzes ist sehr eigenthümlich durch einen Pferdekopf gebildet, der sich kaum anders als auf die Rossegewalt der neugeborenen Göttin, einer künftigen Hippiä, deuten läßt, etwa wie auch in dem untern Raume des Sitzes die kleine

---

(1) Vgl. zu no. 1625. Braun Ann. d. Inst. IX. p. 274. (2) Poseidon als Unterweltsgott. Auserl. Vas. I. S. 140. 172. 219. (3) Auserl. Vas. I. Taf. 3. S. 16.



Figur einer Siegesgöttin vorläufig Athenen zu Diensten gestellt wird. Eben steigt diese, mit Helm und Schild bewaffnet, den rechten Arm schon wie zum Speerwurf erhebend, in kühnem Sprunge aus dem Haupte des Zeus hervor. Dieser Gruppe gegenüber steht Ilithyia, in alt-attischer Tracht mit gesterntem und Schuppengewand, die Stirn mit einem Bande geschmückt, und erhebt jauchzend beide Arme zum Empfange der Göttin. Hinter ihr steht Ares, mit Helm, Beinschienen, Speer und einem Schilde bewaffnet, der mit einem Dreifuß gezeichnet ist. Andererseits folgt unmittelbar hinter Zeus Apollo, der väterliche Gott Athens, in doppeltem, geschmücktem Gewand; das über dem Nacken gebundene lange Haar, mit einem Stirnband geschmückt, rührt er die Saiten einer sehr ansehnlichen Phorminx. Hinter ihm endlich ist auch noch Poseidon gegenwärtig, dessen Bedeutung durch einen Dreizack außer Zweifel gesetzt wird.

Auf der Rückseite desselben Gefäßes wird der zottige Minotaur mit dem Tode bedroht, den Theseus, von dem er bereits am Halse umfaßt ist, mit gezogenem Schwerte ihm geben wird. Der attische Heros ist in alterthümlicher Weise bärtig gebildet, mit einem Stirnband geschmückt und mit einem Chiton kurz bekleidet, über welchen ein Fell geknüpft ist. Zwei Frauen umgeben ihn, deren eine für Ariadne zu halten ist. Außerdem sind drei nackte Jünglinge gegenwärtig, zur Andeutung der von Theseus befreiten athenischen Geisseln.

**1701. GÖTTERVERSAMMLUNG. R. QUADRIGA. Bacchische Amphora. 1 F. 6 Z. hoch; 11 $\frac{3}{8}$  Z. Durchmesser.**

Von den Gottheiten, die wir in edlem archaischem Style hier zusammengestellt sehen, ist Dionysos der erste, kenntlich durch Efeubekränzung und durch den weit rankenden Efeuzweig, der von ihm ausgeht. Ihm voran gehen Apoll und Artemis, diese mit einem Stirnband, jener an gleicher Stelle mit einem Zweig geschmückt, mit beiden Händen aber die mächtige Phorminx fassend, deren Saiten er anschlägt. Vor diesen stehenden Gottheiten sitzt Hermes auf einem Klappstuhl, die Arme in einander verschränkend, und sein mit dem Petasus bedecktes Haupt nach Kora umwendend. Diese erkennen wir in einer mit Stirnband geschmückten Göttin, welche, den vorher beschriebenen Gottheiten gegenüber, in ihrer Rechten eine Blume erhebt, als Andeutung der Frühlingszeit, in welcher sie Hermes zum Licht des Tages heraufführt.



In diesem Zusammenhange erklärt sich die seltsame Stellung des Götterboten. Ein Grenzgott zwischen Ober- und Unterwelt, hat er sich niedergelassen, diese Grenze hier zu bezeichnen, ganz wie es andere Male <sup>(1)</sup> auch durch Apollo geschehen ist, der hier als Geleitsmann Kora's erscheint,

Die sprengende Quadriga, welche wir auf der Kehrseite dieser Vase erblicken, wird von einem schwer bewaffneten Krieger geleitet, dessen Schild mit einer Schlange geschmückt ist.

**1702. POSEIDON UND DELPHISCHE GOTTHEITEN. *R.* DIONYSOS UND GEFOLGE.** Bacchische Amphora. 1 F. 4 Z. hoch;  $10\frac{1}{4}$  Z. Durchmesser.

Apollo, die Saiten seiner Phorminx schlagend, steht zwischen Leto und Artemis; beide sind ohne Attributen. Hinter der letztern steht Poseidon, bärtig und durch einen Dreizack kenntlich; das Ende eines Stabs, der dazu nicht wohl gehören kann, ist mit der rechten Hand der Göttin verbunden. Endlich als fünfte Figur dieses Vereins ist am rechten Ende Hermes bemerklich, den Flügelschuhe, Petasus und sein Heroldstab kenntlich machen. Die Gewänder sämtlicher Figuren sind mit Sternen verziert.

Auf der Kehrseite ist Dionysos mit Rebzweigen und Kantharos dargestellt, den zwei Silene und zwei Bacchantinnen in häufiger Weise umgeben.

**1703. POSEIDON UND APHRODITE. *R.* REITENDER DIONYSOS.** 1 F. 4 Z. hoch;  $10\frac{1}{4}$  Z. Durchmesser.

Das nachlässig gezeichnete Bild dieses Gefäßes zeigt auf einem Wagen, dessen vier Rosse still stehen, uns einen bärtigen Mann, den ein Fisch in seiner Hand für Poseidon erkennen heißt, und eine mit ihm die Zügel fassende Frau, die in einem ähnlichen Bild Aphrodite genannt wird, hier aber eben so füglich für Kora uns gelten kann <sup>(2)</sup>. Es ist die Rückkehr dieser letztern ans Tageslicht, die hier gemeint und auch durch das Reh angedeutet ist, welches dem Wagen entgegenkommt. Wie in ähnlichen Zügen der rückkehrenden Kora, geht eine kitharspielende Figur voran, die nach aller sonstigen Analogie für Apollo zu gelten hätte, und auch wohl hier so zu verstehen

---

(1) Gerhard Auserl. Vas. Taf.I. 34. (2) Ebend. S. 46, 206.



sein mag, obwohl sie durch die vorantretende weibliche Figur, vermuthlich der Artemis gänglich verdeckt ist.

Auf der Kehrseite trägt ein lascives Maulthier den bärtigen und mit Weinlaub umkränzten Dionysos, der in der Linken einen Rebzweig, in seiner Rechten aber ein grosses Trinkhorn hält. Ein Silen liegt zu den Füßen des Thiers und versperrt ihm den Weg, während eine Bacchantin vorangeht.

**1704. HERAKLES UND HYDRA. R. PALLAS UND HERMES.**

Bacchische Amphora. 1 F.  $5\frac{1}{2}$  Z. hoch;  $10\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser.

Die Lernäische Hydra, aus deren Drachenleib polypenartig acht Schlangenköpfe hervorgehen, wird von Herakles und Iolaos durch Feuer und Schwert überwunden. Herakles, dessen Löwenfell um sein Haupt geknüpft und wie ein Chiton um seinen Leib gegürtet ist, hat Köcher, Pfeil und Wehrgehenk müßig an Rücken und Leib geknüpft, und ist beschäftigt, einen der Schlangenköpfe nach dem andern mit einer Sichel abzuschneiden. Iolaos, welcher behelmt und bekleidet ihm gegenüber steht, ist zu gleichem Behufe geschäftig, doch scheint dessen Waffe in Fackeln zu bestehen, deren er eine in jeder Hand hält. Ein anderer Gehülfe des Herakles in diesem Kampfe hat sich der Hydra noch nicht genähert; es ist der Krebs, den wir in andern Kunstdarstellungen als Feind der Hydra erblicken, und der auch hier unter den Beinen des Herakles sichtbar ist <sup>(1)</sup>.

Als Gegenbild dieser Darstellung besteigt Pallas in gewohnter Rüstung, obwohl ohne Schild und Lanze, eine Quadriga, deren Rosse sie bereits zügelt. Hermes, durch Flügelstiefeln und Petasus kenntlich, steht ihr gegenüber, und vollendet mit bewegter Geberde diese Darstellung athletischer Gottheiten.

**1705. HERAKLES MIT DEM STIER. R. PALLAS UND ENKE-**

**LADOS.** Bacchische Amphora. 1 F.  $4\frac{1}{2}$  Z. hoch;  $10\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser. Aus Veji.

Herakles führt mit drohend geschwungener Keule den von ihm bereits gefangenen kretischen Stier zu einer auf dorischen Säulen ruhenden Tempelhalle, innerhalb deren ein Altar mit lodernden Flammen sich zeigt.

---

(1) Millin Gall. CXXIV. 436.



Als Gegenbild erscheint Pallas Athene, die einen bereits zu Boden gesunkenen Giganten mit ihrem Fusse berührt und in stürmischem Andrang gegen dessen Gefährten, vermuthlich Enkelados, die Lanze führt, der in gleicher Bewegung und voller Bewaffnung, ein mit drei Kugeln bezeichnetes Schild in der Linken, ihr gegenüber steht.

**1706. HERAKLES UND DIE KENTAURFN. Bacchische Amphora.**

1 F. 2 Z. hoch;  $8\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser. Aus Cäre.

Dieses Gefäß ist ringsum mit einer lebendigen Darstellung der Kentauren geschmückt, welche den Pfeilen des Herakles zu entfliehen bemüht sind. Nur als Zuschauerin, obwohl im Siegesgefühl, den linken Arm erhebend, waffenlos und nur durch ein Stirnband geschmückt, steht in Mitten des Hauptbildes eine Frau, die sich kaum anders als auf des Herakles Schutzgöttin, auf Pallas Athene deuten läßt. Vor ihr sehen wir den Helden in voller Bewegung, Mit einem Löwenfell umkleidet und breit umgürtet, wobei uns ein Kreuzband auffällt, mit Wehrgehenk und einem Köcher bewaffnet, spannt er den Bogen gegen die sechs vor ihm flüchtenden Rossmenschen des Waldes. Vergeblich suchen sich diese mit Steinen zu wehren, wie sie der zweite dem ersten reicht, den ein Pfeilschuß bereits die Brust durchbohrt hat; ein anderer Stein fällt unter diesem so eben zu Boden. Von einem Pfeile durchbohrt, aber ebenfalls kräftig einen Stein fassend, ist auch der dritte Kentaur; die drei übrigen sprengen davon, ohne durch unebene Flächen, durch ein gewaltiges Felsstück und einen am Boden liegenden Baum, gehindert zu werden.

**1707. KITHARSPIELENDER HERAKLES. R. KRIEGERS ABSCHIED. Bacchische Amphora. 1 F.  $4\frac{1}{2}$  Z. hoch;  $10\frac{1}{4}$  Z. Durchmesser.**

Das Kitharspiel; in dessen Übung Herakles nicht nur als Knabe, sondern auch am Ziel seiner Heldenthaten sich zu bekunden pflegt, sehn wir ihn hier in olympischer Umgebung vollführen. Vor ihm sitzt Zeus, durch den Donnerkeil in seiner Linken unverkennbar, und hinter dem Sessel des Göttervaters steht Ares, der Kriegsgott, in eine Chlamys gehüllt, aber durch Helm, Beinschienen und durch zwei Speere bezeichnet. Ihm gegenüber schließt hinter Herakles seine Schutzgöttin Pallas Athene in voller Rüstung diese Darstellung linkerseits ab; neben dem Speer, den sie aufstützt, steht, an ihre Knie gelehnt, ein Schild, dessen Zeichen, dem Saitenspiel ihres Schützlings entsprechend, ein apollinischer Dreifuß ist.



Auf der Kehrseite dieses Gefäßes erblicken wir einen mit Helm, Beinschienen, Schild und zwei Lanzen gerüsteten Krieger, an dessen Schildzeichen ein Schenkel bemerkt wird. Der neben ihm befindliche Hund läßt uns glauben, daß er sich auf die Jagd begeben. Ihm gegenüber steht ein Alter mit greisem Haar und einem Stab in der Rechten, und nimmt mit bewegter Geberde des linken Arms von ihm Abschied. Ebenso ist rechterseits eine mit Stirnband geschmückte und in der Linken einen Stab haltende Frau zur Abschiedsbegrüßung bereit, die durch ihre ausgestreckte Rechte angedeutet wird.

**1708. APOTHEOSE DES HERAKLES.** *R.* Bacchische große tyrrhenische Amphora. 1 F. 11 Z. hoch; 1 F. 3 Z. Durchmesser.

Herakles, durch die Keule bezeichnet, steht linkerseits auf einer Quadriga, zu seiner Rechten eine mit Stirnband geschmückte und einen Stab haltende Frau, in welcher wir, sonstigen Mangels an Attributen ungeachtet, die ihn liebende Schutzgöttin Pallas Athene vermuthen. Die Pferde, welche von ihr gezügelt werden, sind zur Abfahrt bereit, die Hermes besorgt haben mag, obwohl er, durch Flügelschuhe und Petasus kenntlich, von dem bezeichneten Paar, hinter dem er steht, in gewohnter ironischer Weise den Blick abwendet. Apollo, lorbeerbekrönt und kitharspielend, geht ihnen voran; Poseidon, kenntlich durch Fisch und Dreizack, am Haupte mit einem Stirnband geschmückt, tritt ihnen entgegen, oder wendet vielmehr sich nach ihnen um, wenn anders die vorwärts schreitende Richtung der Füße unzweifelhaft ist. In ähnlicher Weise ist auch ein voranschreitender Herold, durch Petasus, Stab und Flügelschuhe dem Hermes ähnlich, zu den Hauptpersonen dieses Vermählungszuges zurückgewandt, dagegen eine noch übrige Frauengestalt, mit Stirnbinde geschmückt, demselben ganz zugekehrt ist.

Als Gegenbild bemerken wir einen bärtigen Dionysos, der ein Trinkhorn hält, in Mitten seines tanzlustigen Gefolges, welches aus drei Bachantinnen, eine mit Krotalen in der Hand, und aus zwei Silenen besteht, von denen der eine, ein Trinkhorn fassend, in kecker Bewegung sich über einen Bock erhebt.

**1709. APOTHEOSE UND HERAKLES.** Tyrrhenische Amphora von feiner Zeichnung. 11½ Z. hoch; 7½ Z. Durchmesser.

Von Hermes und Athene geführt, welche ihm vorangehen und



durch gewohnte Attribute kenntlich sind, schreitet Herakles im kurzen Chiton einher, mit Bogen und Keule bewaffnet und mit einem Stirnband geschmückt. Ein weinbekränzter Dionysos mit einem Trinkhorn folgt ihm. Sie werden empfangen von Zeus, den wir in einem lang bekleideten, mit einem Stirnband geschmückten, bärtigen Mann erkennen, obwohl das Scepter, das er aufstützt, nicht von gewöhnlicher Form, sondern als Lanze gebildet ist.

Noch eigenthümlicher ist die Kehrseite dieses Gefäßes. Sie zeigt uns einen ähnlich bekleideten Herakles, dessen besser als oben erhaltene Figur hier auch noch ein Wehrgehenk und einen aufgeklappten Köcher zeigt. Ein Hund geht neben ihm und schaut nach ihm auf, vielleicht mit Bezug auf den Vorstand, welchen der Held athenischen Kampfübungen, namentlich im Kynosarges, leistete. Hierdurch wird es erklärlich, wenn diese Darstellung in bekannter athletischer Weise durch zwei Mantelfiguren geschlossen wird, welche mit einem Stirnband geschmückt, an beide Enden des Bildes vertheilt, einen Speer aufstützen. Es wird ferner erklärlich, daß Iolaos, welchen wir hinter Herakles zu erkennen glauben, mit Speer, Schild und etwa einem Wehrgehenk bewaffnet erscheint, und daß beide sich mit dem Kampfgotte Hermes begegnen, welcher dem Herakles gegenüber, ganz wie auf dem Hauptbilde dargestellt ist, namentlich auch mit der Besonderheit eines über den Chiton geknüpften Felles.

**1710. APOTHEOSE DES HERAKLES. R. ATHLETISCH. Tyrthenische Amphora. 10½ Z. hoch; 6¼ Z. Durchmesser.**

Wir glauben uns nicht zu irren, wenn wir im kleineren Hauptbild dieses in Form und Zeichnung dem vorigen entsprechenden Gefäßes eine ganz ähnliche Darstellung erblicken. Zuvörderst den Vater Zeus, der, lang bekleidet und mit einem Stirnband geschmückt, die zu ihm schreitenden Götter empfängt. Voran schreitet Hermes, durch Flügelschuhe und Heroldstab kenntlich, mit einem sternbestickten Chiton und einer Mütze bekleidet, und berührt bittend den Bart des Zeus, mit so viel Erfolg, daß, wenn unser Auge nicht trügt, diese Bewegung von Zeus erwiedert wird. Den Götterboten und Kämpfergott begleitet ein Hund, wie wir vorher bei Herakles ihn fanden. Pallas Athene folgt; sie ist behelmt und stützt einen Speer auf. Hinter ihr endlich folgt Herakles, dessen Einführung wir hier dargestellt glauben. Daß die Figur des Gefäßbilds diesem Held nicht sehr ähnlich sieht, ist hauptsächlich dem Umstand beizuschreiben, daß



sie vom Halse bis auf die Knie ergänzt ist; doch stimmen sowohl die Züge des Angesichts als auch die Reste der Bewaffnung, Bogen und Wehrgehenk, mit unserer Vermuthung überein.

Als Gegenbild zeigt dies Gefäß die Begegnung zweier Frauen mit zwei Männern, von denen der eine Schild und Speer aus Frauenhand so eben zu empfangen scheint. Dieses Bild rührt jedoch größtentheils aus Ergänzers Hand her.

**1711. APOTHEOSE DES HERAKLES. R. QUADRIGA.** Am Hals RINDERGRUPPEN. Bacchische Amphora. 1 F.  $3\frac{1}{2}$  Z. hoch; 10 F. Durchmesser.

Wie auf dem Gefäß No. 1708 ist Herakles, nur jugendlicher und seiner Tracht nach fast weibisch, in seiner Bedeutung jedoch durch die Keule gesichert, linkerseits von Pallas Athene kenntlich, einer schlicht bekleideten Frau, die die Zügel des Viergespanns hält, welches vor ihren Wagen gespannt ist. Dem Paar entgegen tritt Dionysos und erhebt einen Efeuzweig in der Rechten. Hermes, durch Tracht, Flügelschuhe und Petasus angedeutet, steht, größtentheils durch die Pferde verdeckt, gleich hinter ihnen, und noch eine Frau mit langem Stabe steht vor den Pferden.

Als Gegenbild erblicken wir eine Quadriga in Vorderansicht. Zwei behelmte Krieger, mit Speeren bewaffnet, stehen darauf; nebenher aber bemerkt man links einen Bogenschützen mit aufgeklapptem Köcher und rechts einen schwerbewaffneten Krieger, an dessen Schild eine Schlange zum Zeichen dient.

Am Hals dieses Gefäßes sind jederseits zwei Rinder dargestellt, zwischen denen ein bacchisch bekränzter und von bacchischen Zweigen umrankter Mann sitzt, vermuthlich in Bezug auf Opferbestimmung.

**1712. KALYDONISCHE JAGD. R. THIERFIGUREN.** Ägyptisirende Amphora aus Cäre. 1 F. 3 Z. hoch;  $8\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser. Abgebildet: Etrusk. und Kampan. Vasenbilder Taf. X, 4—6.

Der Kalydonische Eber, auf seinem Rücken und hinterwärts von Hunden bedrängt, hat den Ankäos bereits niedergeworfen, der todt unter ihm liegt. Meleager, mit einem Petasus bedeckt, führt einen langen Speer gegen das Thier, während hinterwärts etwa Peleus einen Dreizack gegen dasselbe lenkt; zwischen beiden befindet sich ein Jagdhund. Von der entgegengesetzten Seite, zur Rechten des



Beschauers, drängen in ähnlicher Weise zwei Krieger heran, der eine vermuthlich mit einer Lanze, der andre mit einem Dreizack bewaffnet. Alle vier Krieger haben thessalische Hüte und Wehrgehenke, nur daß Meleager dieses letztern ermangelt und überdies der äußerste Kämpfer zur Rechten bei sonstigem Mangel an Bekleidung ein umgeknüpftes Fell trägt.

Dieser Figurenreihe gegenüber, welche besonders durch ihre Aehnlichkeit mit dem Gefäßbild No. 524 anziehend wird, erblicken wir mit einem Kranze versehen einen tanzenden bärtigen Mann, der sich zwischen zwei athletischen Wunderthieren bewegt, nämlich zwischen Hähnen, deren furchtbare Kampflust durch Pantherköpfe bezeichnet wird: dieses zugleich mit dem Zusatze eines Pantherfusses zu den vollständigen Füßen des Hahnenleibes.

Die zwei untern Reihen desselben Gefäßes stellen im gewohnten Verzierungsstyl ähnlicher alterthümlicher Vasen Thierfiguren zusammen, die zum Theil ebenfalls athletisch bedeutsam sind. Unter der Eberjagd schaut eine Sphinx mit ausgebreiteten Flügeln auf eine der zwei Sirenen, zwischen denen sie steht. Diese Wundergestalten zeigen, verbunden mit Frauenköpfen, einen entschiedenen Hahnenleib, bei dessen athletischer Bedeutung jedoch auch die Hochzeitsbezeichnung ähnlicher dieser Wesen nicht ganz vergessen, sondern vielmehr durch üppige Blumenzweige angedeutet ist, die von ihrem Haupte ausgehen.

Panther und Böcke füllen andererseits diese zweite Reihe aus und dienen einer Augenweide, wie sie im untersten Felde durch wechselnde Panther und Widder veranlaßt wird. Den Hals schmücken Lotoskelche in üppiger Weise.

### 1713. ISMENE AM BRUNNEN. R. ARGIVISCHE KRIEGER.

Tyrrhenische Amphora. 1 F. 5 Z. hoch; 10½ Z. Durchmesser. Abg. Etrusk. u. Kampan. Vasenbilder Taf. XI.

Eine wasserschöpfende Frau an einem Brunnen, auf dessen Höhe ein Rabe an den Ismenischen Apoll uns erinnert, während dahinter ein Krieger lauert, pflegt mit Wahrscheinlichkeit auf Ismene gedeutet zu werden, die am dircäischen Brunnen vom grimmen Tydeus überrascht und getödtet wurde. Der kaum erwachsene Jüngling, der mit zwei Pferden herbei gekommen ist, auf deren einem er sitzt, gilt bei dieser Voraussetzung für einen Thebaner, welchem Ismene hilfreich das Wasser schöpft. Zur Bestätigung dieser Auslegung ge-



reichen ferner im Gegenbilde drei schwer bewaffnete, vordringende Krieger, nämlich als Kampfgenossen des Tydeus, zum Heere der Sieben gehörig, die gegen Theben verbündet waren.

Hiebei ist jedoch nicht zu übersehen, daß Darstellungen, dem Hauptbilde ganz ähnlich, auf Troilos und Polyxena sich deuten lassen, denen Achill auflauert, und daß wir in diesem Fall auch die Krieger des Gegenbildes für Griechen des troischen Krieges zu halten hätten.

**1714. BRISEIS.** Bacchische Amphora. 1 F.  $3\frac{1}{4}$  Z. hoch;  $10\frac{1}{4}$  Z. Durchmesser.

Zwei schwer bewaffnete Helden sind mit geschwungenen Lanzen gegen einander gerichtet; von ihren zwei großen Schildern ist das eine mit zwei Schlangen bezeichnet: es mag Agamemnon und ihm gegenüber Achilles gemeint sein. Eine Frau ist zwischen sie getreten und sucht mit erhobenem Arm sie zu versöhnen; vielleicht ist Athene gemeint, wie sie unkenntlich den Achilles begütigt. Hinter demselben steht eine zweite Frau, vermuthlich Briseis. Als Besonderheit in der Tracht beider Helden sind Kreuzbänder zu bemerken.

Im Gegenbild ist die Fortsetzung der vorigen Darstellung enthalten. Achilles, obwohl bewaffnet, wie vorher, muß es geschehen lassen, daß Briseis, mit ihrem Mantel verschleiert, ihm entführt wird: dieses durch einen Krieger, welcher dem Agamemnon im vorigen Bilde gleicht, jedoch ohne Schild und Speer erscheint und vermuthlich den Herold Talthybios darstellt. In seiner Rechten ein gezogenes Schwert haltend, faßt er mit seiner Linken das Gewand der ihm anvertrauten Schönen, welche mit ihrer Linken seinen Oberarm gelind ablehnend faßt. Minder verständlich ist die vierte Figur eines in seinen Mantel gehüllten Jünglings; vermuthlich ist in ihm ein Diener des Agamemnon gemeint.

**1715. OPFERZUG. R. BACCHISCHE VERSAMMLUNG.** Tyrrenische Amphora verkünstelten Styls.  $11\frac{1}{2}$  Z. hoch;  $7\frac{3}{4}$  Z. Durchmesser.

Auf der einen Seite dieses merkwürdigen Gefäßes erblicken wir zwei Figuren, welche mit bärtigem, weinbekränztem Haupte bei langer Bekleidung gleichen Anspruch haben für Bilder des bärtigen Dionysos zu gelten. Vielleicht sind beide nur als *bacchische Priester*



anzusehen; wahrscheinlicher jedoch ist in der Mittelfigur, deren Rechte jetzt einen Kranz hält, Dionysos selbst, in der darauf folgenden mit einem Trinkhorn, ein Priester des Gottes gemeint. Andererseits steht ein bärtiger, mit Stirnband geschmückter Flötenbläser dem Gotte gegenüber. Ein weinbekränzter Silen, wenn nicht ein sterblicher Bacchusdiener, schließt unbekleidet auf beiden Enden des Bildes diese Darstellung.

Andre Verehrer desselben Gottes sind in einem festlichen Zug auf der entgegengesetzten Seite dargestellt. Voran eine Frau mit Stirnband, in deren Hand sich ein langer Zweig, vermuthlich von Myrten, bemerken läßt und auf deren Haupt ein dreifach gespitzter Korb sich befindet, welcher gleichfalls mit Myrtenzweigen und mit herabhangenden perlenförmigen Binden geschmückt ist. Ein bacchisch bekränzter Mann folgt, ein Opferschwein tragend; zwei ähnlich bekränzte, ebenfalls bärtige, Männer folgen mit Myrtenzweigen ihm nach. Zuletzt folgt noch ein bärtiger und ähnlich bekränzter Mann, dessen größere Belastung einen Diener des Opfers uns anzeigt. In seiner Rechten hält er einen Krug, in der Linken Schlauch, Myrtenzweig und verschiedene Stäbe, welche über seinen Rücken gelegt einen runden Korb halten, von welchem eine mit Efeublättern gestickte Binde herabhängt.

**1716. DREI OPFERSTIERE.** Archaische Amphora.  $7\frac{1}{2}$  Z. hoch; 4 Z. Durchmesser.

Auf einem Altar, hinter dem sich ein Baum erhebt, ist als Opferthier ein Rind aufgestellt; zwei andere Rinder treten nach rechts- und linkshin hinterwärts neben demselben Altar hervor. Ein viertes ist weiß gefärbt an der Fläche des Altars bemerklich und deutet vielleicht nur eine bildliche Verzierung des Altars in erhobener Arbeit an.

Als Gegenbild ist des Dionysos Gemahlin dargestellt, welche, einen Rebstamm haltend, auf einfachem, obwohl erhöhtem Sitze zwischen zwei ebenfalls sitzenden Silenen sich befindet, nach deren einem sie umblickt.

**1717. HAHNENMASKE. R. HERAKLES.**  $8\frac{3}{8}$  Z. hoch;  $5\frac{1}{4}$  Z. Durchmesser. Aus der Sammlung Lucian Bonaparte's.

Zwei Mantelfiguren, mit deren Vermummung Hahnenköpfe ver-



bunden sind (1), folgen einem bärtigen Flötenspieler. Ihnen zieht auf der Kehrseite ein bärtiger Mann nach, über dessen kurzen Chiton ein Fell geknüpft ist. Die Keule in seiner Rechten läßt ihn zuerst für Herakles halten, womit jedoch die Bekleidung nicht hinlänglich stimmt.

**1718. HERMES UND VIER FIGUREN. R. REITER.** Tyrrhenische Amphora mit schwarzen Figuren. 1 F.  $4\frac{1}{4}$  Z. hoch;  $10\frac{1}{4}$  Z. Durchmesser.

Noch unerklärt ist die Hauptdarstellung dieses Gefäßes. Deutlich in ihr ist die Gestalt eines Hermes, den Petasus, Flügelstiefeln und Heroldstab kenntlich machen. Mit den erhobenen Fingern der linken Hand zeigt er bedeutsam auf eine vor ihm befindliche Gruppe. Diese besteht aus einer Frau, welche, mit Kleidung und Stirnband geschmückt, auf einem Klappstuhl sitzend, ein Scepter hält, und aus einem vor ihr stehenden nach ihr zurückblickenden Mann, welcher, in Petasus und Beschuhung dem Hermes ähnlich, durch ansehnlichen Bart und durch zwei Speere von ihm unterschieden ist. Hinter ihm steht noch ein schwerbewaffneter Krieger mit Helm und Beinschienen, Speer und Schild (letzteres mit drei Kugeln verziert), in etwas gebückter Stellung; der Helm reicht tief über sein Antlitz hinab. So ist auch hinter Hermes die fünfte Figur eines bartlosen Epheben bemerklich, der mit der Linken einen Speer aufstützt.

Als Gegenbild ist ein jugendlicher Reiter zu bemerken, hinter welchem ein Jüngling mit Speer und vor welchem ein Schwerbewaffneter sichtbar ist; des letzteren Schild ist mit einem Schenkel verziert.

**1719, 1720. KÄMPFER UND KRIEGSDÄMONEN.** Bauchige Amphoren aus Cäre.  $10\frac{3}{4}$  Z. hoch;  $8\frac{5}{8}$  Z. Durchmesser. Monum. d. Inst. III, 24.

Die ursprüngliche Verbindung dieser zwei zugleich zum Vorschein gekommenen schönen archaischen Gefäße geht, außer der Aehnlichkeit ihrer Form und Verzierung, hauptsächlich auch aus der Übereinstimmung ihrer bildlichen Darstellungen hervor. Unter diesen machen zuerst die zum Kampf anfeuernden Nebenfiguren sich bemerklich: auf dem ersten der beiden Gefäße eine beiderseits wiederholte, hastig

---

(1) Ein ähnliches Vasenbild, aus Athen herrührend, ist mit der Burgonschen Sammlung ins Britische Museum gelangt.



schreitende, kurz bekleidete weibliche Flügelgestalt mit gorgonischem Angesicht, welche man füglich als Eris bezeichnen kann; auf dem andern Gefäß an gleicher Stelle zwei schreitende, vierfach an den Schultern und außerdem an den Füßen beflügelte, mit kurzem Chiton und Fell bekleidete, männliche Dämonen, der eine bartlos, der andere bärtig, ohne Zweifel die Söhne und Diener des Kriegsgotts, die Personifikationen von Furcht und Schrecken, Deimos und Phobos.

Im mittleren Raum zeigt das erste Gefäß einen Jüngling auf sprengender Quadriga, umgeben vom Zweikampf je zwei gegen einander gruppirter Kämpfer, von denen einer auf seinem Schild einen Dreifuß zeigt. Zwischen zwei ähnlichen Gruppen, an denen als Schildsymbole ein Stern und der Vordertheil eines sprengenden Pferdes bemerklich sind, ist auch auf der Kehrseite ein ähnlicher Wagenrenner mit sprengenden Rossen dargestellt, nur mit dem Unterschied daß er bärtig ist. Beide Wagenlenker haben ein Fell über den weissen Chiton geknüpft, und tragen ein seltsam gerundetes Schild auf ihrem Rücken.

Das zweite dieser Gefäße zeigt den nemeischen Löwen, von Herakles umfaßt, der, übrigens ohne Kleidung und Waffen, das Schwert seines Wehrgehenkes gezogen hat. Eine Frau mit Speer, die sich für Minerva halten läßt, steht hinter ihm, vor ihm ein Jüngling mit jubelnder Geberde, den man für Iolaos halten kann. Die andren Figuren aber, welche jederseits um diese Gruppe vertheilt sind, zwei bärtige Mantelfiguren mit Speeren, drei Jünglinge, deren einer einen Speer hält, und überdies eine Frau, tragen allzusehr das Gepräge gewöhnlichen athletischen Personals, als daß man sie in den mythischen Zusammenhang hineinziehen möchte.

Athletisch ist auch das Gegenbild, das zwei neben einander reitende Jünglinge, der eine mit weißem Chiton, der andre auf weißem Ross, darstellt. Auch diese Mittelgruppe ist von Figuren athletischen Kunstgebrauchs umgeben, links von zwei Jünglingen, einer Frau und einer bärtigen Mantelfigur mit Speer, rechts von einer ähnlichen Mantelfigur und von zwei Jünglingen mit Lanzen, deren einer überdies einen Kranz hält.

Die athletische Bedeutung dieses Gefäßes wird auch durch die Verzierungen ausgedrückt, welche im Raum zwischen Bauch und Hals der Vase sich finden. Unterhalb einer Lotosverzierung, welche den Hals schmückt, hat dies Gefäß vor dem erstgedachten eine Blumenverzierung voraus, die von zwei sich umblickenden Hähnen umgeben



ist. Dahinter steht jederseits eine bartlose Mantelfigur und eine Sirene.

Auf dem Revers wiederholt sich dieselbe Verzierung.

**1721. DES PROMETHEUS BEFREIUNG.** Ägyptisirende Kelebe mit Mündung.  $7\frac{3}{4}$  Z. hoch; 1 F. Durchmesser.

Unter der Mündung dieses Gefäßes, dessen breiter Rand oberhalb des Henkels mit zwei Löwen und zwei Panthern geziert ist, sitzt Prometheus an einer Säule fest und streckt die gefesselten Hände nach dem heranfliegenden Adler des Zeus aus. Nebenher aber schweben diesem seinem Verderber zwei Pfeile des Bogens entgegen, welchen hinter Prometheus der knieende Herakles, mit umgeknüpftem Fell und einem Wehrgehenke bewaffnet, von neuem gespannt hält. Eine bärtige Figur, welche rechterseits stehend einen Stab aufstützt, mag den zuschauenden Zeus bedeuten.

Die Kehrseite stellt uns vier reitende Jünglinge dar. Zwischen ihr und dem Hauptbild sind unter den Henkeln des Gefäßes noch zwei Adler vertheilt, welche zurückgescheucht bei dem Schicksal jenes dritten sich geflüchtet zu haben scheinen.

**1722. RUHENDER HERAKLES.** Önochoe.  $9\frac{3}{4}$  Z. hoch;  $5\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser.

Mit einem Stirnband geschmückt, ruht ein bärtiger Held, in der rechten Hand eine Schale haltend, auf einem zierlichen Ruhebett, neben welchem ein mit Backwerk besetzter Tisch sich befindet. Dafs Herakles gemeint sei, wird hier und in ähnlichen Darstellungen durch Gegenwart Pallas Athenens kenntlich, welche hier vor ihm steht. Bestätigt wird diese Erklärung auch durch die daneben stehenden Gottheiten, beide beglaubigt, obwohl es ihnen an Ergänzung nicht fehlt: zur Rechten steht Dionysos mit seinem Trinkhorn, zur Linken Apollo mit seiner Kithar.

**1723. FISCHERGRUPPE.** Önochoe.  $8\frac{1}{2}$  Z. hoch;  $4\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser. Aus der Sammlung des Prinzen von Canino.

Ueber einem Bret, welches auf zwei Stäben, wie zum Behuf einer Schranke, aufgerichtet ist, hält ein bärtiger, geschürzter, an seiner Strn mit bacchischem Laub reichlich geschmückter Mann einen grossen Fisch, gegen welchen sein ähnlich geschürzter und bekränzter



Gefährte ihm gegenüber das Schlachtmesser erhebt. Zur Unterlage für den Fisch bietet ein Pfeiler sich dar, unterhalb dessen ein Gefäß in Skyphosform steht, des Fisches Blut aufzunehmen. Jeder der beiden Männer ist von einem Hund begleitet.

**1724. VERMÄHLUNGSZUG.** Önochoe.  $8\frac{1}{2}$  Z. hoch;  $4\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser.

Rechts von einer Frau, die ihren Mantel ausbreitet, hält ein bärtiger Mann in gesticktem Mantel sowohl einen Stab als auch die Zügel der vier vor einen Wagen gespannten Rosse, den er soeben besteigt. Eins dieser Rosse ist weiß. Dem Paar folgt eine Frau mit Stirnband. Neben dem Wagen geht kitharspielend Apollo einher, ebenfalls mit einem Stirnband geschmückt; eine Frau, gleichfalls mit einem Stirnband geziert, vermuthlich Artemis, tritt ihm entgegen; voran geht Hermes, kenntlich durch Flügelstiefel. Sein mit dem Petasus bedecktes Haupt ist umgewandt; in der Linken hält er einen langen Stab, ohne die gewöhnlichen Krümmungen des Heroldstabs.

**1725. BACCHISCHER FESTZUG.** Kyathis mit Thieraugen.  $2\frac{3}{4}$  Z. hoch;  $4\frac{1}{4}$  Z. Durchmesser.

Ein bacchisch bekränzter Mann hält in der Rechten einen weit rankenden Rebzweig und streckt mit der Linken ein Gefäß nach seinem Vordermann aus. Dieser, eine ähnliche Figur, nur weibischer, hält eine ähnliche Kylix der dritten Figur, einem gleichfalls bekränzten und bärtigem Flötenbläser mit weibischem Kopfputz hin. Alle drei Figuren haben Flügelstiefeln.

**1726. BRISEIS.** Alabastron in Zwiebelform.  $8\frac{1}{2}$  Z. hoch;  $3\frac{1}{4}$  Z. Durchmesser.

Achilles in schwerer Rüstung tritt zornig zurück, als Briseis von Talthybios abgeholt wird. Eine vierte Figur steht in den Mantel gehüllt zuschauend daneben, wie auf dem ganz ähnlichen Bild einer oben (No. 1714) beschriebenen Amphora.

**1727. EINKLEIDUNG EINES JÜNGLINGS.** Alabastron dem vorigen entsprechend,  $8\frac{1}{2}$  Z. hoch;  $3\frac{1}{4}$  Z. Durchmesser.

Ein Jüngling, in seinen Mantel gehüllt und mit einem Stirnband geschmückt, durch einen Speer in seiner Hand bereits als waffenfähig



bekundet, wird mit einem neuen Mantel umkleidet, der jederseits von einer Frau ausgebreitet wird, die gleichfalls ein Stirnband schmückt.

**1728. DIONYSOS UND SILENE.** Lekythos.  $5\frac{1}{2}$  Zoll hoch;  $2\frac{1}{2}$  Zoll Durchmesser.

Der bärtige Dionysos, ein Trinkhorn haltend und auf einem Klappstuhl sitzend, wird von zwei Silenen umkränzt; ein großer Rebzweig geht von ihm aus.

Am Hals des Gefäßes ein roh angedeuteter Vogel zwischen Efeublättern.

**1729. BACCHISCHER ZUG.** Lekythos.  $4\frac{1}{4}$  Zoll hoch; 2 Zoll Durchmesser.

Einer Bacchantin, die auf einem Maulthier reitet und einen Rebzweig von sich ausgehen läßt, zieht eine andre in einen Mantel gehüllte Frau voran; eine dritte folgt, vielleicht mit einem Apfelzweig, und wiederum folgt dieser ein Silen mit einem Kranz. Rohe Zeichnung.

**1730. RÜCKKEHR DER KORA.** Lekythos.  $6\frac{1}{2}$  Z. hoch; 2 Z. Durchmesser.

Kora, die eine stehende Quadriga besteigt, und vom kitharspielenden Apollo begleitet wird, dem Artemis entgegentritt, ist der leicht verständliche Gegenstand dieser rohen Zeichnung. Sie scheint angelangt zu sein bei Demeter, welche wir in der auf einem Feldstuhl sitzenden Frau vor den Pferden erkennen.

**1731. ROSSFÜHRUNG.** Lekythos. 6 Z. hoch; 2 Z. Durchmesser.

In stark verblichenen Umrissen erkennen wir zwei Pferde, deren mit Helm und Lanzen bewaffnete Führer nebenher gehen.

**1732. WAGENRENNER.** Lekythos.  $5\frac{1}{2}$  Zoll hoch; 2 Zoll Durchmesser.

Die halb unkenntliche Zeichnung dieses Gefäßes zeigt uns einen Wagenrenner in sprengender Quadriga. Ein anderer Wagen mit sprengenden Rossen wird von einer zweiten Figur mit einer Lanze gelenkt, auf deren Rücken man einen aufgebundenen Schild zu erkennen glaubt.



**1733.** Lekythos.  $3\frac{1}{2}$  Z. hoch;  $1\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser.

Das ebenfalls halb unkenntliche Bild scheint hier einen Kitharspieler zwischen zwei Mantelfiguren, vielleicht die delphischen Gottheiten, vorzustellen.

*c.* ARCHAISCH BEMALTE SCHALEN. NO. 1734-1747.

**1734.** ZEUS UND HERMES ALS KAMPFGOTTHEITEN. 6 Zoll hoch;  $8\frac{1}{2}$  Zoll Durchmesser.

Einem Wagenrenner mit vier sprengenden Rossen folgt im Laufe ein Hoplit; ein ähnlicher, gleicherweise mit Helm, Speer und Schild versehen, welches letztere mit einem Schwan bezeichnet ist, kommt dem Wagen entgegen. Noch ein Jüngling mit Speer läuft am Ende des Bildes herbei; außerdem sind zwei bärtige Ordner des Kampfes, mit Speeren versehen, rechts und links in dem Bilde vertheilt. Der zur Linken blickt nach den schützenden Göttern des Kampfes sich um: es ist Zeus, den wir auf einen Feldstuhl sitzend hier zu sehen glauben, wie er vom herbeieilenden Hermes, den ein Heroldstab kenntlich macht, die Siegesbotschaft vernimmt.

Auch auf der andern Seite dieser zierlichen Schale ist ein Wettrenner, dessen Schild auf den Rücken gebunden ist, in voller Bewegung. Waffenläufer wetteifern mit ihm im Lauf, einer ihm folgend, der andere, aus dessen Schild sich eine Schlange erhebt, sich umblickend; außerdem ist jederseits noch ein Zweikampf schwer bewaffneter Männer angebracht.

**1735.** DELPHISCHE GOTTHEITEN.  $4\frac{1}{2}$  Z. hoch; 11 Z. Durchmesser.

Unter dem delischen Palmbaum sitzt Apollo, jugendlich und lorbeerbekrönt, in gebückter Stellung, die Kithar haltend, auf einem Klappstuhl; eine in den Mantel gehüllte Figur mit Stirnband, nicht entschieden weiblich, steht ihm gegenüber, vielleicht Artemis.

In dem merkwürdigen Gegenbild steht wiederum ein Kitharöd, der seines Bartes ungeachtet, im Styl dieser Malerei für Apollo gelten kann, aber auch durch die Kürze seiner Figur befremdet, einer gegürteten Artemis gegenüber, welche mit einem Stirnband ge-



schmückt ist, und mit der linken Hand einen Löwen faßt. Der Schnitt ihrer Augen gibt ihr Geschlecht zu erkennen, obwohl keine Spur weißer Färbung erhalten ist. Andererseits steht Hermes, welchen der Petasus kenntlich macht.

Beide Bilder sind zwischen Thieraugen angebracht. Verschlungene Rebstämme gehen aus der Mitte beider Henkel hervor. Als Innenbild ist eine bärtige Gorgomaske zu sehen.

**1736. BACCHISCHER GÖTTERVEREIN.**  $4\frac{1}{2}$  Z. hoch;  $11\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser.

Dionysos, bärtig, weinbekränzt, durch langen Rebstamm und durch ein Trinkhorn bezeichnet, sitzt seiner Gemahlin Kora gegenüber, die mit einem Stirnband geschmückt ist. Hinter ihm sitzt Demeter, vor sich gebückt und mit einem Kalathos bedeckt. Der Sitz beider Göttinnen ist ein Feldstuhl.

Als Gegenbild ist Dionysos, in ähnlicher Weise wie vorher, seiner Gemahlin gegenüber gesetzt, deren Obertheil neu ist. Hinter dem Gotte sitzt Hermes, kenntlich durch Flügelstiefel und Petasus, mit bedeutsam erhobenen Fingern dem Paar zuschauend. Die Sitze dieser drei Gottheiten sind so unterschieden, daß beide Götter auf Feldstühlen, Kora aber auf einem zierlichen Sessel sitzt.

Im Innern der Schale eine zierliche Palmettenverzierung.

**1737. DIONYSOS UND KORA GESCHULTERT.** 5 Z. hoch; 11 Z. Durchmesser.

Ein bärtiger Dionysos, aus dessen Hand weitrunkende Rebzweige ausgehen, wird von einem gebückten Silen auf dessen Haupte getragen, und dieser Gruppe entsprechend ist andererseits die Dionysosgemahlin Kora weinbekränzt auf der rechten Schulter eines kauernenden Silens zu erblicken. Alles zwischen Thieraugen und Rebgewinden.

Als Innenbild sieht man zwei Reiter in verschiedener Tracht und mit verschiedener Bewegung der Pferde. Müßig steht ein Hund nebenher; ein Vogel schwebt linkshin.

**1738. HERAKLES UND ALKYONEUS.** Zweimal wiederholt.  $3\frac{1}{2}$  Z. hoch;  $8\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser.

Der riesige Alkyoneus liegt ausgestreckt, ermattet, vielleicht schon bewußtlos, auf dem Boden; Rebzweige ranken sich über ihn.



Herakles steht ihm gegenüber mit ruhig gehaltener Keule, das andre Mal mit gezogenem Schwerte; zwischen beiden steht beide Male Pallas Athene, kenntlich auch bei einfachem Stirnband, ohne sonstige Waffen, durch ihren Speer, und scheint den gebändigten Riesen zum Geständniss, daß er besiegt sei, aufzufordern. Unter jedem der Henkel wird eine Sirene bemerkt.

**1739. WAFFENLAUF.** 7 Z. hoch; 11 Z. Durchmesser.

Fünf Waffenläufer bewegen sich von der Rechten zur Linken; als Schmuck ihrer Schilder sind Dreifuß, Hirschgeweih, Kantharos, Beil und Kugeln zu erkennen. Eine Mantelfigur steht vor ihnen; eben so scheint ein sechster und vorderster Waffenläufer mit einer ebenfalls unbärtigen Mantelfigur als mit dem Ordner des Kampfes gruppiert zu sein, dem er als Sieger sich darstellt. Zuletzt folgt noch rechts ein Reiter und zwei aus dem Gegenbild ergänzte Figuren.

Dieses Gegenbild zeigt wiederum in gleicher Richtung sechs ähnliche Waffenläufer mit zwei gleicherweise ihnen verknüpften Mantelfiguren. Schildzeichen sind nur auf zweien der Schilder erhalten; beide Mal sind es je fünf Kugeln. Die rechte, hier besser erhaltene, Seite zeigt einen Wettkämpfer zu Pferde und noch einen siebenten Waffenläufer zwischen zwei Mantelfiguren. Sämmtliche Waffenläufer haben Speere. Unverständliche Schriftzüge sind über beide Seiten dieses Bildes verbreitet.

**1740. PALÄSTRISCH; HISCHYLOS.**  $3\frac{1}{2}$  Z. hoch;  $8\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser.

Ein bärtiger Mann mit weibischem Kopfputz, mit einer Chlamys bekleidet und mit Flügelstiefeln versehen, streckt mit der Linken ein Trinkgefäß in der Form des Skyphos aus. Die umlaufende Umschrift  $(\text{H}\iota)\sigma\chi\upsilon(\lambda)\omicron\varsigma \epsilon\pi\omicron\iota\epsilon(\sigma\epsilon\nu)$  ist hinlänglich erhalten, um den sonst bekannten Künstlernamen eines Aeschylos (Rapp. volc. not. 724 — 725) oder richtiger Hischylos darin nachzuweisen.

**1741, 1742. HAHN UND HENNE, SCHALEN DES TLESON.**  
6 Z. hoch,  $8\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser, und  $5\frac{1}{2}$  F. hoch;  
 $8\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser. Fassimile: Taf. I.

Diese beiden Schalen tragen den Künstlernamen des Tleson, Sohn des Nearchos:  $\text{T}\lambda\epsilon\sigma\omicron\nu \text{H}\omicron\nu\epsilon\alpha\rho\chi\omicron \epsilon\pi\omicron\iota\epsilon\sigma\epsilon\nu$ . Durch Gröfse, Form und Verzierung übrigen einander entsprechend, unterscheiden



sie sich durch die Figur eines Hahns, welcher auf beiden Seiten der ersten, und durch die Form einer Henne, welche gleichfalls auf beiden Seiten der zweiten dieser Schalen in feiner Zeichnung angebracht ist.

**1743. HAHN UND HENNE.**  $4\frac{3}{4}$  Z. hoch; 3 Z. Durchmesser.

Hahn und Henne, die letztere in weißer Farbe, erscheinen als erotisches Thiersymbol zwischen Mantelfiguren vertheilt auf beiden Seiten dieser Schale. Weiterhin dient, ebenfalls symmetrisch vertheilt, jederseits eine Sirene zu entsprechendem Ausdruck erotischer Bestimmung. Ein gezähmter Panther schließt an allen vier Enden das Bild ab, an dreien derselben überdies mit dem Zusatz noch einer Mantelfigur.

**1744. DIONYSOS UND KORA. R. FRIVOLE GRUPPEN.**

**SCHALE MIT PHALLISCH VERZIERTEM FUSS.**  $6\frac{1}{2}$  Z. hoch; 1 F, 1 Z. Durchmesser. Reserve étrusque p. 20. No. 6.

Zwischen bacchischen Thieraugen ist einerseits ein bacchisch bekränzter, bärtiger Mann, vielleicht Dionysos selbst auf einem zierlichen Ruhebett mit daneben stehendem besetztem Speisetisch ausgestreckt; eine Frau steht vor ihm, einen Krug haltend. Ein zweites Ruhebett, welches im Gegenbild dargestellt ist, zeigt, von einem Rebstamm überschattet, zwei nackte mit Stirnband geschmückte Frauen, in frivoler Gruppierung mit zwei Silenen oder sonstigen bärtigen Männern, von denen der eine einen hornähnlichen Stirnschmuck zeigt. Die Speisen des Tisches sind hier noch deutlicher als im vorigen Bild; obwohl nur Früchte bemerkbar sind, so hat doch ein weißer Hund einen Knochen gefunden, mit dem er sich gütlich thut.

Eine bärtige Gorgonenmaske dient als Innenbild dieser Schale, welche besonders durch den höchst eigenthümlichen Zusatz eines rund gearbeiteten Phallus am Fuß der Schale merkwürdig ist.

**1745. VERZIERTE SCHALE.**  $4\frac{1}{2}$  Z. hoch; 1 F. 1 Z. Durchmesser.

Diese Schale zeichnet sich durch Feinheit und Reichthum ihrer bis an den innersten Umkreis der Außenseite durchgeführten Verzierung aus, welche in der obersten Reihe aus einem Blätterkranz besteht.



**1746. GIGANTENKAMPF.** Schale mit schwarzen Figuren und vielen Schriftzügen.  $5\frac{1}{4}$  Z. hoch;  $10\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser. Abg. Gerhard Auserl. Vasenb. I, 61. 62.

Das sehr lebendige Bild dieser zierlichen Darstellung stellt eine Versammlung von Gottheiten dar, welche die drohende Gefahr der Giganten abwenden wollen. Dionysos-Hades, weinbekränzt, ihm voran Kora mit einem Stirnband, und hinter ihm noch eine weibliche Figur, kommen von der Unterwelt aus dem sprengenden Thiergespann entgegen, welches vom Kriegsgott Ares in voller Rüstung gelenkt wird. Hinter diesem schreitet Zeus selbst einher, den Donnerkeil in seiner Rechten schwingend; hinter ihm folgen in sprengender Quadriga Athene und Herakles, neben deren Rossen in einer mit Stirnband geschmückten Frau vermuthlich Hera gemeint ist. Durch ein nachfolgendes Götterpaar mit gestickten Gewändern mag etwa Poseidon und nach ihm Demeter gemeint sein, wenn man nicht wegen des nachfolgenden Hermes noch lieber an Hestia denken will.

Im Gegenbild ist diese Darstellung der Hauptsache nach wiederholt. Kora folgt hinter Dionysos: und die dritte Figur, die im vorigen Bild weiblich war, ist hier Hermes. Der Wagen des Kriegsgottes ist hier von zwei Figuren begleitet: einer schwer bewaffneten, die als Apobat auf der Deichsel steht, vielleicht Phobos, und einer neben den Rossen schreitenden Frau, vielleicht Eris. Zeus, der dem folgenden Wagen voranschreitet, wendet nach diesem sich um; der Donnerkeil in seiner Rechten wird hier vermisst. Die Quadriga des bogen spannenden Herakles wiederholt sich und eine nebenher schreitende Frau kann auch hier für Hera gehalten werden; die rechterseits stehende Athene jedoch, welche wie oben die Rosse zügelt, rührt nebst den drei folgenden Figuren vom Ergänzender her.

Die Schriftzüge dieser Schale sind keiner Deutung empfänglich; unter einem der Henkel jedoch ist die Lobpreisung eines Nikokritos (*Νικοκριτος καλλιστος*) deutlich zu lesen.

Außerdem ist das athletische Innenbild bemerkenswerth. Linkerseits, nach wahrscheinlichen Spuren ergänzt, sieht man eine Quadriga in Vorderansicht, nebst deren Wagenlenker; jederseits daneben stehend einen knieenden nackten Knaben, im untern Raum aber die Thiergruppe eines Windhundes, der einen Hasen verfolgt.

**1747. OSKISCHE INSCHRIFT.**  $2\frac{1}{4}$  Z. hoch; 7 Z. Durchmesser. Facsimile auf Taf. I. (Fenileis). Aus Neapel.



### 3. GEFÄSSE ETRUSKISCHEN FUNDORTS MIT RÖTHLICHEN FIGUREN AUF SCHWARZEM GRUNDE.

α. NO. 1748 - 1755. HYDRIEN UND AMPHOREN.

**1748. THESEUS UND HELENA. TOD DES ASTYANAX.** Hydria.  
1 F.  $5\frac{1}{4}$  Z. hoch;  $11\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser.

Eine ansehnliche Frauengestalt, mit langem Chiton bekleidet, mit belaubtem Stirnband geschmückt und in einen Peplos gehüllt, der bis an ihr Hinterhaupt reicht, sucht mit ausgestrecktem linkem Arm vergebens Hülfe gegen die Gewalt, mit welcher ein kräftiger unbekleideter Jüngling sie umfaßt. Es mag Helena's Entführung durch Theseus gemeint sein; doch bleibt Vieles in dieser Darstellung räthselhaft. Zuvörderst die geringere Grösse des Theseus, welche jedoch im göttlichen Geschlecht Helena's und in dem ähnlichen Verhältniß des Peleus zu Thetis ihre Erklärung findet. Sodann manches Seltsame der im Ganzen durchaus verstandenen Zeichnung, die im entgegengestemmtten Fuß des Theseus und im ausgestreckten Arm einer übrigens fast ganz verdeckten Gefährtin Helena's zuerst den Eindruck grober Verzeichnung erregt. Ferner zwei lange Speere, die wir in Helena's rechter Hand erblicken; man möchte glauben, als seien es die des Theseus, welche sie ihm entrissen, oder welche, bereits einverstanden mit ihm, sie in Verwahrung genommen habe. Eben soll die Schöne jedoch, nach allem sonstigem Anschein unfreiwillig, in den Wagen gehoben werden, der nebenher am linken Ende des Bildes sichtbar ist. Mit dem linken Fusse betritt ihn Peirithoos, der, bärtig und in einen Mantel gehüllt, am Haupt mit belaubtem Stirnband geschmückt, in der rechten Hand einen langen Stab, in der Linken die nicht mehr sichtlichen Zügel der außer dem Bild befindlichen Pferde haltend, den Theseus erwartet und nach seiner schönen Beute sich umschaut.

Im oberen Raume desselben Gefäßes sitzt Priamos, kahlköpfig und bartlos, übrigens mit einem Mantel umhüllt, auf dem Altar des Zeus Herkeios; den rechten Arm streckt er vergeblich aus, des Neoptolemos Kinn berührend, welcher unbärtig, geharnischt, ein großes Schild in der Linken ausstreckend, im erhobenen rechten Arm den nackten Astyanax am Knie gefaßt hält, um von der Burgmauer ihn herabzuschleudern. Ein Troer, etwa Polites<sup>(1)</sup>, scheint diese Gefahr abwenden zu wollen. Wir erblicken hinter Priamos einen tiefbehelnten,

(1) Obwohl nach Quintus (XIII, 214) Polites kurz vorher durch Neoptolemos fällt.



in seiner Linken Schild und Gewandstück haltenden, auch (wenn Ergänzung nicht trägt) an den Beinen geschützten Mann, der mit der Rechten eine geschwungene Lanze dem Neoptolemos entgegen hält.

Die bildliche Darstellung dieses Gefäßes ist fast durchaus wohl erhalten, das Gefäß selbst aber fremd und zum Theil ergänzt.

**1749. KADMOS.** Kalpis. 1 F.  $5\frac{1}{2}$  Z. hoch; 1 F.  $\frac{3}{4}$  Z. Durchmesser. Abg. Etrusk. und Kampan. Vasenbilder Taf. C. S. 44. f. Vergl. Bull. d. Inst. 1840 p. 49 ff. 127. 1841 p. 178 ff. Rhein. Mus. N. F. II, 609 ff. Archäol. Ztg. I. S. 26 ff.

Wir erblicken zuerst inmitten der Darstellung auf bergigem Höhlengrund die Abbildung des Drachen, durch dessen Tödtung sich Kadmos die Herrschaft Thebens erwarb. Das gewaltige stark geschuppte Thier ist in voller Kraft, die Bewegungen seines Gegners erspähend, uns vorgeführt; doch ist der unfehlbare Sieg desselben sowohl im Heldenansehen seiner Person als in Umgebung und Nebenwerk angedeutet. Kadmos (*Καδμος*) tritt muthig mit gezogenem Schwert dem Drachen entgegen. Seines Sieges gewiss, erscheint er in leichter geschmückter Kleidung, einem Wanderer ähnlicher als einem Kämpfer der Schlacht, mit sternenbesticktem Chiton und leichter Chlamys; Hut und Wehrgehenk hat er umgehängt, das Haupt ist lorbeerbekränzt, die breite Gürtung des Kleides überdies mit einem Kranze versehen, der ihn vorbildlich als Sieger bezeichnet. Diese Anzeichen nahen Sieges häufen sich, wenn wir hierauf zwischen ihm und dem Drachen die wehrhafte Schutzgöttin Thebens, Pallas Athene (*Αθηνά*), bewaffnet und breit gegürtet, erblicken, die in der Linken einen oben und unten gespitzten Speer aufstützt, mit der Rechten aber einen Lorbeerkranz dem Kadmos entgegenhält. Ueberdies steht als Dienerin dieser Göttin im obern Raum die kleine Figur einer geflügelten Siegsgöttin (*Νίκη*) und hält für den unterhalb stehenden Helden einen andern geöffneten Lorbeerkranz bereit, während hinter ihm zum schönsten Preis seiner Tapferkeit Harmonia (*Αρμονία*) seiner wartet. In einfacher Kleidung, die ein Kreuzband zusammenhält, sieht diese sitzend mit anscheinender Ruhe dem Ausgang des nahen Kampfes entgegen. Sie ist schmucklos mit Ausnahme des Ohrgehänges dargestellt, so daß man zu glauben versucht wird, als habe der Mythos sie gleich Andromeda zu einer verlassenen Beute des Drachen ersehen, falls dieser durch Kadmos' Hand nicht fiele. Unter ihr bemerkt man ein Reh, das sich nicht wohl auf eine entfernte Götterfigur, wahr-



scheinlich aber als apollinisches Symbol im Sinn der Dreifüße deuten läßt, die, beiderseits aufgestellt, der hochzeitlichen Darstellung das Wahrzeichen apollinischer Siegespreise verknüpfen.

Diesen Dreifüßen zunächst reihen dem beschriebenen Hauptbild die gebietenden Gottheiten Thebens sich an. Aufser Pallas Athene, die wir bereits inmitten des Bildes fanden, ist Demeter (*Δαματῆρ*) zunächst dargestellt: sitzend auf Bergeshöhn, als nächste Zuschauerin des Kampfes. Das Scepter in ihrer Linken hätte als allgemeines Attribut der Herrschaft auch eine Here bezeichnen können, ist aber hier dem Dreizack entsprechend, auf welchem Poseidon (*Ποσειδων*) — hoch auftretend und lorbeerbekränzt, den rechten Arm angestemmt, dem Dreifuß am linken Ende des Bildes benachbart —, symmetrisch sich aufstützt. Außerdem ist Demeter mit dem ihr ungewöhnlichen Kopfputz einer Strahlenkrone geschmückt, ein Kopfputz der durch den Umstand erklärlicher wird, daß auch ihre Tochter Kora (*Κορα*), eine breit gegürtete und am Haupt zierlich geschmückte Jungfrau, durch erhobene und gesenkte Fackel als Lichtgöttin dargestellt ist. Zwei entschiedene Lichtgottheiten schliessen den beiden Göttinnen zunächst sich an: zu Kora's Füßen sitzt, von seinem Symbole, dem Greif, begleitet, in leichter Kleidung Apollo (*Ἀπελλων*); seine rechte Hand aufgestützt, die Stirn lorbeerbekränzt, und einen Lorbeerstamm hält er auch in der Linken. Artemis (*Ἀρταμις*) steht hinter ihm, eine langbekleidete schmucklose Jungfrau, die als Göttin des obern Lichtes durch zwei erhobene Fackeln von Kora unterschieden ist.

Es bleibt übrig die Gottheiten zu betrachten, welche am linken Ende des Bildes, dem Poseidon zunächst, noch dargestellt sind. Deutlich durch Hut und Heroldstab, am Fuß ungeflügelt, ist Hermes (*Ερμας*); eine vor ihm sitzende verschleierte Frau wird durch seine Nähe mit Wahrscheinlichkeit auf Hestia gedeutet. So gewährt uns dies prächtige Bild eine Reihe thebanischer Stadtgottheiten, in ihrer Auswahl nur wenig abweichend von jenen acht Gottheiten, welche Aeschylos als die vornehmsten Thebens bezeichnet. Ihnen schliessen überdies die Gottheiten des Bodens, der Stadt und des sie bewässernden Flusses auf ähnliche Weise sich an, wie einem uns bekannten Götterzug (No. 1030) die Gesamtgottheiten von Land und Wasser Amphitrite und Hestia beigesellt sind. In einem untern Raum des Bildes, zwischen einem der Dreifüße und dem Drachen, sitzt die Stadt Theben (*Θηβα*) als reich bekleidete verschleierte Frau, in nachdenklicher



müßiger Stellung ihr Schicksal erwartend, dessen heitres Ende vorbildlich, wie oben, durch den ihr nahenden Eros ausgedrückt wird. Der beflügelte Knabe ist lorbeerbekränzt und schickt sich an, einen Kranz, wie aus Apoll des Ismeniers Hain gepflückt, ihr zu Füßen zu legen. Ebenso schaut am entgegengesetzten linken Henkel des Gefäßes ein unbekleideter lorbeerbekränzter Jüngling von seinem behaglichen Sitz nach der Mitte sich um; ohne Zweifel der Fluß Ismenos. Neben ihm bemerkt man ein ovales Geräth, vielleicht das Schild, welches Kadmos am sichern Ufer zurückliefs.

**1750. URTHEIL DES PARIS.** Volcentische Kalpis, zugleich mit der Kadmosvase gefunden und als deren Gegenstück zu betrachten. 1 F. 5 Z. hoch; 1 F.  $\frac{3}{8}$  Z. Durchmesser. Abg. Gerhard Apul. Vasenbilder Taf. C. Vergl. Archäolog. Zeitung II. S. 261 ff.

In phrygischer Kleidung, mit Wehrgehenk und zwei Lanzen versehen, sitzt Alexandros ( $\alpha\lambda\epsilon + \varsigma\text{AN}\Delta\rho\omicron\varsigma$ ) linkerseits auf der Höhe dieses Bildes; am breiten Gurt hält er einen Lorbeerkranz als Zeichen unfehlbaren Sieges, in ähnlicher Weise wie in dem Gegenstück dieses Gefäßes auch Kadmos es thut. Auch auf die übrigen Personen beider Gefäßbilder ist diese Bekränzung übergegangen, wie hinsichtlich des Kadmosbildes (No. 1749) oben bemerkt worden ist, im gegenwärtigen aber selbst bei den Liebesgöttern anzunehmen sein möchte, deren Bekränzung nach dem Augenschein bald als Lorbeer, bald als Myrte sich deuten läßt. Ein so bekränzter Liebesgott, etwa Pothos, spricht ermunternd zu Paris und nimmt sein Urtheil für Aphrodite ( $\text{A}\phi\rho\rho\delta\iota\tau\epsilon$ ) gefangen, die rechterseits dem idäischen Jäger gegenüber sitzt. Weniger geschmückt als in den Gefäßbildern späteren Stils, ist die Göttin züchtig in Chiton und Peplos gekleidet; ihr Untergewand ist einfach gegürtet, aber auch mit einem Kreuzband über ihrer Brust versehen, etwa die Fülle der schönen Formen zurückzuhalten. Ihre Füße, wie die der übrigen Figuren, sind unbehuht; ihr Haar ist mit einer Stirnkrone geschmückt, die schleuderähnlich auch das Hinterhaupt umgürtet, ihre linke Hand hält einen Herrscherstab, während die rechte dem Schooß aufruht; sie gibt dem Eros Gehör, einem Liebesgott, lorbeerbekränzt wie der vorige, der mit hochaufstrebenden Flügeln und mit der zufriedenen Miene eines getreuen Dieners auf Paris hinweist. Die beiden andern Göttinnen, denen der Spruch des Richters weniger günstig ausfallen wird, sind



weiter rechts zu bemerken; im tiefern Raume des Bildes stehend Pallas Athene, durch Helm, Aegis, überaus großem Schild und gewaltigen Speer ausgezeichnet, im höhern aber, sitzend wie Aphrodite, Hera, die Götterkönigin, die in reicher Bekleidung, mit einer Stirnkrone und langem Scepter versehen ist. Zwischen ihr und Aphrodite, oberhalb der Kriegsgöttin, sitzt ein dritter Liebesgott, lorbeerbekrönt wie die vorigen Flügelknaben und mit gespanntem Blick auf Paris und Aphrodite schauend: die Inschrift bezeichnet ihn als Himeros (*Ἥμερος*), den Liebesgott sehnsuchtsreicher Ueberwältigung, und lehrt uns demnach den Flügelknaben an Aphroditens Seite für Eros, denjenigen aber, welcher mit Paris spricht, für den lockenden Pothos zu halten. Noch eine vierte Figur ist demselben Kreise von Liebesgöttern angehörig: es ist ein ganz ähnlich bekrönter, auf einem Delphin reitender Knabe, der seiner Flügellosigkeit ungeachtet jenen Liebesgöttern verwandt oder befreundet ist, etwa als ein die Meeresstille erheiternder Melikertes oder Palämon. Wie er Aphroditens Herrschaft über das Meer bezeichnet, geben auf gleicher Linie ein Widder, ein Reh und ein Panther der Göttin Herrschaft über alles Gethier, der Heerden sowohl als des Waldes, zu erkennen. Mitten inne aber steht Hermes, gleichfalls mit Lorbeer bekrönt, leicht angethan mit Chlamys und Petasos wie ein Reisender, in der Linken den Heroldstab senkend, die Rechte aber mit erhobenem Blick gegen Paris gewandt, von welchem der Vorzug der schönsten Göttin und alles Verhängniss ausgehen soll, das von seinem Richterspruch abhängt.

Diesem wohl abgerundeten Hauptbilde des beschriebenen Gefäßes schlossen sich seitwärts noch mehrere Nebenfiguren an. Am rechten Henkel desselben hinter Hera stehend und lauschend, ist der Göttervater Zeus kaum zu verkennen, obwohl weder die Lorbeerbekrönung, die fast sämtlichen Figuren des Bildes, mit Ausnahme Athenens und Hera's, gemein ist, noch die Anordnung des angestemmen rechten Arms, noch der kurze Stab an seinem linken Arm eine sichere Andeutung für Zeus gewährt. Über dem entgegen gesetzten Henkel entspricht ihm der Knabe Ganymedes; er ist lorbeerbekrönt, wie Zeus selbst, und hält in den Händen als Spielzeug einen Reifen nebst dem dazu gehörigen Stab. Endlich sind noch entfernter vom Hauptbild in gleich symmetrischer Anordnung zum schicklichen Schmuck dieses vermuthlichen Hochzeitsgefäßes die Gottheiten griechischer Jugend abgebildet: linkerseits Apoll in einen Mantel gehüllt, lorbeerbekrönt und einen Lorbeerstamm aufstützend, rechterseits Artemis,



in gegürtetem Doppelchiton einfach gekleidet, das Haar mit Binden geschmückt, durch die Fackel in ihrer Rechten und einen Bogen in ihrer Linken leicht erkennbar.

**1751. APOLLO UND SIEBEN MUSEN.** Kalpis. 1 F. 4 $\frac{3}{4}$  Z. hoch; 1 F. 7 Z. Durchmesser. Aus der Sammlung des Prinzen von Canino. (Vgl. Reserve étrusque No. 29.)

Apollo, lorbeerbekränzt, in eine Chlamys gehüllt und mit beiden Händen eine Kithar haltend, auch durch einen hinter ihm stehenden Palmstamm bezeichnet, steht vor einer mit Stirnband geschmückten Frau, deren ausgebreitete und mit beiden Händen gehaltene Rolle drei Reihen undeutlicher Schriftzüge zeigt; die drei ersten Buchstaben desselben sind zugleich Anfang des Namens Klio und sicherer als die übrigen, in denen der Zauberspruch „Kliokis mnosan aodalu“ gelesen ward. Hierauf folgt weiter linkshin die Gruppe zweier andrer Musen, die als Euterpe und Kalliope sich bezeichnen lassen: Euterpe, auf einem Fels sitzend, das Haar mit einer Haube bedeckt, bläst die Flöte; ihr steht Kalliope gegenüber in hoch auftretender Stellung, das Haar mit einem Stirnband geschmückt und auf dem Nacken in einen Sack gebunden, den linken Arm angestemmt, in der Rechten aber die aufgeschlagenen Täfelchen zeigend, die als besonderes Merkmal dieser Muse bekannt sind.

Noch zwei andere Gruppen sind jenseits der vorderen Henkel auf die Rückseite vertheilt. Linkerseits zuerst Polyhymnia, mehrfach bekleidet und mit einer Haube bedeckt; sie ist kenntlich an ihrer tanzmässig vorgebückten Bewegung, bei welcher der rechte Arm über der Schulter erhoben ist, der linke aber dem Körper sich anschließt. Ihr gegenüber steht eine mit Stirnband geschmückte Muse aufrecht in würdiger Haltung, den linken Arm über die Hüfte legend, den rechten Arm gegen ihre Gefährtin ausstreckend, wie als Ordnerin ihres Tanzes. Es mag Urania gemeint sein; ein spärlich belaubter Baum steht zwischen beiden Musen und erinnert als Ölbaum an Athene, wie die vorher gedachte Palme an Delos. Noch bleiben rechterseits zwei Musen übrig, die nach Maßgabe ihres Saitenspiels für Terpsichore und Erato zu halten sind. Die stehende, welche ihr Saitenspiel eben unterbricht und von ihrer langen rundlich geschwungenen Kithar das am Band hangende Plektron entfernt hält, mag Terpsichore sein; die andre, welche auf einem Felsstück in gebückter sinniger Stellung eine Kithar mit Schildkrötenboden anstimmt, vermuthlich Erato.



**1752. DES BRÄUTIGAM'S THÜR.** Hydria. 1 F.  $2\frac{1}{2}$  Z. hoch;  $10\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser. Aus der Sammlung des Prinzen von Canino.

An eine hohe, vierfach abgetheilte Hausthür ist unten ein weibliches Bildniß angemalt, vermuthlich vom Bräutigam das Bild seiner Schönen. Oben rechts zieht eine Jungfrau, die mit einem Kästchen, etwa die Brautgeschenke zu fassen, herbeieilt, an dem Klopfer der Thür und blickt zugleich nach der Schönen sich um, die am rechten Ende des Bildes nachdenklich auf einem Stuhle sitzt. Eine dritte Frau, durch Haube und Stirnschmuck ausgezeichnet, steht vor ihr und bläst die Flöten. Eine schmückende Binde ist über derselben oberwärts angebracht.

**1753. HERAKLES UND POSEIDON.** Tyrrhenische Amphora. 1 F.  $4\frac{1}{2}$  Z. hoch;  $10\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser.

Herakles, kenntlich am Heldenantlitz, am übergeknüpften Löwenfell und am umgegürteten Köcher, hält den Bogen gespannt. Als Ziel seines Unternehmens ist zum Gegenbild in gleich grandioser Zeichnung der Meergott gewählt, der myrtenbekränzt, kenntlich an Fisch und Dreizack in seinen Händen, dem übermüthigen Beginnen, womit Herakles ihn, wie vorher den Sonnengott, schrecken will, rubig zuschaut.

**1754. DREIFUSSRAUB. R. PALÄSTRISCH.** Tyrrhenische Amphora des Andokides. 2 F. 4 Z. hoch; 1 F. 2 Z. Durchmesser. Aus der Sammlung des Prinzen von Canino. Vgl. Mus. étr. no. 1181. Rapp. vol. not. 700. Reserve étr. no. 41.

Herakles mit dem Löwenfell umkleidet, dessen Kopf klaffend gegen sein Haupt geöffnet ist, darunter mit einem Chiton bedeckt und nebenher mit geöffnetem Köcher umgürtet, hält den geraubten Dreifuss mit beiden Händen fest, welchen Apollo ihm folgend an einem der Füße mit nerviger Rechten zu ergreifen bemüht ist. Der Gott ist mit gegürteten Chiton und einem gesticktem Obergewand bekleidet; sein Stirnband erscheint mit Lorbeer aufgeputzt, in seiner Linken hält er den Bogen. Hinter ihm steht Artemis, an ihrer Stirn ähnlich geschmückt, lang und zierlich bekleidet, obwohl unbeschuht, geschmückt



auch an den Ohren, und hält in beiden Händen einen zierlich gebundenen Zweig. Ihr steht Pallas Athene symmetrisch gegenüber, hinter Herakles, ihrem Schützling. Über dem langen Chiton zeigt sie zwei kürzere Obergewänder und über deren vielfachem Schmuck die mit Gorgogesicht und mit Schlangen schreckbar bezeichnete Aegis. Geschmückt ist die Göttin auch an Hals und Armen; sie ist bewaffnet mit grossem Speer und Schild und mit einem Helm bedeckt, dessen hoher Busch und farbige Stephane das besondere Bestreben des Künstlers zeigen, diese Figur vorzüglich hervorzuheben.

Auf der entgegengesetzten Seite sind Ringergruppen dargestellt. Erstens die Gruppe eines härtigen Mannes, der seinen Gegner mit unentschiedenem Vortheil gefasst hält und von diesem gefasst wird; sein linker Arm ist ausgestreckt nach dem vor ihm stehenden Preisgefäß, einer Amphora, deren Form jedoch mit der Form dieses Gefäßes nicht durchaus übereinstimmt. Sodann die zweite Gruppe eines Jünglings mit schwachem Backenbart, der einen ältern Mann umfaßt und erhoben hält. Das Haar dieses letztern ist oberwärts mit kleinen Strichen grau angegeben, dagegen das Haar des Jünglings in voller Schwärze erscheint; außerdem ist auf die Verschiedenheit des Alters in jener ersten Gruppe dergestalt hingewiesen, daß der vermuthlich jüngere Kämpfer in röthlicher Andeutung Löckchen zeigt. Zwischen beiden Gruppen ist oberhalb des bereits gedachten Gefäßes ein Gewandstück an einem Pflock aufgehängt. Räthselhafter als diese beiden Gruppen ist die zuschauende fünfte Figur eines mit Backenbart mäfsig versehenen Jünglings, dessen weibische Tracht einen ähnlichen (Mus. étr. no. 1183) als „*assyrische Venus*“ zu benennen veranlaßt hat. Das Haar dieses Jünglings ist, wie bei den vorher bemerkten ältern Figuren, mit kleinen Strichen grau angedeutet und hängt über Brust und Rücken in langen Flechten herunter; zum Stirnband dient ihm ein Zweig mit Weinlaub. An der rechten Brust, wie an Armen und Füßen, entblößt, ist diese Figur jedoch mit einem weiten gestickten Mantel bekleidet, der über das Hinterhaupt gezogen ihr zur Verschleierung dient. Ein langer Stab, den der beschriebene Jüngling mit vorgestreckten zwei Fingern in seiner Rechten hält, und in der linken Hand eine Blume, wie sie zur Begrüßung des Siegers auch sonst sich findet, geben ihn als Ordner des Wettkampfes zu erkennen. Hiebei ist für die Beschaffenheit der Blume noch zu bemerken, daß rothe Striche in ihrem Kelch, verbunden mit den Umrissen ihrer Form, sie als Granatblüthe bezeichnen.



Zu besonderer Verzierung dient diesem Gefäß unterhalb beider efebekränzter Henkel auch noch je eine Thierfigur, nämlich die eines vorwärts gebückten lauernden Hasen. Außerdem ist die Inschrift des Künstlers bemerkenswerth, welche am Rand des Fußes eingekratzt ist: *Ανδοκίδες εποεσεν.*

**1755. HYDROPHORE. R. SILEN.** Pelike mit rothen Figuren, volcentisch. 1 F. 1 Z. hoch; 9 Z. Durchmesser.

Innerhalb einer Brunnenhalle, deren verzierte Deckung von einer dorischen Säule gestützt wird, strömt aus einem Löwenkopf Wasser in eine darunter auf einem Untersatz stehende schlanke Hydria. Eine Frau, deren Haupt mit einer Haube bedeckt ist, steht aufserhalb, und hält mit der ausgestreckten Rechten eine Blume dem Wasserstrahl entgegen, der etwa das von ihr besorgte Brautbad bewirken soll.

In einer ganz ähnlichen Tempelhalle steht unterhalb eines ähnlich strömenden Löwenkopfes ein zweihenkliges bauchiges Gefäß, dem gegenwärtigen ähnlich, auf einer breiten Schwelle. Es mag das Wassergefäß eines Jünglings sein, der mit der vorigen Scene in Beziehung steht; sicher ist, daß die Wassergefäße zum Dienst beider Geschlechter einen Unterschied zweihenkliger und dreihenkliger Form auch sonst bekunden. Ein ithyphallischer Silen springt mit ausgestreckten Armen munter herbei: vielleicht als Vermittler des Jünglings, wie die in der ersten Scene dargestellte Frau als Botin der ihm verlobten Jungfrau erscheint.

β. SCHALEN MIT RÖTHLICHEN FIGUREN.

NO. 1756 - 1781.

**1756. GIGANTENKAMPF.** Volcentische Schale mit der Kadmos-Vase und dem Paris-Urtheil (No. 1749 und No. 1750) zusammen gefunden. 5 Z. hoch; 1 F.  $1\frac{3}{8}$  Z. Durchmesser. Vgl. Bull. d. Inst. 1843. p. 97 s. Archäol. Zeitung II. S. 264 ff.

In ähnlicher Weise wie es aus mehreren vortrefflichen Gefäßmalereien gleicher Form und Herkunft bekannt ist, sind die Aussen-seiten auch dieser Schale mit je drei Zweikämpfen olympischer Götter und ihrer Gegner geschmückt. Auf einer dem Berliner Museum seit



längerer Zeit gehörigen Schale (no. 1002) sind Zeus, Herakles, Athene, ferner Hermes, Poseidon, Hephästos dargestellt; auf einer andern des Herzogs von Luynes sind Zeus zwischen Apoll und Athene, Poseidon zwischen Artemis und Hephästos die göttlichen Kämpfer, denen je ein gewaltiger Erdensohn unterliegt. Diesem letztern Bild steht denn auch das neuerworbene vorzüglich nahe, obwohl mit wesentlichen Verschiedenheiten und, bei einem wenigstens ebenso hohen Kunstwerth, mit dem entschiedenen Vorzug inschriftlicher Erklärung, der im Ganzen mit dem Bericht Apollodors (I. 6) über den Gigantenkampf wohl zusammenstimmt. Inmitten des ersten Bildes der Außenseite hält Zeus, durch Lorbeerbekränzung im Voraus als Sieger bezeichnet, mit der ausgestreckten Linken den Herrscherstab und schwingt mit der Rechten den Donnerkeil gegen einen behelzten Giganten, der, bereits niedergesunken, linkerseits am großen Schilde sich aufstützt, rechterseits aber seinem Wehrgehenk das Schwert zu entnehmen bereit ist. Zur andern Seite des Zeus ist Artemis in noch größerem Vortheil gegen einen unbehelzten Giganten; dieser erhebt mit der Linken ein Thierfell, das ihm statt Schild und Bekleidung dient, und wehrt mit der Rechten die Göttin ab, da sie mit zwei vorgehaltenen Fackeln ihn zu versengen droht. Sie ist mit einfachem Doppelchiton bekleidet und mit einem Köcher versehen, ohne Haarputz, aber an beiden Armen geschmückt. Aufgezeichnet ist ihr Name sowohl als der des Zeus (*Ζεύς, Ἀρτεμῖς*); auch ist der Gegner des Zeus mit dem Namen Porphyreon (*Πορφυριών*; Apollod I. 6. 2.) deutlich benannt, dagegen sowohl Enkelados (*ἐγκέλαδος*), der vermuthliche Gegner Athenens, als auch der von Artemis besiegte Gigant nur in dunklen Schriftzügen uns angegeben sind. Ueber dem letztern sind fünf Buchstaben bemerklich, die man *ΠΑΙΑΡ* gelesen und auf Gration (*γΠΑτῖων*) als bekanntesten Artemisgegner jenes Kampfes gedeutet hat; im Original scheint *αΓΑΙΩΝ* zu stehen, wofür Virgil (Aen. XI, 567) einige Autorität gibt.

Unter den ähnlichen Zweikämpfen des entgegengesetzten Bildes tritt, an die Gruppe der Artemis sich anschliessend, zunächst uns Hera entgegen, welche durch reiche Bekleidung, geschmückten Schleier, Stirnkrone und Armschmuck ausgezeichnet, in ähnlicher Weise wie oben Athene, den Speer gegen einen ebenfalls behelzten, auf sein Schild gestützten und halb hingesunkenen Giganten zückt, während sie mit der Linken das erhobene Schwert seines rechten Armes abwehrt. Weiter links schwingt Apollo, lorbeerbekränzt wie oben Zeus, durch



den Bogen in seiner Linken bezeichnet, wie Artemis durch den Köcher, mit einer flatternden Chlamys leicht bekleidet, das Schwert gegen einen anderen behelzten Giganten, der mit vorgehaltenem Schildemässig zurückweicht, mit der Lanze aber in seiner Rechten den Gott noch bedroht. Endlich schwingt noch weiter links der bärtige Kriegsgott Ares, den Helm, Schild und Wehrgehenk vor andern Göttern auszeichnen, wie denn auch das Schlangensymbol seines Schildes dem Schildsymbol zweier Giganten völlig gleich ist, gegen einen ähnlich gerüsteten Giganten die Lanze, der, niedergesunken, den drohenden Todesstoß mit Schild und Schwert abzuwehren bemüht ist. Von diesen Figuren sind Hera, Apollon und Ares mit deutlicher Namensinschrift versehen (*Ηερ(ε)*, *Απολλων*, *Αρες*); von den Giganten ist als Gegner des Ares Mimas vorauszusetzen, der des Apollo ist Ephialtes (*Εφιαλτες*) benannt, wie anderwärts des Poseidons Gegner heißt. Weniger deutlich ist der Name von Hera's Gegner, den man zuerst *Φοντος*, dann *Φοιτος* gelesen hat; ohne Zweifel ist der aus Horaz (Carm. 2, 19, 23) wohlbekannte, obwohl dort dem Dionysos entgegengesetzte, Gigant Rhötos gemeint.

Wenn diese durchgängig lebendig gedachten und schön ausgeführten Gruppen dem erfahrenen Beschauer ähnlicher Gigantomachieen wie eine selbständige Erneuerung anderer bekannter Kunstwerke erscheinen können, so stellt um so eigenthümlicher das großartige Innenbild derselben Schale sich uns vor Augen. Hier ist zuvörderst in ähnlichem Zweikampf Poseidon vorgestellt, der lorbeerbekränzt in naher Siegesaussicht, wie oben Zeus und Apollo, einen schwer gerüsteten Giganten bedroht, den ein reichlicher Bart den Gegnern des Zeus und der Hera gleichstellt, überdies aber ein reich geschmückter Harnisch vor allen andern obigen Gigantenfiguren auszeichnet. Der Gigant ist bereits auf ein Knie gesunken. Obwohl seine Linke noch Schild und Lanze gefasst hält, fleht er mit bittendem Blick und mit vorgestreckter rechter Hand den Gott, dessen Arm er umfaßt, um Gnade an; doch ist Poseidon's linker Arm gegen ihn ausgestreckt und im rechten Arm des Gottes der Dreizack gegen ihn gezückt. Des Erdensohns nahen Untergang sieht auch seine Mutter voraus; Gäa, eine bekleidete, mit Stirnkrone und Armschmuck gezierte Frau, ist aus dem Erdboden fast emporgestiegen und deutet mit ihrem gesenkten Haupt wie mit den erhobenen Händen vergebliches Flehen um Nachsicht des Siegers an. Ihre Bedeutung wird zum Überflus durch alte Inschrift bestätigt (*ΓΕ*), wie denn auch Poseidon's Name



(Ποσειδον) und der des Giganten, deutlich zu lesen sind; dieser heisst hier Polybotes (Πολυβωτες), dem Zeugniß der Mythographen entsprechend, während auf einem archaischen Vasenbild Ephialtes als des Poseidons Gegner genannt ist. Deutlich erhalten sind auch die Künstlernamen, für deren Aufzeichnung der unterste leere Raum dieses Bildes benutzt ist. Sie geben uns einen Erginos als Töpfer und einen Aristophanes als Maler an; mit gelinder Verschreibung wird *Εργινος εποισεν* und *Αριστοφανες: εγραφε* gelesen.

**1757. BACCHISCHER HEPHÄSTOS zu Wagen.** Kylix mit rothen Figuren.  $2\frac{3}{4}$  Z. hoch; 7 Z. Durchmesser. Aus der Sammlung des Prinzen von Canino. Abg. Auserl. Vas. I, 57, I. 2. Elite céramogr. I, 38.

Das anziehende Innenbild dieser kleinen Schale stellt einen bärtigen Hephästos dar, welcher in Chiton und Obergewand gekleidet, unbeschuhet, an der Stirn etwa myrtenbekränzt, von einem geflügelten Wagen ohne Gespann getragen wird. Als Hephästos bezeichnet ihn der Hammer in seiner Linken, als verbunden mit Dionysos der Kantharos, den seine Rechte hält. Die Umschrift gewährt den Namen des Gottes *ΗΕΦΑΙΣΤΟΣ* zugleich mit mehreren Buchstaben, die ein *καλος* (*Καλός*) zu enthalten scheinen.

**1758. BACCHISCHES IDOL.**  $4\frac{3}{4}$  Z. hoch;  $1\frac{5}{8}$  Z. Durchmesser. Aus der Sammlung des Prinzen von Canino.

Vor einem mit Giebelaufsatz geschmücktem und mit fließendem Blut bezeichnetem Altar, in dessen geschwungenem Giebelfeld eine sitzende Pallas bemerkt wird, ist das Idol eines efeubekränzten bärtigen Dionysos aufgerichtet. Wahrscheinlich ist dasselbe nicht als statuarisches zu denken, sondern, wie ähnliche Idole es zeigen, als aufgerichtet auf einem Säulenschaft, welchem das Haupt des Gottes aufgesetzt und dessen reichliche Kleidung umgehängt ist. Diese besteht aus einem besticktem Untergewand und darüber gehängtem Mantel, welcher letztere theils mit Delphinen, theils auch mit Quadrigen geschmückt ist. Um die Brust des Götterbildes ist eine perlförmige Kette gehängt; nebenher aber treten Rebzweige heraus, deren Äste unregelmässig mit punktirten Scheiben, wahrscheinlicher runde Kuchen als



Cymbeln, durchzogen sind. Dem Gott gegenüber und über den Altar gebückt, streckt eine bekleidete Frau mit fliegenden Haaren zuckend ihre Arme aus; zwei andere Bacchantinnen, eine mit efeubekränztem Thyrsus, die andere mit einem Halsband geschmückt, tanzen in heftiger Bewegung gegen einander, während linkerseits eine dritte, fliegenden Haars wie die vorigen, eine vor ihr stehende Flötenbläserin mit geordnetem Kopfputz durch das Geberdenspiel ihrer Arme begleitet.

Der bacchische Tanz jener Frauen ist auch auf der folgenden Seite fortgesetzt. Wir beginnen deren Betrachtung vom efeubekränzten Gefäß, welches in Form einer Kelebe unter dem einen Henkel dieser Schale bemerkt wird; eine heftig bewegte Bacchantin naht sich demselben zugleich in der Richtung des Götterbildes. Ihr folgt eine andere mit Halsband geschmückte und schwingt einen Thyrsus. Eine dritte, deren gebückte Bewegung vorzüglich gewaltsam ist, faßt mit der Rechten nach ihrem efeubekränzten Haupt und hält mit der Linken unter ihr Angesicht ein Gefäß in Skyphosform, welches bemalt ist und die Figur eines Silens erkennen läßt. Eine vierte Bacchantin, die rückwärts blickt, hält in der Rechten einen Thyrsus und erhebt in der Linken ein kleines Reh. Eine fünfte, wiederum efeubekränzt, schwingt bei gebückter Stellung ein Paar Krotalen in jeder Hand; ihr folgt eine sechste, ebenfalls efeubekränzt, mit einem Thyrsus.

Als Innenbild dieser Schale ist ein bärtiger Dionysos dargestellt; ihm gegenüber läßt ein Silen den Schall der Flöte ertönen. Beide sind efeubekränzt. Als Attribute des Gottes sind in der Rechten ein efeubekränzter Thyrsus, in seiner Linken ein weitausrankender Rebstamm zu bemerken. Ungewöhnlich sind auch die Stiefeln des Silens; Dionysos trägt hohe Schuhe.

Der Werth dieser schönen und merkwürdigen Schale wird durch den Namen des Künstlers Hieron noch erhöht, welcher in einen der Henkel gegraben ist: *Ηιερον εποισεν*.

**1759. BACCHISCHER KOMOS.**  $4\frac{1}{2}$  Zoll hoch;  $11\frac{3}{4}$  Zoll Durchmesser. Vonnals dem Prinzen von Canino gehörig. Vgl. die Fac-Simile's Taf. I.

Auf jeder Seite dieser Schale sind drei Silene mit zwei Bacchantinnen gruppiert. Wir beginnen ihre Beschreibung von der Rechten zur Linken fortschreitend mit einem kitharspielenden Silen, der den sonst auch bei ähnlicher Handlung ihm zugetheilten Namen Ko-



mos (*Κομο*) trägt. Ihm schließt die Gruppe eines efeubekränzten Silens Namens Kissos (*Κισος*) sich an, dem in gehaltener Bewegung eine vom Chortanz benannte Bacchantin Choro (*Χορο*) gegenüber tanzt. Hierauf folgt eine hochblickende Mänade mit geordnetem Haar- und Kopfputz, die in der Rechten einen Thyrsus hält, von welchem ein Efeuzweig ausgeht; ein Silen tanzt auch ihr gegenüber. Der über beiden geschriebene Name scheint *Χοριλαος*, Chorilaos, zu heißen. Auf der entgegengesetzten Seite beginnt ein flötenblasender und efeubekränzter Silen, der wiederum Kissos heißt. Eine Krotalistria und ein Silen, ebenfalls efeubekränzt, tanzen wieder zusammen. Sie heißen Phanope (*Φανοπε*) und Kissos (*Κισος*). Noch ein ähnliches tanzendes Paar ist übrig, dessen Silen einen Thyrsus umgewandt hält; beiden gemeinsam scheint die darüber befindliche Bezeichnung Choro (*Χορο*) zu sein.

Endlich ist noch im Innern dieser Schale ein efeubekränzter Silen, der wiederum Komos (*Κομος*) heißt, einer züchtigen Frau gegenübergestellt, in deren Händen ein Efeustamm als Thyrsus bemerkt wird, in der andern Hand überdies noch ein Efeuzweig. Dieser Frau, vermuthlich einer Eingeweihten, ist als häufiges Prädikat sterblicher Frauen, ein rühmendes *καλε* beigegeben.

**1760. BACCHISCHER CHARON.** 3 $\frac{3}{8}$  Zoll hoch; 8 $\frac{1}{4}$  Zoll Durchmesser.

Eine bekleidete Flötenbläserin erscheint in Vorderansicht; neben ihr links ein mit Bändern geschmückter und mit einer Silensmaske versehener verummter Mann, dessen Oberkörper und Beine ein einziges zottiges Kleid tragen; an seinen Füßen sind hohe Schuhe bemerklich. Andererseits ist ein unbekleideter gehörnter Mann von ebenfalls silenesker Bildung zu bemerken. Seine Brust ist mit einem Halsband umgürtet und auch sein linker Arm ist geschmückt. Der Stab, den seine Rechte aufstützt, zeigt unterwärts keine Spur eines Hammers; doch ist es wahrscheinlich, daß in dieser so wilden als geschmückten Figur der bacchische Todesdämon Etruriens Charon gemeint sei. Seine Füße sind hoch umbunden.

Die Außenseite dieser Schale ist jederseits roh bemalt mit einer Frau, die ein Trinkhorn, und einem unbekleideten Mann, der eine Binde hält.



**1761. IKARIOS UND ERIGONE.** 4 Z. hoch;  $10\frac{3}{8}$  Z. Durchmesser.

Bei einem Olivenstamm, auf dem eine Eule sitzt, als unverkennbare Andeutung Athen's, steht ein bärtiger und wie mit Fichten bekränzter Mann in nachlässiger Stellung, in der Linken einen Pinienthyrsus, in der Rechten einen Kantharos haltend. Er ist unbekleidet, mit Ausnahme eines leichten Mantels, welcher von seinem linken Arm über das rechte Bein herabfällt. Ihm gegenüber steht eine bekleidete Frau mit geschmückter Stirn; auch Hals und Arme sind geschmückt. In der Linken einen Krug haltend, hält sie dem von uns beschriebenen Dionysos oder Dionysosdiener eine Schale hin. Ikarios und Erigone mögen in beiden Figuren gemeint sein.

Auch mit diesem zierlichen Innenbilde sind Aufsenbilder der rohesten Malerei verknüpft: jederseits eine Frau und ein Jüngling mit weibischem Kopfputz.

**1762. ZEUS UND THEMIS.** Aufsen JAGDSCENEN.  $4\frac{3}{4}$  Z. hoch; 1 F.  $\frac{1}{4}$  Z. Durchmesser. Vergl. Rapp. volc. not. 432. Reserve étrusque, Coupes No. 13: „L'Oracle de Thémis“.

Das Innenbild dieser Schale, deren echt griechische Zeichnung mit wenig anderen Gefäßmalereien vergleichbar ist, zeigt, von einer dorischen Halle bedeckt, uns die verschleierte Göttin Themis, welche mit einem Lorbeerzweig in der Rechten und einer Schale in der Linken, mit schwebenden Füßen den seit ältester Zeit ihr gebührenden Platz auf dem delphischen Dreifuß in ähnlicher Weise einnimmt, wie erst nach Pythons Erlegung (Apollodor. I, 4, 1) Apollo und dessen Priesterin ihn besetzten.

Vor Themis steht, durch eine Säule getrennt, in leicht umgeschlagenem Mantel mit einem Stabe versehen, ein lorbeerbekränzter Mann, den uns die Inschrift — nicht, wie der frühere Besitzer meinte den das Orakel befragenden *Olen*, aber auch keinen Sterblichen, sondern, auf Erden herabgestiegen, zur Feststellung seiner Orakelsprüche den Vater Zeus selbst darstellt, wie die erhaltenen Endbuchstaben *..υς* seines Namens es bezeugen: im Zusammenhange jenes griechischen Glaubens, der in Apollo's Orakelsprüchen nur einen Ausfluß vom Willen des Zeus erkannte (Aesch. Eum. 17) und hier vermuthlich den Zeus vor Themis erscheinen ließ, um den prophetischen



Sitz als ihr Geschenk (Paus. X, 5, 3) für seinen göttlichen Sohn zu erbitten.

Auf dem äußern Raum dieser Schale sind zwei Jagdscenen zusammengestellt, die wir nicht mythisch zu deuten wagen. Einerseits die Bekämpfung eines Hirsches, den einer der Jünglinge bereits am Geweihe gefasst hält, während er gegen das edle Thier mit der Rechten die Keule schwingt. Ihm gegenüber ein bärtiger Mann mit rundem Helm oder Pileus, umgürtet mit einem Wehrgehenk, der ebenfalls eine Keule mit beiden Armen schwingt. Ein Jüngling mit Chlamys und zurückgeschlagenem Petasus hält einen Jagdspeer zum Wurf bereit, und scheint den Schlag seines Vordermanns, an dessen Schulter er faßt, verzögern zu wollen. Noch ein vierter Jäger, ein bärtiger Mann mit Chlamys und Petasus, hält am rechten Ende der Darstellung einen längern Speer gegen das Thier gerichtet. Eine Eberjagd auf der entgegengesetzten Seite ist weniger gut erhalten. Die dem Stier zur Seite stehende Figur ist oberwärts zerstört, dagegen ein Jüngling mit Chlamys und Petasus besser erhalten ist, der gegen dasihn angreifende Thier mit einem Knittel sich wehrt. Gleichzeitig streckt ein ähnlicher Jüngling mit Chlamys und zurückgeschlagenem Petasus einen langen Speer gegen den Eber aus. Ein vierter Jäger mit Wehrgehenk bleibt am linken Ende des Bildes übrig; er ist mit einem Wehrgehenk umgürtet und schwingt eine Keule.

**1763. HERAKLES UND BUSIRIS.** 4 Z. hoch; 10 $\frac{3}{4}$  Z. Durchmesser. Aus der Sammlung des Prinzen von Canino.

Herakles wird gefesselt am rechten Fuß von zwei Aethiopen geführt, die, seine Fesseln haltend, ihm folgen. Er hat das Löwenfell über sein Haupt gezogen und um den Leib gegürtet; die Keule in seiner Rechten und auch wohl eine Seitenwaffe ist ihm geblieben. Seine Fessel bemerkt man nur über dem rechten Knöchel; das linke Bein ist ergänzt. Ein Ende derselben hängt jedoch, mit starken Knoten versehen, von seinem Haupte herab. Er scheint diesen Weg willig zu gehen, ohne den in ihren Mantel gehüllten Begleitern viel Schwierigkeit zu machen; der vorderste von ihnen blickt nach dem zweiten sich um. Noch eine dritte Figur geht dem Helden voran; durch ihr griechisches Profil von den gestülpten Aethiopengesichtern wesentlich unterschieden, trägt sie an einem Bande hangend eine Oelflasche. Man könnte diese Figur für Iolaus halten, wäre nicht ihr Geschlecht unentschieden und ihre Kleidung eher weiblich.



Auf der entgegengesetzten Seite ist der Zug fortgesetzt. Zwei Aethiopen, den vorigen ähnlich, halten, jeder mit einer Hand, ein kurzes Bret oder einen andren ähnlichen Gegenstand gefasst. Ein dritter, dessen Gesicht ergänzt ist, steht, in der Ergänzung eine Schale reichend, vor einer sitzenden Figur mit Beinkleidern und geschmücktem Gewande, deren Sessel mit einer Fußbank versehen ist. Die reichliche obere Hälfte dieser Figur rührt aus neuer schlechter Ergänzung her; doch ist der Zusammenhang des Bildes entscheidend dafür, daß Busiris hier dargestellt war, womit auch ein Rest seines Scepters übereinstimmt.

Als Innenbild dieser Schale erscheint Herakles, auf einem Felsstück sitzend, über welchem sein Löwenfell ausgebreitet ist; sein Wehrgehenk ist durch röthliche Gürtung angedeutet. Der rastende Held hat in der Linken nachlässig die Keule gefasst, und nähert prüfend seinem Munde ein bacchisches Trinkgefäß, von der Form des Kantharos, das ein dienender Silen ihm zu füllen bereit ist. Dieser steht efeubekränzt, in lächerlich schlanker und steifer Gestalt vor dem Helden, einen Krug in der Rechten haltend, mit der Linken aber nachdenklich sein Kinn berührend.

**1764. HERAKLES UND EINE HESPERIDE.** 4 Z. hoch; 9 Z. Durchmesser.

Im Hesperiden-Garten angelangt, hat Herakles sein Löwenfell bereits abgelegt; mit einer Chlamys leicht angethan, die Keule in der Linken, am Haupte vielleicht mit Weinlaub umkränzt, ringsum aber von Blumen und einer Binde umgeben, blickt er stehend auf die vor ihm sitzende Hesperide. Ihr Sitz ist ein Felsstück; sie ist an Hals, Ohr und Armen geschmückt, und hält als Hüterin dionysischer Äpfel in der Rechten einen Thyrsus, in der Linken aber ein mystisches Kästchen.

Zwei Mantelfiguren, zwischen denen über einem Pilaster ein Ball bemerkt wird, bilden in roher Zeichnung auf beiden Seiten die Aufsenverzierung dieses Gefäßes.

**1765. SINIS.**  $3\frac{1}{2}$  Z. hoch; 7 Z. Durchmesser.

Neben einem Fichtenbaum steht ein bärtiger Mann, vor sich gebückt, um einen kleineren Fichtenast sich zur Keule zu schnitzen, zu welchem Behuf er das kurze Schwert seines Wehrgehenkes anwen-



det. Der Figur ist ein *Καλός* beigeschrieben; außerdem ist sie geschürzt, mit Flügelstiefeln und einem Petasus angethan, aber ohne entscheidendes Merkmal ihrer Bedeutung. Die Flügelstiefeln lassen zunächst an Hermes denken, zu welchem die dargestellte Handlung sich nicht besonders eignet, sind aber auch sonst in der hier bemerklichen Form nicht schlechthin auf Flügel zu deuten, daher es gestattet sein wird, einstweilen in dieser Figur den berühmtesten aller Fichtenbeuger, Sinis, zu erkennen.

**1766.** URTHEIL DES PARIS, innen palästrisch.  $4\frac{1}{4}$  Z. hoch;  $1\frac{3}{4}$  Z. Durchmesser. Mus. étr. no. 2062. Rapp. volc. not. 252 c. Reserve étr. no. 15.

Von den Böcken der Heerde umgeben, die er weidet, sitzt Paris, bekränzt und bekleidet, auf einem Felsstück und rührt die Kithar. Hermes tritt an den Knaben heran; mit Chläna, Petasus und Flügelstiefeln bekleidet, linkerseits auf seinen Stab gestützt, übrigens bärtigen Angesicht's, streckt er die Rechte aus, und hält dem gewünschten Schönheitsrichter eine Blume entgegen. Einen Blüthenzweig hält in ihrer Rechten auch Pallas Athene, welche demnächst, mit Helm, Ägis und einem Speer bewaffnet, auch mit Armspangen geschmückt, zu bemerken ist. Ihr folgt Hera, langbekleidet, am Haupt durch ein Stirnband mit langem Ende geschmückt, in der Rechten ein Scepter aufstützend, in ihrer Linken ebenfalls einen Blüthenzweig haltend. Eine Blume in ihrer Rechten hält auch die dritte der hier dargestellten Göttinnen, die außerdem durch eine Taube in ihrer Linken bezeichnet war. Auch in ihrem stark verletzten Zustand erscheint diese schönste der Göttinnen glänzend vom Künstler hervorgehoben. Um ihr Haupt, das ein kurzer Schleier bedeckt, schweben zwei Liebesgötter, und ebenso ist sie auch unterwärts von zwei ähnlichen Flügelknaben umgaukelt, von denen der eine, vorzüglich wohl erhalten, in der einen Hand eine Blume und in der andern ebenfalls eine Blume mit längerem Stengel hält. Namensinschriften der Hauptfiguren geben diesem Bilde, zumal bei Vergleichung einer ganz ähnlichen Schale dieser Sammlung (no. 1029) einen noch höheren Werth. Man liest: *Ἀλεχωνδρ(ο)ς*, *Ἀθηναια*, *Ἥρα*, *Ἀφροδι(δ)ε*.

Das Gegenbild dieser anziehenden Darstellung führt uns drei bräutliche Gruppen vor Augen. Erst Helena, welche, verschleiert und geschmückt, von Alexandros geführt wird; dieser ist lang bekleidet, mit Petasus und mit Lanzen versehen, und wendet nach ihr, die ge-



lind sich zu sträuben scheint, den Blick um. Es folgt ein bär tiger Mann, in ähnlicher Weise wie Paris bekleidet, mit Petasus und Jagdspeeren gerüstet, am Haupte bekränzt; er scheint eine Gefährtin Helena's abzuwehren, welche ihrer Entführung sich vielleicht wider setzen will; diese Frau ist mit einem Stirnband geschmückt und heißt Timandra. Eine ähnlich geschmückte und bekleidete Frau, die wir auf gleiche Weise zu deuten geneigt sind, folgt demnächst: sie heißt Euopis. Einen Blüthenzweig in der Rechten, faßt sie mit ihrer Lin ken den rechten Arm des ihr gegenüberstehenden, auf seinen Stab gestützten, ältlichen aber bekränzten Ikarios. Ein gleichfalls bekränz ter Alter, der einen Krückenstab in der Linken hält, folgt zuletzt, und begleitet mit erhobener Rechten die Rede seines Vordermannes. Die Inschrift lehrt uns, daß Tyndareos, Helena's Vater gemeint sei, der hier vermuthlich zwischen Menelaos und Paris zu dieses letztern Gun sten entscheidet. Man liest: *Αλεξανδρος, Ηελενε, Τιμαδρα, Ευοπισ, Ικαριος, Τυταρεος*.

Das Innenbild dieser Schale ist hochzeitlich; es stellt einen bärtigen bekränzten Mann mit knotigem Stab dar, der sich nach einem in ihren Mantel gehüllten Mädchen vertraulich bückt. Das Geschlecht dieser Figur ist nicht deutlich. Ihre ganze Erscheinung und die An deutung von Ohrringen spricht für ein Mädchen, während der Mangel an Beschuhung, der beigeschriebene Name Hippodamas, *Ηιππ(ο)δαμας*, und ein am Bande von ihr gehaltenes Häschen es wahrscheinlicher macht, daß ein Knabe gemeint und die Darstellung palästrisch sei.

Der Werth dieser Schale wird durch den Namen des Töpfers Hieron gesteigert, welcher in einem der Henkel eingekratzt sich be findet: *Ηιερον εποιεσεν*.

### 1767. TOD DES PATROKLOS. R. BOTSCHAFT FÜR ACHILL.

6½ Z. hoch; 1 F. 2½ Z. Durchmesser. Abg. Vases de Lu cien Bonaparte pl. V. VI. Inghirami Gal. Omer. II, 254. Müller Denkm. I, 207. Vgl. Bull. 1830 p. 144. Mus. étr. no. 1120. Rapp. volc. not. 402b. Reserve étr. Cp. no. 32. Facsimile auf Taf. I.

Auf dem Boden liegt todt ausgestreckt, den rechten Arm ge senkt, den linken über das Haupt gelegt, seiner Waffen bereits beraubt Patroklos (*Πατροκλος*); er ist unbärtig, obwohl sein Erast Achil les mit vollem Barte gebildet ist. Über seinen Leichnam bekämpfen einander Äneas, *Αινεα(ς)*, und Ajas (*Αιας*) beide behelmt und mit Beinschienen versehen, Äneas auch mit metallnem Harnisch,



während Ajas, den ein Wehrgehenk auszeichnet, nur mit gewirktem Chiton erscheint. Beide Kämpfer halten einander die runden Schilder entgegen; das des Aneas ist mit einem Löwen geschmückt, das des Ajas durch Gröfse ausgezeichnet. Wie diese beiden die Speere gegen einander schwingen, hält auch hinter Ajas Diomedes (*Διομεδης*), hinter Aneas der Troer Hippasos, *Ηιπασος*, eine Lanze zum Wurf bereit; beide in ähnlicher Tracht wie die vorigen, mit Wehrgehenken umgürtet, Diomedes mit einem Harnisch, Hippasos mit einem Harnisch versehen. Als Schildzeichen ist auf des Hippasos Schilde ein fliegender Wasservogel bemerklich.

Auf der entgegengesetzten Seite besteigen Phönix, *Φο(ι)νιχς* (r. z. L.) und Antilochos, *Αντιλοχος*, einen vierspännigen Wagen, dessen Rosse vom myrtenbekränzten Phönix, der einen Stecken hält, gezügelt werden; Antilochos, der links von ihm aufsteigt und mit der Rechten den Vorsprung des Wagens hält, ist mit Helm, Speer und Schild bewaffnet; ein Schwein ist Schildzeichen des letztern. Iris (*Ιρις*, r. z. l.), mit langem Kranz oder Stirnband geschmückt, in der Rechten den Heroldstab haltend, reicht mit der Linken den beiden Helden eine Blume entgegen und blickt auf Achilles (*Αχι* . . . r. z. l.). Dieser steht vor den Pferden in voller Rüstung, mit Helm, Harnisch und Beinschienen angethan, zugleich mit dem Speer einen Schild haltend, in dem eine Sepia, vielleicht auf Thetis bezüglich, zum Zeichen dient, und verschlingt seine Rechte mit der des greisen Nestor, *Νεστο(ρ)*, der ihm gegenüber einen Stab aufstützt; sein greises Haupt ist bekränzt.

Im Innern dieser Schale läfst ein behelmter Jüngling, mit langem Speer und mit löwenbezeichnetem Schild versehen, die Tuba ertönen, die er in seiner Rechten hält; willkürlich gab der frühere Besitzer ihn für Aneas. Die ringsum befindliche Inschrift gibt nur die Namen der beiden Künstler an. Man liest *Ει(ν)χσιθε(ς) εποιησ(εν)* und *Ολτος εγ(ραφ)σ(εν)*, jenes vielleicht auf Euxitheos dem Töpfer, dieses auf einen Oltos (Rochette Lettre p. 43) oder ähnlich genannten Maler zu deuten; zunächst liegt der Name Cholchos, welcher jedoch bis jetzt nur aus archaischer und ungleich feinerer Technik (Kyknos: Auserl. Vas. II, 122. 123) bezeugt ist.

**1768. SILEN.** Schale des Chachrylion. 5 Z. hoch; 1 F.  $\frac{3}{4}$  Z Durchmesser.

Vorgebückt, den linken Arm vorwärts niederstreckend, den



rechten zum Gleichgewicht erhebend, ist ein bekränzter Silen hier bemüht, einen Kantharos frei auf seinem Rücken ruhen zu lassen. Die Inschrift gibt den Namen des Künstlers Chachrylion: *Χαχρυλιον εποιε(σ)ε*. Die Außenseiten sind unverziert.

**1769. KÖNIG TENES** im Kasten.  $3\frac{1}{4}$  Z. hoch;  $8\frac{1}{4}$  Z. Durchmesser. Vgl. Archäol. Zeitung II. S. 267 ff.

Aus einem geöffneten großen Kasten erhebt sich ein bärtiger Mann mit geschmücktem Stirnband, dessen herabhängende Bänder es als königliches Diadem bezeichnen, womit auch das Scepter in seiner linken Hand wohl stimmt; die rechte Hand ist ausgestreckt. Man erkennt in ihm den Mythos des Königs Tenes, welcher der Sage nach in einem Kasten verschlossen zu Tenedos ankam. Drei Buchstaben sind nebenher bemerklich, aus denen man vergeblich ein *Καλος* herauszulesen versucht.

**1770. PALLAS UNTER PALÄSTRITEN.**  $3\frac{1}{2}$  Zoll hoch;  $8\frac{1}{2}$  Zoll Durchmesser.

Kenntlich durch Helm und Speer, übrigens in einen Mantel gehüllt, steht Pallas Athene vor einem mit Stirnband geschmückten Epheben, der, einen Krummstab aufstützend, die Linke anstemmend, vor ihr sitzt. Ein zweiter Jüngling steht hinter ihm; mit einer wolligen Kappe bedeckt, stützt er mit der Rechten einen Speer auf und hält in der Linken ein Schild mit dem Zeichen eines Skorpions.

Auf der entgegengesetzten Seite empfängt ein Ephebe, durch Stirnband und Chlamys, Speer und Schild ausgezeichnet, auf welchem letztern man eine Schlange sieht, die Libation einer vor ihm stehenden Frau, die aus einem Krug in seine Schale gießt. Ein älterer Mann mit Stirnband und Knotenstab, steht in seinen Mantel gehüllt daneben.

Innen ist ganz dieselbe Figur des eben beschriebenen Epheben, der eine Schlange als Schildzeichen führt, nur mit dem Unterschied wiederholt, daß derselbe hier einen Helm trägt.

**1771. SILEN UND HOCHZEITLICHES.**  $3\frac{1}{2}$  Z. hoch;  $8\frac{1}{4}$  Z. Durchmesser.

An den Außenseiten dieser Schale sind bräutliche Ankleidungs-



scenen dargestellt. Eine sitzende Frau, mit Stirnband geschmückt, sitzt auf einem Stuhl und hält einen Spiegel. Eine andre Frau steht hinter ihr, die Hände in verschiedener Richtung ausgestreckt, wie bei Spinnerinnen. Noch eine dritte Figur folgt rechterseits, weiblich nach Kleidung und Kopfputz, wahrscheinlich aber ein Palästrit; sie stützt einen langen Stab auf und hat neben sich aufgehängt das gewöhnliche Badegeräth, der Binde entsprechend, die neben der oben erwähnten Spinnerin aufgehängt ist.

Andererseits finden wir wiederum dieselbe Figur mit aufgestütztem Speer oder Scepter einer Frau gegenüber, welche oberhalb eines Kalathos eine Binde hält. Eine dritte jugendliche Figur hält der mittelsten eine Binde entgegen; noch eine Binde ist aufgehängt. An jedem der Henkel bemerkt man jederseits ein Efeublatt, wie auch an der vorigen Schale, welche der gegenwärtigen ursprünglich als Gegenstück diente.

Die weibische Tracht, in welcher wir hier zwei Palästriten fanden, wird minder befremdlich, wenn sie im Innern der Schale auch einem Silen gegeben erscheint. Dieser steht, einen Ast, etwa von Efeu haltend, vor einem brennenden Altar. Er ist mit Laub bekränzt; Schriftzüge sind nebenher bemerklich.

**1772. PALÄSTRISCHE SCHALE DES HIERON. 5 Z. hoch; 1 F.  $\frac{3}{4}$  Z. Durchmesser.**

Im äufsern Umkreis dieser schönen Schale, deren Künstler auf einem der Henkel in eingekratzter Inschrift (*ΗΙΕΡΟΝ ΕΠΟΙΗΣΕΝ*) Hieron genannt ist, bemerken wir zuerst die sitzende Mittelfigur eines bärtigen bekränzten Mannes, der leichtbekleidet einen Krückenstab mit beiden Händen aufstützt. Zwei ähnliche bärtige Männergestalten stehen, einen Stab aufstützend, vor ihm; hinter ihnen hängt Badegeräth, vor ihnen und vor dem sitzenden ein todter Hase. Ebenso finden wir rechtshin einen ähnlichen Ordner der Palästra mit einem Krückenstab sitzend und ihm gegenüber einen ähnlichen, der eine Blume hält. Badegeräth ist zweifach auch neben ihnen aufgehängt; in einer dritten Andeutung von Geräth ist neben einer geschmückten Binde vielleicht eine Flöte verborgen.

Auch die entgegengesetzte Seite zeigt um die ähnliche Mittelfigur eines sitzenden Mannes mit Krückenstab versammelt jederseits zwei ähnlich bekleidete und bekränzte Männer, von denen der äusser-



ste zur Rechten ebenfalls sitzt. Die beiden äußersten dieser fünf Figuren haben wie der mittelste Krückenstäbe, die beiden anderen sind auf einfache Stäbe gestützt. Als palästrisches Nebenwerk ist unter einem der Henkel ein gepolsterter Sessel, unter dem andern ein sitzender Hund angebracht.

Im Innern dieser Schale steht neben einem gleichfalls gepolsterten Sessel ein bekränzter Mann mit Krückenstab, den vorigen ähnlich, und spricht bedeutsam, in der erhobenen linken Hand an zusammengefügter Stelle vielleicht eine Blume haltend, zu einem Mädchen, das mit schüchterner Geberde beider Arme bekränzt vor ihm steht.

**1773. LACHES DER PALÄSTRIT.** 2½ Zoll hoch; 7 Zoll Durchmesser. Facsimile auf Tafel I.

Als Innenbild einer Schale, deren äußerer Umkreis fehlt, ist ein kurzgeschorner Palästrit hier dargestellt, dessen ausgestreckte Rechte wie mit einem Cestus umwunden erscheint, während die Bewegung seiner Hand nur einen Schwamm gegen die ausgestreckte andre auszupressen scheint. Ein Krückenstab ist schräg vor ihm gestellt zu sehen. An seinem Schenkel bemerkt man die Inschrift *Λαχες καλος*, und am hohen Pfeiler, der hinter ihm sich befindet, in drei Zeilen feinsten Schrift die ebenfalls palästrische Lobpreisung: *Ηοπαις ναιχι καλ(ος)*.

**1774. GASTLAGER UND HERMENDIENST.** 5 Zoll hoch; 1 Fuß Durchmesser.

Im Umkreise dieser Schale ist ein Gastlager dargestellt. Auf einem gemeinsamen Ruhebett sind fünf bärtige und bekränzte Männer in leichter Bekleidung ausgestreckt. Der erste von ihnen hält eine Schale in seiner Linken, der zweite erhebt eine Blume, vom dritten und vierten wird je ein Becher in Skyphosform gehalten, und in jeder Hand des fünften erblickt man Krotalen. Übergeschrieben ist dieser Scene in unsichern Zügen der Name Kallias (*αλλιασας* oder dergl.).

In ähnlicher Weise zeigt auch die andre Hälfte des Bildes fünf ähnliche, sämmtlich bekränzte, doch bereits aufgeregtere Zecher. Erst einen, der einen Skyphos in der Linken hält, die Rechte aber, vermuthlich vom Weine beschwert, über sein müdes Haupt legt; eine Kithar ist neben ihm aufgehängt und ein Krummstab steht neben ihm.



Es folgt ein Flötenbläser, die einzige unbärtige Figur dieser Gesellschaft. Die dritte Figur hebt mit der Rechten eine Schale der vorliegenden Art an einem der Henkel, der vierte trinkt gierig aus einer ähnlich geformten Kylix, während der fünfte mit seinem linken Arm eine Phiale erhebt.

Anziehend ist eine Reihe von Gefäßen verschiedener, zum Theil sehr eigenthümlicher Form, welche im untern Umkreis dieses Gastlagers dargestellt sind. Theils sind es zierliche Önochoen in aufrechter oder auch liegender Stellung, theils macht die Form des Kantharos und des Karchesion, eine Amphora und eine Kylix sich kenntlich. Zwei Paar hohe Schuhe sind unter beide Henkel vertheilt und geben dem Zweifel Raum, ob wirkliche Schuhe oder Gefäße in dieser Form gemeint sind, dieses um so mehr als außerdem ein schuhähnliches Gefäß mit einem Henkel sich hier findet. Dieses merkwürdig geformte Gefäß scheint zugleich eine Andeutung des Phallus geben zu sollen; noch entschiedener ist diese Absicht bei einem Skyphos, an welchem dieselbe obscöne Form dem Henkel der andern Seite als Griff gegenübersteht.

Im Innern dieser Schale keucht ein gebückter Mann mit einem Schlauch oder Sack auf dem Rücken zum Dienst einer bärtigen und mit Stirnband geschmückten ithyphallischen Herme herbei, in welcher wahrscheinlich ein Dionysos zu vermuthen ist.

### 1775. GASTLAGER. $3\frac{1}{2}$ Z. hoch; 8 Z. Durchmesser.

Das Gastlager dieser kleinen zierlichen Schale ist besonders bemerkenswerth durch einen ausgestreckten Mann mit mäßigem Bart, der, leichtbekleidet und mit einer phrygischen Mütze bedeckt, in der Linken einen Skyphos hält, in der Rechten aber ein Paar Flöten erhebt. Vor ihm ruht, nach ihm umblickend, auf ein einzelnes Polster gelehnt, wie der beschriebene Mann, eine glatt bekleidete Frau mit herabhängendem Haarsack. Ein wulstiger Kranz umgürtet ihren Hals und ein ähnlicher hängt an ihrem rechten Arm. Sie erhebt in der Rechten einen Krummstab und hält in der Linken einen spitzen Skyphos. Neben ihr ist ein umflochnes Gefäß aufgehängt, wie es bei ausgelassener Gastmahlsitte öfters bemerkt wird.

Im Gegenbild ruht auf zwei Polstern ein nackter Jüngling und vor ihm in ähnlicher Weise eine nackte Frau. Das Obertheil beider Figuren ist neu; doch ist die Bewegung einer am Henkel gehaltenen



Kylix für beide gesichert, wie auch erhaltene antike Schriftzüge es beweisen. Nebenher ist das Gewand der Frau und eine Flötentasche aufgehängt, die ihr gleichfalls gehören mag.

Im Innern dieser Schale keucht ein bekränzter Silen unter der Last eines Schlauches, dessen Ende er mit der rechten Hand hält, während die Linke ein Trinkhorn faßt. Die umlaufende Schrift enthält die übliche Lobpreisung eines Mädchens:  $H(\epsilon) \pi\alpha(\iota)\varsigma$  und noch drei Buchstaben, mit denen ohne Zweifel ein  $\kappa\alpha\lambda\epsilon$  gemeint ist.

**1776. ZECHER UND ANKLEIDUNG.** 5 Z. hoch; 1 F.  $\frac{2}{3}$  Z. Durchmesser. Aus der Sammlung des Prinzen von Canino.

Im äufsern Umkreis dieser Schale schreiten die Theilnehmer eines Gelages einher, sämmtlich bärtige und bekränzte Männer in leichter Kleidung, einerseits fünf, auf der andern Seite sechs Figuren. Zuerst ein ruhiger Mann in zuschauender Stellung, dann ein bewegter, der eine Kylix und einen Skyphos einem dritten entgegenhält. Der vierte mit weibischem Kopfputz erhebt in jeder Hand eine Flöte; der fünfte, dessen Kopf schon schwachmüthig gesenkt ist, hält seine Kylix in die Höhe. Von den sechs übrigen Figuren sehen wir den ersten, der eine Kylix in der Linken hält, mit dem Haupte abwärts gewandt, in anscheinender Befürchtung der Folgen eines übermäfsigen Genusses. Sein Nachbar blickt schadenfroh mit erhobenen Armen ihm zu; ein Gefäß in Skyphosform steht unter ihm, wie zu seiner Erleichterung. Der dritte hält in voller Seligkeit des Rausches Kylix und Becher in beiden Händen, der vierte läßt ihm gegenüber seine Flöte ertönen. Der fünfte scheint sein Uebermafs erleichtern zu wollen; der sechste, weinselig gen Himmel schauend, hält in jeder Hand zwei Schalen, nämlich eine Kylix und eine Phiale.

Das Innenbild führt uns in ein Frauengemach. Eine Schöne, deren Kopf mit einer Haube bedeckt ist, hat, auf einem Stuhle sitzend, ihr entblößtes rechtes Bein auf einen dazu bequemen Untersatz niedergelegt, vielleicht zu Anlegung der Sohlen, die jedoch nicht sichtbar sind. Eine andre, ähnlich bekleidete und behaubte, steht mit zierlicher Gewandhebung ihr gegenüber. Ein gepolsterter Sessel steht hinter ihr. Auf diesem ist ein Kalathos befindlich, so wie ein Kalathos auch vor dem Stuhle der vorigen sichtbar ist. Die Umschrift verkündet das Lob eines Jünglings:  $Ho \pi\alpha\iota\varsigma \kappa\alpha\lambda\omicron\varsigma$ .



**1777. FRAU MIT GÄNSEN.**  $3\frac{1}{2}$  Zoll hoch;  $7\frac{1}{4}$  Zoll Durchmesser.

Eine bekleidete und mit einer Haube bedeckte Frau hält in ihrer Linken einen Becher oder eine Büchse, worauf kleine Beeren angegeben sind, und erhebt mit der Rechten einen Zweig zur Fütterung zwei hoch aufschauender Gänse, deren eine bereits einen ähnlichen Zweig im Munde führt. Daneben ist von der Rechten zur Linken ein *καλος* und wiederum von der Linken zur Rechten ein *καλος ει* zu lesen.

**1778. TRINKSPRUCH.**  $5\frac{1}{2}$  Zoll hoch; 8 Zoll Durchmesser. Facsimile auf Tafel I.

Auf beiden Seiten dieser mit einer Palmette gezierten Schale liest man den nicht seltenen Trinkspruch: *χαιρε και πειε ευ* mit der Verschiedenheit eines vorangestellten *συ* und eines nachfolgenden minder verständlichen *τοι*.

**1779. SCHALE DES ERGOTELES.** 6 Z. hoch;  $8\frac{3}{4}$  Z. Durchmesser. Facsimile auf Tafel I.

Diese Schale ist gleichfalls an den Henkeln mit Palmetten verziert und enthält beiderseits den Künstlernamen eines Ergoteles, Sohn des Nearchos: *Εργοτελης εποισεν Ηο Νεαρχο*.

**1780. SCHALE DES EUPHRONIOS;** innen auf weißem Grunde.  $4\frac{1}{2}$  Z. hoch; 1 F.  $\frac{1}{4}$  Z. Durchmesser. Aus den Ruinen Volcentischer Bäder. Vgl. Bull. d. Inst. 1836 p. 38. Ann. XIV. p. 112.

Das vorzüglich schöne, nur unterwärts ergänzte, Monochrom des Innenbildes zeigt uns in feinsten Umrissen attischen Kunstgebrauchs einen mit Stirnband geschmückten und mit einem Speer bewaffneten Jüngling, der eine Schale ausstreckt, um von der ihm gegenüberstehenden Frau eine Spende zu empfangen; auch ist es glaublich, daß in deren linker Hand ein Zweig befindlich war, deren Ranken im höheren Raum noch deutlich sind. Die Frau ist mit einem Stirnband, Obrringen und einem Perlhalsband geschmückt. Die ionische Tracht ihres an den Ärmeln geknöpften Untergewandes ist mit großer Sauberkeit geführt, wie denn diese Feinheit auch an den Augenbraunen



beider Figuren, ferner an Haar und Backenbart des Jünglings und in der zum Theil zerstörten Inschrift sich bekundet. Diese gewährt uns den leicht verstümmelten Künstlernamens Euphronios, — .. $\varphi\rho\rho\nu\iota\omicron\varsigma$ : ( $\epsilon$ ) $\pi\omicron\iota\epsilon\sigma\epsilon\nu$  (Vgl. Bull. 1836 p. 38.) und einen Theil des Frauennamens, (... $\omicron\mu\epsilon\delta$ ..), der etwa Andromeda hiefs.

Im äufsern Umkreis sind Wettrenner dargestellt. Ihrer zwei nebeneinander laufen jeder auf seinem Pferd von einer Säule aus, ein dritter sprengt bei einer folgenden Säule vorbei und wird empfangen von einem Jüngling, der neben einer Säulenhalle das Pferd am Zügel fafst und empfängt. Drei ähnliche Reiterfiguren des Gegenbildes sammt einer sie empfangenden Jünglingsfigur sind grösstentheils ergänzt. Alt aber ist auf derselben Seite die Figur eines Knaben mit Stirnband, der nach der vorigen Scene umgewandt die Rechte erhebt und in der Linken ein langes niedriges Kästchen hält, das man auch für Diptychen halten könnte.

Zu bemerken ist noch, dafs auf der ersten Hälfte der Aussen-seite Reste einer Inschrift erhalten sind; auch am Rande des Fusses sind die Anfangsbuchstaben des bereits erwähnten Künstlers wiederholt.

**1781.** Lekane mit HOCHZEITSBILDERN am Deckel. 3 Z. hoch;  $6\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser. Form auf Tafel I. Athenisch, vormals der Herzogin von Sermoneta gehörig. Abg. Stackelberg Gräber d. Hell. Taf. XXVII.

Eine zierlich mit Palmetten geschmückte Büchse hat einen bildlich verzierten Deckel, in dessen Mitte Spuren eingefügter Metallverzierung erhalten sind. Auf die Schulter eines Jünglings mit Stirnband gelehnt, schaut eine bekleidete und geschmückte Frau mit ihm zugleich nach den Gaben, die Eros austheilt. Die sitzende weifse Figur eines Liebesgottes mit Stirnband und blauen Flügeln ist einer Frau gegenüber zu sehen, von deren fruchtbesetzter Platte der Liebesgott sich zu kosten gefallen läfst. Weiter linkshin, durch einen Kandelaber getrennt, steht eine Frau mit Kreuzband und Tympanon vor einer sie anblickenden halbbekleideten Frau. Diese Schöne ist vorzüglich hervorgehoben, theils durch eine Taube, die neben ihr weilt, theils durch einen zweiten gegen sie gebückten Liebesgott, der ein Kästchen zu ihrer Schmückung geöffnet hält. Zu bemerken ist neben den Farbenspuren dieser zierlichen Malerei auch die Aufhöhung, welche sämmt-



lichen verzierenden Theilen derselben, namentlich den Stirn-, Ohr-, Arm- und Halsbändern, wie auch den Kreuzbändern gegeben ist.

γ. **GEFÄSSE VERSCHIEDENER FORM.**

**no. 1782 - 1788.**

**1782.** Önochoe in Form eines **FLÜGELKNABEN**.  $4\frac{1}{2}$  Z. hoch;  $4\frac{1}{2}$  Z. der Fuß lang. Athenisch, früher im Besitz des Herrn Linckh. Abg. bei Stackelberg Gräber d. Hell. Taf. LII, wie auch auf unserer Taf. I.

Ein kleiner Krug ist durch die halbaufrecht liegende Figur eines zierlichen Flügelknaben gebildet, dessen mit Blumen ausgestattetes Lager den vorgestreckten Beinen des Kindes sich anschließt, um diesem Gefäß eine geräumige Form und Unterlage zu gewähren. Der Knabe ist efeubekrönt und überdies an der Stirn mit einem vollen Kranze geschmückt, von welchem herabflatternde Bänder ihm über die Schulter reichen, wie auch in der Vorderansicht eher Bänder als Flechten bis herab auf die Brust und den linken Arm gehen. Unbekleidet und nur am linken Knie mit der Chlamys bedeckt, welche dieser Figur zugleich als Unterlage dient, stützt sich das Kind mit dem Ausdrücke seligen Behagens linkerseits auf seine Hand, während die Rechte, (zum Theil ergänzt) bedeutsam vorgestreckt ist. Eine Anzahl von Blumen (man zählt deren neun) tritt stark erhoben aus der Grundfläche heraus und bezeichnet die blumigen Wiesen, auf welchen der Knabe weilt; dem ersten Anblick nach ist er ein Liebesgott, wahrscheinlicher aber ein knabenhafter Dionysos, für dessen Beflügelung sonstige Analogieen sich finden. Das Gepräge attischen Kunstgefühls, welches aus dieser Figur spricht, ist mit dem Vorzug guter Erhaltung und mit den Spuren sorgfältiger Überkleidung begleitet, wie sie in blauer, grüner und gelber Färbung der Flügel, Haare und Blumen, an diesen letzteren auch durch Spuren von Vergoldung sich zeigen.

**1783.** **ÄTHIOPENKOPF** als Gefäß. 8 Z. hoch;  $4\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser. Volcentisch, aus der Sammlung des Prinzen von Canino. Abg. auf unserer Taf. I.

Ein wohlgearbeiteter Mohrenkopf, ausdrucksvoll durch aufge-



worfenen Mund, gestülpte Nase, gedrückte Wangen und tief liegende Augen, ist an seinen krausen Locken durch zwei Bänder geschmückt, die über der Stirn sowohl als auch über den Ohren sich kreuzen und auch das Hinterhaupt umgürten. Diese Bänder sind roth, wie auch Ohren Lippen und Augenränder roth gefärbt sind. Die Mündung dieses einhenkligen Gefäßes ist mit einem Ölweig geziert, in dessen Mitte man eine weiße Scheibe bemerkt.

**1784. BEHELMTER KOPF** als Gefäß.  $2\frac{1}{4}$  Z. hoch; 2 Z. Durchmesser.

Wie bei einem andern obigen Gefäß dieser Sammlung (No. 177) dient dieser zierliche Kopf eines tiefbehelmten Kriegsgottes oder Kriegers zu einem Salbgefäß mit enger Mündung. Stirn und Kamm des Helmes sind verziert.

**1785. STIERKOPF** als Gefäß. 3 Z. hoch;  $2\frac{3}{4}$  Z. Durchmesser.

Dieser Thierkopf, der nach seinem weiblichen Ausdruck und kurzen Hörnern vielmehr einer Kuh als einem Stiere zu gehören scheint, dient ebenfalls als Form eines Salbgefäßes, dessen Mündung durch eines der Ohren bewerkstelligt war.

**1786. HIRSCHKOPF** als Gefäß.  $4\frac{1}{2}$  Z. hoch;  $3\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser.  
Abg. auf Taf. I.

Auch an diesem gefleckten Hirschkopf, dessen Geweih in beiden Enden zusammenläuft, dient eins der Ohren zur Mündung. Unten am Boden ist ein gezäumter Pferdekopf aufgemalt.

**1787. TODTER HASE** als Gefäß.  $7\frac{1}{2}$  Z. lang. Abg. auf Tafel I.

Ein flach ausgestreckter Hase mit rücklings übergelegtem Kopf und geflecktem Fell dient ebenfalls zur Form eines Gefäßes, dessen Mündung unter dem Hals des Thieres angebracht ist.

**1788. ALABASTRON.** 6 Z. hoch;  $1\frac{1}{4}$  Z. Durchmesser.

Ein vorzüglich fein gemustertes Gefäß dieser in unserm Gefäßvorrath nicht gar häufigen Form,



## δ. ETRUSKISCHE VASENBILDER.

GELBLICH AUF SCHWARZEM GRUNDE.

no. 1789 - 1795.

**1789. EINWEIHUNGSSCENEN.** Stamnos sabinischen Fundorts, aus Herrn Fossati's Ausgrabungen. 1 F.  $1\frac{1}{4}$  Z. hoch;  $11\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser.

Ein sitzender bärtiger Mann, unterwärts leicht bekleidet, mit einem Scepter versehen und mit Lorbeer bekränzt, hält in der Linken ein Trinkhorn, dessen unteres Ende von einer ihm gegenüber stehenden nackten Frau gefasst wird. Zwischen beiden bemerkt man ein Hündchen, welches am Fuß des Mannes leckt. Hinter ihm ist in halb tanzender Bewegung eine nackte, ein leichtes Gewand haltende, mit blattförmiger Stirnkrone geschmückte Frau, neben welcher ein Schwan oder Kranich sich abwärts wendet. In ihrer Linken erhebt sie ein großes Trinkgefäß von Kraterform. Ihr entspricht am rechten Ende des Bildes ein vorgebückter Silen, der mit behutsam vorgestreckten Händen hinter der erstgedachten Frau sich befindet und ein in die Höhe schauendes Huhn auf seinem Rücken gefasst hält. Zwei Liebesgötter sitzen kauern über dieser Scene, der erste eine Binde, der andere ein Kästchen haltend; zwischen beiden hängt ein größeres Gewand, welches vielleicht der unten befindlichen Eingeweihten bestimmt sein mag.

Ein ähnliches Paar von Eingeweihten ist auf der Rückseite bemerklich, wo ein Silen mit umgeknüpftem Fell, vielleicht eines Panthers, ein Trinkhorn in seiner Linken, die Rechte gegen eine vor ihm stehende und geschmückte Frau erhebt. Um seinen linken Fuß sieht man einen Fuchs und einen Hahn beschäftigt; ein Hahn, von einem hinter ihm knieendem Eros geleitet, erscheint auch im obern Raum einem Greifen gegenüber, wie zum Symbol nahen Kampfes; zwischen beiden Thieren, zugleich oberhalb der Frau des Hauptbildes, ist eine Binde aufgehängt. Eine nackte männliche Figur weibischen Ansehens bleibt unten rechterseits von der beschriebenen Eingeweihten bemerklich; sie ist in rücklings gebogener Stellung mit ihrem Blick abwärts gewandt, und beschaut die Opfergabe einer Frucht oder eines Eies, das man von ihrer Linken gehalten sieht; undeutlicher ist ein langes



von ihrer Rechten gehaltenes Geräth, länger als Scheiden eines Schwertes irgend zu sein pflegen und durch seine phallische Form vielleicht bedeutsam.

**1790. NIKE UND EROS.** *R.* Greif. Stamnos. 1 F. hoch;  $8\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser. Volcentisch.

Ein sitzender und bekränzter, auch mit Armbändern geschmückter, geflügelter Jüngling empfängt von einer geflügelten und geschmückten Frau mit Kreuzband eine nach Art einer Schleife geknüpfte Binde. Zum Gegenbild dient als Verzierung ein Greif.

**1791. GREIFENKÄMPFE.** Stamnos. 1 F.  $\frac{1}{2}$  Z. hoch; 11 Z. Durchmesser.

Ein Jüngling mit Wehrgehenk und Schild hat sein Schwert gegen einen Greif gezogen, welcher von der entgegengesetzten Seite gegen ihn anspringt. Eine ähnliche Gruppe erscheint auch im Gegenbild mit dem Unterschied, daß der Jüngling einen kurzen Speer als Waffe gegen ein Thier gebraucht, welches statt des Adlerkopfes der üblichen Greifenbildung einen Pantherkopf hat.

**1792. NIKE UND FLÜGELROSSE.** Kyathis mit rothen Figuren. 1 F.  $1\frac{1}{2}$  Z. hoch;  $8\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser.

Im raschen Laufe schreitet eine geflügelte Siegesgöttin, von der Rechten zur Linken eilend, einem geflügelten Siegesroß nach, während ein anderes nach der entgegengesetzten Seite läuft. Als Verzierung des Henkels ist ein schreitender Silen zu bemerken. Die Farben sind in der vergänglichen Weise etruskischer Provinzialmanier aufgetragen, die Zeichnung ist derb, aber nicht ungeschickt, und das Gefäß als ein vorzüglich großes Exemplar dieser Form zu bezeichnen, welche mit Malereien freieren Styls selten sich findet.

**1793. KARCHESION.** 5 Z. hoch; 4 Z. Durchmesser.

Dieses zierliche Gefäß ist oberhalb seines geriefelten Bauches mit weiß und gelb angedeuteten Efeuzweigen in apulischer Weise bekränzt. Seine Henkel erheben sich frei, ohne daß die künstliche Verschlingung, in welcher sie enden, die Mündung des Bechers berührt.



**1794. GRABMAL UND FRAUENKÖPFE.** Skyphos aus Bomarzo.  
4 $\frac{3}{4}$  Z. hoch; 4 $\frac{3}{4}$  Z. Durchmesser.

Eine Grabessäule, auf Stufen ruhend, seitwärts mit Binden verziert und oben mit einer Wellenverzierung bedeckt, ist dargestellt zwischen zwei Frauenköpfen, welche einander ähnlich mit einer sternbestickten Haube bedeckt sind. Vermuthlich sind die zwei eleusinischen Göttinnen damit gemeint. Die Form des Gefäßes, ein Skyphos mit knotigem Henkel, ist nicht gewöhnlich.

**1795. POSEIDON UND AMYMONE.** Kylix aus Bomarzo. 3 $\frac{1}{4}$  Z. hoch; 10 Z. Durchmesser.

Eine Geliebte Poseidon's, vermuthlich Amydone, sitzt auf einem Stuhl, dessen gekrümmte Füße durch ein Querholz verbunden sind. Ihr Oberleib ist entblößt; sie zieht über die linke Schulter ein sternengesticktes und mit einem Eierstab gesäumtes Gewand herauf, welches den untern Theil ihres Körpers bedeckt. Der Meergott steht hoch auftretend seiner Geliebten gegenüber, in der rechten Hand einen Delphin, in der Linken ein Scepter haltend, dessen drei Zacken sich in den Mäandern des Randes verlieren. Der Gott ist lorbeerbekrönt, welcher bei ihm seltne Umstand den glücklichen Erfolg seines Abentheuers andeuten mag.

Das Aufsenbild dieser Schale ist sehr mangelhaft erhalten, indem die Hälfte ihres Umkreises fehlt. Die erhaltenen drei Figuren zeigen in häufiger roher Weise eine Gruppe von Eingeweihten, nämlich einen Jüngling, der zwei bekleideten Frauen gegenüber steht.

**4. SCHWARZE GEFÄSSE MIT RELIEFS.**

NO. 1796-1811. SÄMMTLICH CLUSINISCH.

**1796. ASCHENGEFÄß** mit Bildniskopf und dazu gehörigem THRON. Höhe des Throns 1 F. 1 Z.; Durchmesser 1 F. 2 $\frac{1}{4}$  Z.; Höhe des Canopus 1 F. 3 $\frac{5}{8}$  Z.; Durchmesser 7 $\frac{3}{4}$  Z. Form auf Tafel II. Aus Sarteano.

Eine bauchige Amphora von blaßrothem Thon ist mit einem unbärtigen ältlichen Bildniskopfe bedeckt, der ohne Zweifel zu einem



ähnlichen Gefäß gehörte und dem gegenwärtigen, dem er wohl zu-  
paßt, trotz der Verschiedenheit eines helleren Thonsfüglich gehören  
konnte. Das ganze kanopenähnliche Aschengefäß ruht auf einem  
rundlichen Untersatz mit hochgeschwungener Lehne, in dessen Mitte  
eine rundliche Öffnung zur Einfügung dieses oder eines ähnlichen Ge-  
fäßes sich findet. Ähnliche Throne sind als Untersätze ähnlicher  
Aschengefäße erst ganz neuerdings kund geworden.

**1797 - 1802. KANOPEN** von schwarzer Erde. — Diverse Höhe  
von 1 F.  $\frac{3}{4}$  Z. bis 1 F. 4 Z.; Durchmesser von  
 $5\frac{5}{8}$  bis  $6\frac{3}{4}$  Z. Die Formen von 1797-1798 auf Ta-  
fel II.

Die hier zusammengereichten, einander ähnlichen, Gefäße sind  
als seltne Ausbeute eines einzigen Fundes zu betrachten, der im  
Jahre 1840 aus Clusinischen Gräbern sie hervorzog. Die ägyptische  
Kanopenform ist in ihnen mit einer Strenge des Styls wiederholt,  
welche sich von den ähnlich geformten Aschengefäßen roher etruski-  
scher Bildnerei wesentlich unterscheidet. Der unbärtige Kopf, welcher  
als Aufsatz eines bacchischen Gefäßes die Besonderheit der Kanopen-  
form bildet, ist hier nicht als Deckel, sondern als Halsverzierung eines  
wohlgegliederten Gefäßes angebracht, dessen in mancherlei Gliederung  
zugespitzter Deckel wie ein schmückender Aufsatz des gedachten  
Kopfes erscheint. Außerdem sind alle diese Gefäße mit einem ein-  
zigen Henkel versehen, welcher, vom Obertheile des Bauchs bis an  
die oberste Mündung des Gefäßes reichend, unterwärts auf der rech-  
ten wie auf der linken Seite in einen Schlangenkopf endet.

Der Bauch dieser Gefäße ist bei dem ersten derselben (1797)  
nur platt; bei den übrigen ist er nach Art der ältesten Gefäßmalereien  
in zwei Reihen von Thierfiguren getheilt, welche durch eine leichtver-  
zierte Binde gesondert sind. In beiden Reihen des zweiten (1798) sind  
Panther und Löwen, zum Theil geflügelte, zu bemerken; in der obern  
von No. 1799 liegende Löwen, obwohl die Bildung des Kopfs  
nicht durchaus damit stimmt, in der unteren Sphinx. Blumenwerk  
und eingegrabene Sterne sind nebenher nicht gespart. Das Gefäß  
No. 1800 stimmt mit No. 1799 durchaus überein. In No. 1801 sind  
oben wiederum liegende Thiere dargestellt, die man für Löwen halten  
würde, wären nicht in der untern Reihe desselben Gefäßes entschie-  
dene Löwen mit weit geöffnetem Rachen dargestellt. Ganz ähnlich  
ist auch No. 1802. In den beiden letzten Gefäßen sind die Henkel mit



Schlangenköpfen verziert, wie oben am Gefäß No. 1797. Der Deckel ist mit weniger Verzierung als bei 1797 zugespitzt, während die anderen Gefäße (1798-1808) durch die Verzierung aufgesetzter Vögel sich unterscheiden.

**1803. AMPHORA ERSTER GRÖSSE.** 2 F. 9 Z. hoch; Durchmesser 1 F. Form auf Tafel II. Aus Sarteano.

Dieses wohl gebildete Gefäß besteht bei schlanken Verhältnissen zuvörderst aus einem Bauch, der oben mit Schuppen, in einer untern Reihe aber mit Reiterfiguren geziert ist; ferner aus einem Hals, der zwischen zwei zierlichen Gürtungen jederseits eine verschleierte Larve zwischen aufgehängten Binden zeigt, endlich aus Fuß und Mündung, welche letztere durch zwei verschleierte Larven verziert ist. Von den zwei ansehnlichsten dieser letztgedachten Larven gehen die Henkel an, die auf der geschuppten Schulter des stattlichen Gefäßes ruhen. Erhalten ist auch der dazu gehörige Deckel, dessen halbgewölbter Obertheil gefurchte Streifen hat und von einer Spitze überragt ist, auf welcher ein Vogel sitzt.

**1804. DECKELNAPF.** 10 $\frac{3}{4}$  Z. hoch; 8 $\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser. Form auf Tafel II. Aus Sarteano.

Ein bauchiger Napf von etwas gedrückter Form ist mit drei Griffen versehen und von einem Deckel überragt, dessen mit Lotoskelchen verzierte Wölbung in einem darauf gesetzten Knauf sich abschließt.

**1805. SCHWENKGEFÄß.** 7 $\frac{1}{4}$  Z. hoch; 5 Z. Durchmesser. Form auf Tafel II. In Rom gekauft.

Ein bauchiger Napf ist mit vier Griffen versehen, die durchbohrt sind. Ihnen entsprechen die vier ebenfalls durchbohrten Bänder eines Deckels, dessen gleichfalls durchbohrte Spitze auf dem Mittelpunkt dieser gekreuzten Bänder hohl aufruhet. Es ist augenfällig, daß durchgezogene Schnüre dies Gefäß zum Herumschwenken eigneten, wie solches bei Räucherungen üblich ist, und man würde daher den Boden des Deckels eher durchlöchert in Art eines Siebes erwarten; doch scheint derselbe nicht durch Ergänzung gelitten zu haben.



**1806. HÜHNERKORB.** 9 Z. hoch; 1 F.  $1\frac{1}{4}$  Z. Durchmesser.  
Form auf Tafel II. Aus Sarteano.

Ein unten rundliches Becken ist von zwei breiten Henkeln überragt, deren geflochtene Form die Benennung eines Korbes für dieses Gefäß rechtfertigen kann. Ein Hahn zwischen zwei Hennen sitzt auf dem einen jener Henkel und giebt der Vermuthung Raum, daß ein Opfergeräth, wie es für Hühner italischen Tempeldienstes erforderlich war, in diesem Votivdenkmal uns aufbehalten sei, wogegen die ähnlich verzierenden Thiere des andern Henkels (Hahn, Gans und zwischen inne ein fliegender Wasservogel) keinen entscheidenden Einspruch thun. Außerdem dient am Ende jedes Henkels je eine verschleierte Larve dies eigenthümliche und wohlerhaltne Geräth als Gräberschmuck nachzuweisen.

**1807.** Gefäß in Form eines SCHIFFES.  $3\frac{1}{2}$  Z. hoch; 1 F.  $1\frac{1}{4}$  Z. lang. Form auf Tafel II. Aus Sarteano.

Dies sehr eigenthümliche Gefäß ist an beiden Enden mit Löwenköpfen verziert, unter deren Rachen eine wie es scheint antike Durchbohrung sich findet. Mitten am Bauch des Schiffs ist jederseits das bärtige Brustbild eines Verstorbenen zu bemerken. Unterhalb des Randes läuft ringsum eine Binde zierlicher aber stark beschädigter Reliefs. Centaurenfiguren, Baumstämme haltend, die darunter bemerklich sind, mögen die Einfügung einer besser erhaltenen ähnlichen Darstellung veranlaßt haben, welche der übrigen Bildnerei in ihrer Höhe nicht ganz entspricht: diejenige nämlich eines Centauren mit Baumstamm, welchem drei Männer, ihrer zwei mit Lanzen, folgen, und einer sitzenden Frau, die einer andern einen Kranz entgegenhält.

**1808. KANTHAROS MIT EIERN.**  $5\frac{3}{4}$  Z. hoch;  $6\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser.  
Aus Sarteano.

Ein Gefäß von zierlicher Kantharosform, hohen Henkeln, bei etwas flachen Verhältnissen, ist mit einem wohl zupassenden Deckel versehen, den eingegrabene Verzierungen schmücken. Als Inhalt desselben haben sich die Reste dreier Eier erhalten, welche als Grabesopfer auch sonst bezeugt, aber nicht leicht auf gleiche Weise anschaulich geworden sind.



**1809 - 1811.** Deckelbecher. Diverse Höhe von  $5\frac{1}{2}$  bis  $7\frac{1}{2}$  Z.; Durchmesser von 4 bis  $4\frac{1}{2}$  Z.

Ein flacher Becher auf hohem Fufs ist mit einem gewölbten Deckel von gleicher Höhe versehen. No. 1810. ist der Becher geräumiger, der Deckel flacher. Der Becher No. 1811. ist geriefelt, der Deckel ihm vielleicht fremd.

**No. 1812-1816. SONSTIGER HERKUNFT.**

**1812.** HERAKLES als Relief einer Lampe.  $2\frac{1}{2}$  Z. hoch; 4 Z. Durchmesser.

An der Oberfläche einer geriefelten Lampe ist in einer neuen radähnlichen Einfassung ein Schauspieler als schreitender Herakles dargestellt, der mit hängendem Bauch und Phallus weibliche Brüste zu verbinden scheint, mit Maske, Chlamys und Beinkleidern, aber auch mit Keule und Skyphos versehen ist.

Dem Anscheine nach ist dies Gefäß eine Lampe, wie deren, schwarz und geriefelt, noch manche andre großgriechische bekannt sind. Eine Öffnung im Boden zeigt uns jedoch an, daß wir ein Spielgeräth hier vor uns haben, womit auch der klappernde Inhalt desselben wohl übereinstimmt.

**1813.** Komische MASKE, angeblich aus Athen.  $2\frac{1}{2}$  Z. hoch;  $3\frac{3}{4}$  Z. Durchmesser.

Eine mit Stirnschmuck versehene komische Maske bot ihren weitgeöffneten Mund zum Eingießen des Öles dar, um dieses mehr als gewöhnlich geräumige Gefäß mit Griff und Ablaufsröhre zur Lampe zu machen.

**1814.** CHIMÄRA. 4 Z. hoch; 3 Z. Durchmesser.

Der Vordertheil eines geflügelten Greifs, welcher durch gehörnten Pantherkopf auf den mißbräuchlichen Namen einer Chimära Anspruch macht, dient dieser Lampe zur Verzierung.

**1815.** Lampe mit Verzierung. 3 Z. hoch; 3 Z. Durchmesser.

Im Mittelpunkt von Palmettenverzierungen ist ein Stern ange-



bracht, um die Oberfläche einer schwarzen geriefelten Lampe bildlich auszustatten.

**1816.** Bacchisches Relief: drei Fragmente von  $2\frac{1}{4}$ , 2 und 4 Z. Höhe; zu  $1\frac{1}{4}$ , 2 und  $5\frac{1}{2}$  Z. Breite. Aus Volterra.

Ein gefirnishtes, mit Reliefs verziertes, dabei aber mit weissen Eierstäben in doppelter Reihe bemaltes Gefäß von Skyphos-Form zeigt in zwei davon erhaltenen Fragmenten je einen Silenskopf, im dritten Fragment aber die lebensvolle Gruppe eines Satyrs mit umgeknüpftem Fell. Derselbe streckt seine rechte Hand verfolgend nach einer Bacchantin aus, von welcher nur Kopf und Brust und die linke Hand mit einem durch Bänder geschmückten Thyrsus übrig geblieben ist. Bemerkenswerth ist die sinkende Richtung dieser Frau, wie auch das gesträubte Haar des Satyrs, das sich auch als Behörnung deuten liefse.

#### No. 1817-1831. SCHWARZE GEFÄSSE OHNE BILDLICHES.

**1817.** Oenochoe.  $6\frac{1}{4}$  Z. hoch;  $2\frac{3}{4}$  Z. Durchmesser.

Ein Gefäß von gutem Firniss, unter dem Halse mit einem weissen Myrtenkranz verziert. Die nicht gewöhnliche Form verbindet einen hochstehenden Henkel mit einer schnabelförmigen Mündung; dazwischen dient jederseits ein Reliefkopf zur Verzierung.

**1818.** Oenochoe.  $6\frac{3}{4}$  Z. hoch;  $3\frac{3}{4}$  Z. Durchmesser.

Ein gehenkelter Krug mit Vogelschnabel von schönem Firniss.

**1819.** Lekythos mit antikem Nagel.  $5\frac{1}{4}$  Z. hoch;  $2\frac{1}{4}$  Z. Durchmesser.

Dieses mit gekreuzter Verzierung versehene Gefäß von gewöhnlichem Firniss zeichnet sich durch die Besonderheit eines noch erhaltenen antiken Nagels aus, an dem es in einem Grab aufgehängt war.

**1820.** Skyphos.  $4\frac{1}{4}$  Z. hoch;  $4\frac{1}{4}$  Z. Durchmesser.

Ein nolanisches Gefäß mit hochstehenden zierlichen Henkeln, denen der Kantharosform ähnlich, von welcher es sich jedoch durch



den Mangel eines schlanken Fußes unterscheidet. Am Boden, welcher von Feuer angegriffen ist, sind mehrere Buchstaben eingekratzt, deren Echtheit jedoch nicht überzeugend ist.

**1821.** Kalathos. 3 Z. hoch;  $4\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser.

Ein kalathosförmiger Becher mit nolanischem Firnis; diese Form ist so selten als zierlich.

**1822.** Einhenkliger Becher.  $3\frac{1}{2}$  Z. hoch;  $2\frac{3}{4}$  Z. Durchmesser.  
Abg. auf Tafel II.

Dieses Gefäß von gleichfalls nolanischem Firnis ist an seinem Bauche mit sechs eingedrückten Scheiben, paterenförmig verziert.

**1823.** Einhenkliger Becher.  $5\frac{1}{2}$  Z. hoch; 3 Z. Durchmesser.  
Abg. auf Tafel II.

Auch dieses Gefäß ist von ungewöhnlicher Form und Verzierung, indem dessen Bauch auch mit Knoten bedeckt ist, wie an einer Keule.

**1824.** Kleine Lekane mit Deckel, nolanisch. 3 Z. hoch;  $3\frac{1}{4}$  Z. Durchmesser.

Auffallend ist an diesem Gefäß, dafs es nicht, wie gewöhnlich, (Levezow Taf. II, 28 ff.), zwei Henkel, sondern nur einen hat.

**1825.** Kleine Lekane, nolanisch.  $2\frac{3}{4}$  Z. hoch;  $2\frac{3}{8}$  Z. Durchmesser.

Klein und hoch, ohne Henkel, der Deckel mit zierlichem Knauf.

**1826.** Gefäß mit rundlichem Boden.  $4\frac{1}{8}$  Z. hoch;  $4\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser.

Einhenklig, von weißlichem ungefirnistem Thon mit Streifen.

**1827.** Stamnion. 6 Z. hoch;  $4\frac{1}{8}$  Z. Durchmesser. Abg. auf Tafel II.

Von gutem Firnis, merkwürdig durch die Besonderheit zweier in verschiedener Richtung und Höhe entgegen stehender Henkel.



**1828.** Lagynos, schwarz. 5 Z. hoch;  $4\frac{1}{4}$  Z. Durchmesser.

Eine schwarze bauchige Feldflasche von grobem Firnis. Die Griffe scheinen abgebrochen; die Mündung ist mit vier Ausläufen versehen.

**1829.** Kleine Hydria.  $3\frac{1}{2}$  Z. hoch;  $2\frac{1}{4}$  Z. Durchmesser.

Am Bauch ist dies Gefäß mit einer Palmette geschmückt.

**1830.** Stamnion mit Deckel. 5 Z. hoch;  $4\frac{1}{4}$  Z. Durchmesser.

Ein leichtes weißliches Gefäß mit hochstehenden Henkeln und dazu passendem Deckel; beide mit farbigen Streifen verziert.

**1831.** Lekythos.  $3\frac{1}{2}$  Z. hoch;  $1\frac{5}{8}$  Z. Durchmesser.

Eine Besonderheit dieses kleinen röthlich verzierten Gefäßes ist der gefurchte Bauch desselben.

## II. NACHTRÄGLICHES.

### 1. AEGYPTISIREND. (No. 1832 - 1840.)

**1832.** Skyphos mit Thierfiguren.  $3\frac{5}{8}$  Z. hoch;  $5\frac{1}{8}$  Z. Durchmesser.

Mit Pantheren und einem Bock.

**1833.** Ähnlicher Skyphos mit ähnlichen Thierfiguren.  $2\frac{1}{4}$  Z. hoch;  $3\frac{1}{8}$  Z. Durchmesser.

**1834.** Skyphos, jederseits mit Lotosverzierungen zwischen Sphinxen.  $3\frac{3}{4}$  Z. hoch;  $5\frac{1}{8}$  Z. Durchmesser.

**1835.** Kylix.  $2\frac{1}{4}$  Z. hoch; 5 Z. Durchmesser.

Einerseits ein Schwan zwischen Hähnen; die andre Seite vermuthlich ebenso.



**1836.** Kylix. 3 Z. hoch; 6 Z. Durchmesser.

Als Verzierung dient wiederum jederseits ein Schwan zwischen Hähnen.

**1837.** Oenochoe. Dreispitzig mit zupassendem Deckel.  $5\frac{1}{4}$  Z. hoch;  $4\frac{1}{4}$  Z. Durchmesser.

Als Verzierung dienen verschiedene Thierfiguren, ein Bock zwischen Panther und etwa eine Henne zwischen Hähnen.

**1838.** Ähnliche Oenochoe; am Hals mit Streifen verziert.  $4\frac{3}{4}$  Z. hoch;  $4\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser.

**1839.** Platte, verzierte Büchse mit zupassendem Deckel.  $2\frac{3}{8}$  Z. hoch;  $3\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser.

**1840.** Stamnos mit Thierfiguren.  $5\frac{3}{4}$  Z. hoch; 6 Z. Durchmesser.

Als Verzierungen dienen zwei Böcke, zwei Panther und ein Wasservogel.

## 2. APULISCHES. (No. 1841-1846.)

**1841.** KÖNIG ATLAS; Fragmente eines großen apulischen Gefäßes aus Ruvo mit Inschriften. Vormalig dem Professor Zahn gehörig. Abg. und erläutert in meiner Abh. König Atlas im Hesperidenmythos (Berl. Akad. 1841).

**1842.** WILLKOMMEN oder ABSCHIED. Lukanisches Gefäß mit Räderhenkeln. 1 F. 7 Z. hoch; 1 F. 1 Z. Durchmesser. Durch Herrn Waagen angekauft.

Einerseits sitzt auf einem Felsstück ein Jüngling; der einen Speer aufstützt. Während er nach der folgenden Gruppe blickt, hält sein Gefährte, mit der Linken einen Stab aufstützend, in der Rechten eine lederne Mütze ihm entgegen, sein Haupt zu bedecken. Eine



ähnliche Kopfbedeckung erkennt man auf dem Haupt eines mit Schild und Speer bewaffneten Kriegers, der in hastiger Bewegung gegen eine bekleidete Frau mit Stirnschmuck gewandt ist, und deren rechte Hand am Puls ergreift, während sie mit ihrer Linken ihn unter der Achsel faßt. Die Begrüßungsscene des Willkommens oder Abschieds, die hier dargestellt ist, wird von einer ähnlich geschmückten Frau begleitet, die eine Binde für den Jüngling bereit hält.

Auf der entgegengesetzten Seite sitzt in ähnlicher Weise wie vorher auf einem Felsstück ein nackter Jüngling mit einem Speer in der Rechten. Eine Frau, gekleidet und geschmückt wie die vorigen, trägt eine Kopfbekleidung, wie vorher, und ein Wehrgehenk ihm herbei. Noch ein Jüngling mit Chlamys und Speer steht weiter links und wieder rechts ein nackter Jüngling mit Speer und Schild; letzteres ist mit Strahlen verziert, wie auch das Schild auf der vorigen Seite. Als fünfte Figur eilt eine Frau, gekleidet und geschmückt wie oben, mit Krug und Schale zur Libation herbei.

**1843. MASKE.** Aryballos.  $4\frac{1}{4}$  Z. hoch;  $2\frac{1}{4}$  Z. Durchmesser.

Die roh hier angegebene Maske scheint einen Satyr anzu-  
deuten.

**1844. EROS.** Aryballos; der Hals abgebrochen. 3 Z. hoch;  
 $2\frac{1}{4}$  Z. Durchmesser.

Ein Eros oder Mysteriengenius streckt eine mit Äpfeln besetzte Platte aus. Nachlässige Zeichnung in blasser Farbe.

**1845. FRAUENKOPF.** Lekythos von seltsamer Form. 5 Z. hoch;  
 $1\frac{3}{4}$  Z. Durchmesser.

Ein wohlgebildeter Kopf, anscheinend weiblich, verziert dies kleine Gefäß, unter dessen weit herabreichendem Henkel eine Palme angebracht ist.

**1846. EROS.** Lepaste. 1 Z. hoch;  $5\frac{3}{4}$  Z. Durchmesser.

Die stark verletzte Zeichnung dieser platten zweihenkligen Schale stellt einen stehenden Eros dar, welcher mit einem Geflügel zu scherzen scheint.



## 3. VERMISCHTES. (No. 1847 - 1871.)

**1847 - 1849. TODTENKLAGE.** Schlanke archaische Amphoren aus Athen. Jede 2 F. 5 Z. hoch; 9 Z. Durchmesser. Früher im Besitze des Konsuls Gropius zu Athen. Geschenk S. M. des Königs. Vgl. Bull. d. Inst. 1843, p. 146. Mon. III, 60. Ann. XV, 276 ff.

Aus den entsprechenden Fragmenten dreier Amphoren von übereinstimmendem Gegenstand sind diese drei schlanken Gefäße von attischer Herkunft durch römische Künstlerhand nach sichern Spuren ihrer ursprünglicher Darstellung zusammengesetzt. Neben der reichen Verzierung, von welcher auch Mündung und Henkel betheiligt sind, füllt eine dreifache Reihe von Darstellungen dieses dreifach wiederholte Gefäßbild. Oberhalb, im hohen Raume des Halses, sind über einer Palmettenverzierung je drei Frauen dargestellt, welche mit erhobenen Armen eine ausgelassene Todtenklage anstimmen; drei Männer, welche zu gleichem Ausdruck die rechten Arme erheben, entsprechen ihnen auf der Kehrseite als Gegenbild. Auf dem Bauch der Gefäße ist der Anlaß jener Klage ausführlich dargestellt. Auf einem geschmückten Ruhebett ruht der Todte, in ein Gewand gehüllt, das auch die Füße unsichtbar läßt, während das jugendliche Haupt mit Weinlaub umkränzt erscheint. Fünf klagende Frauen umgeben dies Lager in gleicher Bewegung, beide Arme ausstreckend; sie sind lang bekleidet, vom Obergewand bis auf den Nacken umhüllt, übrigens unbeschuht und nicht ohne Spur aufgelösten Haars. Rechterseits von dieser Darstellung sitzt unter dem Henkel des Gefäßes, von den Uebrigen abgewandt, auf einem Klappstuhl eine sechste Frau, vermuthlich eine nähere Verwandte des Todten, und wendet die ins Gewand gehüllte Rechte gegen ihr niedergesenktes Haupt. Als Gegenbild ist auch hier ein Zug klagender Männer, welche wie die obigen mit erhobenen Armen (es mag nur der rechte gemeint sein, wie bei der vordersten Figur auch deutlich ist) dem Todtenlager entgegenziehen. Der Männer sind sieben, sämmtlich bärtig; die ebenfalls bärtige, aber kleinere Figur eines achten befindet sich unter dem Henkel. Eine untere Reihe von Darstellungen ist auf Leichenspiele bezüglich. Man erblickt ringsum sieben reitende Jünglinge in sprengendem Lauf; unterwärts unbeschuht, sind sie mit einem Mantel bedeckt, der aufwärts von ihrem Rücken zugleich auch das Hinterhaupt verhüllt.



Auf den beiden andern Vasen ist hauptsächlich diese untere Reihe verschieden; statt der Reiter erblickt man Thierfiguren, Panther mit Widhern friedlich gepaart, auch ein Schwan ist auf einem dieser Gefässe darunter. Bei dem Todtenlager des Hauptbilds findet auf No. 1848. neben den sechs klagenden Frauen auch ein Mädchen sich vor, das am Fufs des Ruhebettes mit erhobenen Armen einer der Frauen beigesellt ist. Die Ruhebank unter dem Bett ist hier deutlicher als vorher. Der Zug der Männer besteht aus fünf Figuren; eine jugendliche kleinere folgt ihnen nach und eine andre, die bärtig ergänzt ist, geht voran, beiden Henkeln des Gefässes benachbart. In No. 1849. dagegen ist die Umgebung des Todtenlagers, aus fünf klagenden Frauen bestehend, der zuerst beschriebenen ähnlicher. Die abwärts sitzende Frau ist jedoch unter dem linken Henkel befindlich, und auch der Männerzug kommt in entgegengesetzter Richtung von der Rechten zur Linken angeschritten. Es sind hier wiederum sieben Männer, von denen jedoch der vorderste unbärtig zu sein scheint, der dritte aber durch weisses Haar sich als älter bekundet. Knabenfiguren, eine voranschreitende und eine nachfolgende, begrenzen auch hier den Zug nah unter den Henkeln.

Am Halse dieser Gefässe findet zuvörderst sich ein Unterschied in den verzierenden Reihen, wo statt der Palmetten die Verzierung des einen einfacher, des andern aber durch grofse Blumen gebildet ist. Die klagenden Frauen wiederholen sich, doch beidemal nur in zwiefacher Zahl, und ebenso wiederholen sich die drei schreitenden Männer auf No. 1849, theils bärtig, theils bartlos, dagegen auf No. 1848. auf beiden Seiten Frauengestalten erscheinen, falls diese Verschiedenheit nicht vielleicht dem Ergänzzer zu Schulden kommt.

Die Zeichnung aller dieser Figuren ist von gutem archaischem Styl, dem man jedoch einige überaus grofse und ein andermal ein Paar verkehrt gestellte Füfse zu Gute halten mufs.

**1850. KÄMPFENDER DIONYSOS.** Kyathis mit rothen Figuren. 4 Z. hoch;  $4\frac{3}{4}$  Z. Durchm. Aus der Sammlung des Prinzen von Canino. Vgl. Mus. étrusque 1725. Reserve étrusque p. 31. no. 4. Rapp. volc. not. 828a. Abg. Gerhard Auserl. Vas. I, 51, 3. 4.

Dionysos, bärtig und durch einen Panther bezeichnet, den er mit ausgestrecktem linkem Arm hält, übrigens mit einer Chlamys an-



gethan und nach allem Anschein lorbeerbekränzt, hat seinen Speer zum Todesstoß eines bereits zu Boden gesunkenen Kriegers geführt; behelmt und noch trotzig Muthes, Schild und Schwert in den Händen, ist dieser noch von einer Schlange bedrängt, die sich um ihn gewunden hat, während er am Lanzenstoß bereits blutet. Auch sein Harnisch ist aufgelöst und starrt rücklings in die Höhe. Ein Gefährte ist zu seiner Rettung herbei geeilt und hält den Speer gegen Dionysos geschwungen. Er ist mit Helm, Beinschienen und einem Schilde bewaffnet, dessen Decke herabhängt. Nebenher die Lobpreisung eines schönen Panätios: *Παναίτιο(ς)* und ein zwiefaches *καλός*. Vgl. 1852.

**1851. URTHEIL DES PARIS.** Kyathis mit rothen Figuren. 3 Z. hoch;  $4\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser. Abg. Annali d. Inst. V. tav. E. p. 339.

Vor einem kahlem Stamm sitzt Paris, als unbekleideter Jüngling mit einem Stirnbande, den Petasus rücklings geschlagen und zwei Jagdspeere haltend, auf seinem Gewande; ein Hund sitzt vor ihm und schaut trotzig nach dem herbeitretenden Hermes. Dieser ist bärtig, mit Chlāna, Petasus und hoher Beschuhung dargestellt; seine Linke hält den Caduceus, während die Rechte den Hund bedeutet. Es folgt Hera, die ein Scepter aufstützt; ihr Kopf ist neu. Pallas Athene, am Kopf gleichfalls ergänzt, ist durch Helm, Ägis und Lanze kenntlich und streckt die rechte Hand etwas schüchtern aus. Den Schluß dieses zierlichen Bildes macht Eros, der lorbeerbekränzt Aphroditen gegenübersteht, welche bekleidet, mit Stirnkrone und Armschmuck versehen ist und wiederum ein Scepter aufstützt.

**1852. CHIRONISCHE SCHRIFTEN.** Kyathis mit rothen Figuren. 4 Z. hoch; 5 Z. Durchmesser. De Witte Cab. étr. no. 163. Reserve étrusque p. 31. no. 5. Abg. bei Micali CIII, 1. Vgl. Jahn: Ztschr. f. Alterthumsw. 1843 no. 28.

Ein Jüngling, den ein Stirnband schmückt, sitzt gebückt auf einem Sessel und schaut in eine von ihm mit beiden Händen gehaltene Rolle. Vor ihm steht ein Kasten, der ähnliche Schriftrollen verheißt, indem sein oberer Rand die Inschrift *Χιρονεία* darbietet; daneben befremdet es, weiter unten an demselben Gehäuse die auf Frauenschönheit bezügliche Inschrift *καλς* zu finden. Zwei andre Jünglinge, mit Chlamys und Stirnband versehen, sind symmetrisch vertheilt, beide



auf Krückenstäbe gestützt, zuschauend an beiden Enden der Darstellung. Übrigens ist oberhalb des gedachten Kastens das übliche Badegeräth aufgehängt, und auch weiter links hängt ein anderer ovaler Gegenstand, vermuthlich von ähnlicher Bestimmung. Über der sitzenden Mittelfigur steht der Name Panätios (*Παναίτιος*), über jedem der beiden andern Jünglinge ein *καλός*. Vgl. 1850.

**1853. SITZENDE MINERVA.** Teller des Doris.  $\frac{1}{4}$  Zoll hoch;  $8\frac{1}{4}$  Zoll Durchmesser.

Als Mittelbild einer beiderseits gefirnissten Platte, deren gebrochene Stücke zum Theil vom Feuer berührt sind, ist Pallas Athene hier dargestellt; kenntlich durch Helm und Ägis, ruht sie auf einem viereckten Sitz, der mit einem Flügelroß bedeutsam verziert ist. Ihre Rechte hält einen großen Speer, in ihrer Linken aber streckt sie eine Eule aus, die einen Kranz, auf panathenäische Siege bezüglich, in ihrem Schnabel hält.

Einen besondern Werth erhält dies schöne, in etwas strengem Styl gezeichnete, Bild durch die Umschrift des Künstlers, der Doris hiefs: *Δορίς εποίεσεν*.

**1854-1863.** Nolanische Lekythen.

1854: 4 Z. hoch;  $1\frac{1}{2}$  Z. Durchm. — 1855: 3 Z. hoch;  $1\frac{3}{8}$  Z. Durchm. — 1856:  $3\frac{1}{4}$  Z. hoch;  $1\frac{1}{2}$  Z. Durchm. — 1857:  $4\frac{1}{8}$  Z. hoch;  $1\frac{1}{2}$  Z. Durchm. — 1858:  $3\frac{1}{2}$  Z. h.;  $1\frac{3}{8}$  Z. Durchm. — 1859: 3 Z. hoch;  $1\frac{1}{4}$  Z. Durchm. — 1860:  $3\frac{1}{2}$  Z. hoch;  $1\frac{1}{2}$  Z. Durchm. — 1861:  $4\frac{1}{4}$  Z. h.;  $1\frac{3}{4}$  Z. Durchm. — 1862:  $3\frac{1}{2}$  Z. hoch;  $1\frac{1}{2}$  Z. Durchm. — 1863:  $2\frac{3}{8}$  Z. hoch;  $1\frac{3}{8}$  Z. Durchm.

Von diesen kleinen zierlichen Gefäßen ist das erste (No. 1854) auf weißem Grund mit geschachter Verzierung versehen; das zweite (1855) hat einen Efeukranz auf weißem Grund, die übrigen sind mit verschiedenen Figuren röthlich auf leuchtendem schwarzem Firnis zierlich und bedeutsam geschmückt. Eine Eule mit ausgebreiteten Flügeln (No. 1856), eine Sirene, die vor einer Kampsäule steht, (No. 1857) und eine sitzende Sphinx (1858), sind als Thierfiguren bemerklich. Ein vorwärtsliegender, von der Schulter herab umgürteter, Knabe (1859) kann auf Iacchos gedeutet werden; auf einem andern, sehr zierlichem



Gefäße (1860) ist ein kauender Liebesgott unverkennbar, der Kränze windet. Eine geflügelte Sieges- oder Weihungsgöttin, mit einer Haube bedeckt, Nike oder Telete, steht in No. 1861 mit ausgestrecktem Arm vor einem Altar. Hochzeitlichen oder sonstigen religiösen Beziehungen scheinen auch die Frauenköpfe sich anzuschließen, die man auf No. 1862 und 1863 sieht. Beide sind mit einer Haube bedeckt, doch mit dem Unterschiede, daß der Kopf des sehr zierlichen ersten Gefäßes einen mit Sternen gezierten Kopfputz zeigt und vor der Säule eines Hauses erscheint, während der zweite gedachte Frauenkopf einen gewundenen Zweig vor sich hält.

**1864.** Kylix ohne Bildwerk, nolanisch.  $3\frac{1}{4}$  Zoll hoch;  $7\frac{1}{4}$  Zoll Durchmesser.

**1865.** Önochoe; nolanisch.  $3\frac{3}{4}$  Zoll hoch;  $2\frac{1}{4}$  Zoll Durchmesser.

Ein kleines zierliches Gefäß mit geschwungenem hohem Henkel und mit eingeprefsten Palmetten unter dem Halse.

**1866.** Gefäßsaufsatz.  $2\frac{3}{8}$  Z. hoch;  $5\frac{1}{4}$  Z. im Quadrat.

Vier Näpfe mit Deckeln, mit weißen Streifen und Kränzen in später Weise verziert, sind durch gemeinsamen Henkel mit einander verbunden.

**1867.** Lekythos aus Kamarina. 3 Z. hoch;  $1\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser.

Dies kleine Gefäß von nolanischer Art und sicilischem Fundort ist mit einer Sphinx verziert, welche vor eine Säule sitzt. Die Oberfläche ist verletzt, der Hals abgebrochen.

**1868.** Phrygischer Kopf, Aryballos.  $3\frac{1}{4}$  Z. hoch;  $2\frac{3}{8}$  Z. Durchmesser.

Ein jugendlicher Kopf mit phrygischer Mütze, den man für Paris halten kann, ist stark verletzt auf einem Gefäß mittelmäßigen Firnisses angebracht.

**1869.** Springender Hase; ebenfalls auf einem Aryballos roh gemalt. Henkel und Hals sind abgebrochen.  $2\frac{3}{4}$  Z. hoch;  $1\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser.



1870. Frauenköpfe; kleines Oxybaphon mit gelben Figuren. 3 Z. hoch;  $3\frac{3}{8}$  Z. Durchmesser.

Jederseits ein Frauenkopf mit einer Haube; wahrscheinlich sind Demeter und Kora gemeint.

1871. Panathenäischer Skyphos.  $2\frac{1}{8}$  Z. hoch;  $3\frac{1}{4}$  Z. Durchmesser.

In gewöhnlicher Weise jederseits mit einer Eule zwischen Olivenzweigen verziert, welche beiderseits in flüchtiger Deckfarbe angegeben sind.

#### 4. VERMISCHTES, MEIST AUS NEAPEL.

Aus dem Röselschen Nachlaß. (No. 1872-1885.)

1872. Önochoe mit geschwungenem Henkel, nolanisch; 8 Zoll hoch;  $4\frac{1}{8}$  Zoll Durchmesser.

1873. Mysteriengenius; Skyphos.  $5\frac{3}{4}$  Z. hoch; 6 Z. Durchmesser.

Ein geflügelter Jüngling mit Stirnband sitzt auf einem Felsengrund und blickt nach der andern Seite sich um, wo ein ähnlicher Flügelknabe, auf einem gleichen Boden stehend, die Hände vorgebückt, nach einigen weiß angegebenen Beeren oder Äpfeln ausstreckt, um damit zu spielen. Nebenher ein Tympanon. Die Oberfläche ist verletzt.

1874. Önochoe von grober Form, am Bauch mit Palmetten verziert, apulisch.  $7\frac{1}{4}$  Z. hoch;  $3\frac{3}{4}$  Z. Durchmesser.

1875. Mantelfigur, Lekythos, nolanisch.  $4\frac{1}{2}$  Zoll hoch;  $1\frac{1}{3}$  Zoll Durchmesser.

Ein Jüngling im Bademantel steht vor einem Altar, oder sonstigem Untersatz. Hinter ihm ist eine Striegel aufgehängt, vor ihm sind ähnliche Andeutungen; saubere Zeichnung.

1876. Flötenspielerin, Lekythos, r. Fig. nolanisch. 5. Z. hoch;  $1\frac{3}{4}$  Z. Durchmesser.



Eine Flötenspielerin, hinter der ein gepolsterter Lehnstuhl bemerklich ist, steht flötend vor einem Altar. Den Umrissen ist nachgeholfen.

1877. Schale mit gepresster Verzierung im Innern, nolanisch.  $1\frac{3}{4}$  Z. hoch;  $6\frac{1}{4}$  Z. Durchmesser.

1878. Bombylios, oben mit Palmetten, unten mit Wellen verziert, apulisch.  $4\frac{1}{4}$  Z. hoch;  $2\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser.

1879. Aryballos, mit gepressten Streifen am Bauch verziert, nolanisch.  $2\frac{3}{4}$  Z. hoch;  $1\frac{1}{8}$  Z. Durchmesser.

1880. Bombylios, ägyptisirend, am Halse mit einem Wulst.  $3\frac{1}{8}$  Z. hoch; 2 Z. Durchmesser.

1881. Aryballos, ägyptisirend, mit vier Gänsen.  $2\frac{3}{4}$  Z. hoch;  $2\frac{1}{4}$  Z. Durchmesser.

1882. Desgleichen mit drei Gänsen.  $2\frac{1}{4}$  Z. hoch;  $2\frac{1}{4}$  Z. Durchm.

1883. Schwarze Lampe, nolanisch.  $2\frac{1}{4}$  Z. hoch;  $2\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser.

1884. Lekane, angeblich aus Heraklea, mit Streifen verziert und mit Farbenspuren, schadhaft.  $2\frac{3}{4}$  Z. hoch; 4 Z. Durchmesser.

1885. Lekythos mit hübscher geschachter Verzierung auf weissem Grunde.  $4\frac{1}{4}$  Z. hoch;  $1\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser.

## 5. VERMISCHTES AUS GRIECHENLAND.

(No. 1886-1920.)

1886. AMAZONEN, Lekythos mit schwarzen Figuren.  $7\frac{3}{4}$  Z. hoch;  $2\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser.

Zwischen zwei reitenden Amazonen, deren Tracht sich durch einen lang herabhängenden gestickten Mantel auszeichnet, schreitet eine dritte, welche sich nach der ersten jener Reiterinnen umblickt. Sie ist kurz bekleidet, mit Köcher und Streitaxt, wie auch mit Spee-



ren bewaffnet; je zwei Speere bemerkt man auch als Waffe der beiden Reiterinnen.

**1887. HOCHZEITLICH.** Lekythos mit schwarzen Figuren, aus Megalopolis. Hoch 8 Z.  $2\frac{3}{4}$  Z. Durchmesser.

Eine bekleidete Frau, deren stark verzeichneter gebogener linker Arm etwas in der Hand zu halten scheint, während der rechte erhoben ist, steht in Vorderansicht vor einem Sessel, den ein Gewandstück bedeckt. Ihr Kopf ist mit gekreuzten Bändern verziert, das Angesicht abwärts nach ihrer linken Seite erhoben. Rebzweige winden sich nach häufigem Brauch ähnlicher Vasen durch die Scene, die von zwei dorischen Säulen eingeschlossen ist, vermuthlich zur Andeutung eines Frauengemachs. Zwei bärtige Mantelfiguren stehen auferhalb zuschauend ihr gegenüber.

**1888. PALLAS ZWISCHEN KNIEENDEN KRIEGERN.** Lekythos mit schwarzen Figuren. Hoch  $7\frac{1}{2}$  Z. Durchm.  $2\frac{1}{4}$  Z.

Pallas Athene, durch Helm, Ägis und eine Lanze kenntlich, welche von den Rebzweigen des Gefäßes durchkreuzt wird, steht mit bedeutender Geberde zwischen zwei geharnischten und bewaffneten Kriegern, deren Schilder hinter ihnen angelehnt sind. Von einem sehr niedrigen Untersatz scheinen Spuren erhalten, wenn nicht vielmehr Minervens Füße darin zu erkennen sind. Rechterseits fliegt ein Vogel herbei.

**1889. OPFERNDER JÜNGLING.** Lekythos mit rothen Figuren. Hoch  $5\frac{1}{2}$  Zoll. Durchmesser 2 Zoll.

Ein nackter Jüngling, der in der Linken einen gewundenen Zweig hält, streckt eine Schale zur Libation über den vor ihm befindlichen Altar aus.

**1890. AUSRÜSTUNG EINES KRIEGERES.** Lekythos mit Umrissen auf weissem Grunde. Hoch 7 Z. Durchm.  $2\frac{3}{4}$  Z.

Eine mehrfach bekleidete Frau, deren Stirn mit Bändern geschmückt ist, hält in der linken Hand einen Helm und stützt mit der rechten einen Speer auf. Unterhalb jenes Helms ist auf einer Unterlage wie von Steinen ein Gegenstand mit krummen Haken bemerklich, welcher an ähnliche Opfergeräthe erinnert. Noch eine Figur scheint linkerseits sich befunden zu haben und mit der weissen Färbung des Grundes zugleich verwischt zu sein. Man erkennt einen



Schild, welcher an einen Stamm gelehnt zu sein scheint, und oberhalb desselben ein Gewandstück, vielleicht die Reste eines von jener Frau begrüßten Kriegers, vielleicht auch die eines Siegeszeichens.

- 1891.** Weislicher Krug mit Verzierungen, aus Kephissia bei Athen. Hoch 1 F.  $4\frac{1}{2}$  Z.; Durchmesser 9 Z. — Ähnlich ist No. 1921; hoch 1 F.  $5\frac{3}{4}$  Z.; Durchmesser 9 Z.

Dieses ansehnliche Gefäß, welches durch Wahl und Zusammenstellung seiner Verzierungen merkwürdig ist, entspricht fast vollständig einem ebenfalls aus Athen herrührenden, welches durch den Grafen von Sack hierher gelangt ist. Verschiedenheiten finden sich besonders am Hals, wo das letztere Gefäß (1921) einen sitzenden Hirsch und jederseits von demselben zwei knopfähnliche Buckeln zeigt.

- 1892.** LIEGENDER DIONYSOS. Lekythos mit schwarzen Figuren, aus Korinth. Hoch  $8\frac{3}{4}$  Z.;  $2\frac{1}{4}$  Z. Durchmesser.

Auf einem Ruhebett liegt Dionysos, weinbekränzt. Vor ihm sitzt auf dem Lager eine kitharspielende Frau mit einem Stirnbande. Zwei andere Frauen, ebenfalls mit Stirnbändern geschmückt, sind an beide Seiten des Bildes vertheilt; die eine von ihnen hält einen Kranz.

- 1893.** Aryballos, ägyptisirend. Hoch  $2\frac{1}{2}$  Z.; Durchm. 2 Z.

Zur Verzierung dient eine Ente.

- 1894.** Aryballos, ägyptisirend. Hoch  $2\frac{1}{2}$  Z.; Durchm.  $2\frac{1}{4}$  Z.

Mit einem Panther und einer Gans verziert, woneben verschiedene Blumen.

- 1895.** Lekane von gelblichem Thon, aus Korinth. Hoch 3 Z.; Durchmesser  $4\frac{1}{2}$  Z.

Mit wohl abgerundetem Deckel und geglätteter Oberfläche.

- 1896.** BACCHANTIN vor einer Quadriga. Amphora mit schwarzen Figuren, aus Melos. Hoch  $9\frac{1}{2}$  Z.; Durchm.  $6\frac{1}{2}$  Z.

Vor den vier stehenden Pferden eines nicht sichtlichen Wagens schreitet eine weinbekränzte Frau einher, mit einer Fackel, oder wahr-



scheinlicher mit Krotalen in der erhobenen Hand. Von der Rückseite sind ebenfalls Reste bacchischer Figuren und der Kopf eines Bockes oder Stieres übrig geblieben.

**1897.** Stamnos mit Deckel, aus Korinth. Hoch  $6\frac{1}{2}$  Z.; Durchmesser  $6\frac{1}{2}$  Z.

Der blaßgelbe Grund ist mit Thierfiguren, einem Hirsch zwischen Panther und einem Panther zwischen Hirschen, verziert; unter dem einen Henkel ein langhalsiger Vogel.

**1898.** Ähnliches Gefäß von gewölbter niedriger Form, mit gleichfalls gewölbtem Deckel. Hoch  $6\frac{3}{4}$  Z.; Durchm.  $6\frac{1}{4}$  Z.

Am Gefäß sind eine Gans zwischen Sirenen, ein Bock zwischen Löwe und Panther, wiederum eine Gans zwischen Sirenen und noch ein Panther dargestellt. Den Deckel schmückt eine Lotosverzierung zwischen Sirenen, wie auch eine Sirene zwischen zwei abgewandten Panther.

**1899.** Ägyptisirender Stamnos von bauchiger Form, mit einem ursprünglich fremden Deckel. Hoch  $4\frac{1}{4}$  Z.; Durchmesser  $5\frac{3}{4}$  Z.

In einer untern Reihe sind Thierfiguren, namentlich Panther, Hirsche, Gänse, in einer obern zahlreiche, langbekleidete Frauengestalten dargestellt, welche einander die Hände reichen.

**1900.** OPFER. Skyphos mit schwarzen Figuren, aus Korinth. Hoch  $4\frac{1}{2}$  Z.; Durchm.  $7\frac{3}{4}$  Z.

Vor einem Altar, aus dem die Rebzweige dieses Gefäßes hervorgehen, steht links ein Flötenbläser, rechts ein bekleideter Mann, der einen Krug auf den Altar gießt. Diese Scene ist auf der andern Seite mit dem Unterschied wiederholt, daß die Figur mit dem Krüge weiblich zu sein scheint.

**1901.** WAGENRENNER. Kylix mit schwarzen Figuren, aus Korinth. Hoch  $3\frac{1}{4}$  Z.; Durchm.  $7\frac{3}{4}$  Z.

Jederseits zwei weißbekleidete Wagenlenker mit sprengender



Quadriga und seitwärts von jedem dieser vier Wagen ein nebenher laufender Hoplit mit Helm, Schild und Speer. Innen ein bekränzter bärtiger Dionysos, welcher zurückgewandten Blickes, in der Linken ein Trinkhorn haltend, auf einem Fesstück sitzt.

**1902.** Wagenrenner. Skyphos mit schwarzen Figuren, aus Korinth. Hoch  $2\frac{3}{8}$  Z.; Durchm. 6 Z.

Jederseits eine stehende Quadriga in Vorderansicht.

**1903.** Ähnlicher flacher Skyphos, jederseits mit einem Schwein archaisch bemalt. Hoch 3 Z.; Durchm. 6 Z.

**1904.** Ägyptisirender Aryballos mit einem Schwan, aus Korinth. Hoch  $2\frac{3}{8}$  Z.; Durchm.  $2\frac{1}{4}$  Z.

**1905.** Ähnliches Gefäß mit räthselhafter Verzierung. Hoch  $2\frac{3}{8}$  Z.; Durchm.  $2\frac{3}{8}$  Z.

**1906.** Glatte Lekane mit Deckel wie No. 1895, nur größer. Hoch  $3\frac{1}{2}$  Z.; Durchm.  $5\frac{1}{4}$  Z.

**1907.** Dreischlitziger Krug mit zupassendem Deckel, am Hals mit Streifen archaisch verziert. Hoch  $4\frac{1}{4}$  Z.; Durchm.  $4\frac{1}{2}$  Z.

**1908.** Ähnlicher Krug mit Deckel und Streifen am Hals. Hoch  $5\frac{3}{4}$  Z.; Durchm.  $5\frac{3}{4}$  Z.

**1909.** Krug von gleicher Form und Verzierung von blässerem Thon. Hoch  $3\frac{3}{4}$  Z.; Durchm. 4 Z.

**1910.** Dreischlitziger Krug, ungefirnist, mit eingegrabener Andeutung von Eiern. Hoch  $6\frac{1}{2}$  Z.; Durchm.  $4\frac{1}{2}$  Z.

**1911.** Skyphos mit Streifen verziert. Hoch  $3\frac{1}{4}$  Z.; Durchm. 4 Z.

**1912.** Önochoe. Dreischlitzig mit schwarzen Figuren. Hoch  $7\frac{1}{2}$  Z.; Durchm.  $5\frac{1}{4}$  Z.

Eine verschleierte Frau zwischen Hopliten darstellend, von denen der eine drei Kugeln, der andre ein Thierstück als Schildzeichen trägt. Als vierte Figur steht links eine unbärtige Mantelfigur mit aufgestütztem Stab.

**1913.** Önochoe, archaisch bemalt mit einer Bacchantin, die einen Rebzweig hält. Hoch  $5\frac{3}{8}$  Z.; Durchm.  $3\frac{5}{8}$  Z.



**1914.** Lekythos mit weißem Grund, aus Athen. Hoch 1 Fuß  $1\frac{1}{8}$  Zol; Durchmesser  $3\frac{3}{8}$  Zoll.

Darstellend ein Grabmonument mit schwarzen Binden; zwei Nebenfiguren sind fast gänzlich verwischt. Die oberen schwarz gefärbten Palmetten am Hals des Gefäßes wohlerhalten.

**1915.** GRABMAL. Lekythos mit weißem Grunde. Aus Athen. Hoch  $7\frac{1}{4}$  Z.; Durchm.  $2\frac{1}{8}$  Z.

In schwacher Andeutung ist ein hohes Grabmal von konischer Form bemerklich. Zahlreiche weiße Binden hängen davon herab. Eine Frau tritt heran, in deren Händen ein ansehnliches Gefäß gehalten zu werden scheint, von welchem gleichfalls Binden herabhängen. Rechterseits scheint keine Figur vorhanden gewesen zu sein. Am Hals wieder rothe und schwarze Palmetten.

**1916.** TODTENOPFER. Lekythos mit röthlichen Umrissen auf weißem Grund. Hoch 6 Z.; Durchm.  $1\frac{7}{8}$  Z.

Ein mit der Chlamys leicht bekleideter Jüngling tritt mit dem linken Fuß auf die Schwelle eines hohen konisch geformten Grabmals.

**1917.** Aryballos. Ägyptisirend mit räthselhafter Verzierung. Hoch  $4\frac{1}{8}$  Z.; Durchm.  $3\frac{7}{8}$  Z.

**1918.** Aryballos Ägyptisirend mit der Figur eines Reiters auf unförmlichem Pferde; vor ihm ein Schild mit dem Zeichen eines Sterns. Hoch  $2\frac{1}{4}$  Z.; Durchm.  $2\frac{1}{4}$  Z.

**1919.** Önochoe, dreischlitzig mit zupassendem Deckel, am Halse wulstförmig verziert. Auf dem blaßgelben Grund sind ägyptisirende Thierfiguren in zwei Reihen vertheilt. Unten erkennt man eine Sirene zwischen Panthern und verschiedene andere Thiere, darunter einen Widder; oben ebenfalls mehrere Thierfiguren. Hoch  $4\frac{3}{4}$  Z.; Durchm. 5 Z.

**1920.** Skyphos mit schwarzen Figuren; jederseits zwei knieende Jünglinge zwischen zwei Mantelfiguren. Hoch 3 Z.; Durchmesser  $4\frac{3}{4}$  Z.

**1921.** S. oben bei No. 1891.

## 6. AUS ETRURIEN.

**1922.** FEUERHEERD, clusinisch. Hoch  $10\frac{3}{8}$  Z.; breit 1 F.  $8\frac{3}{4}$  Z. Abg. auf Tafel II.



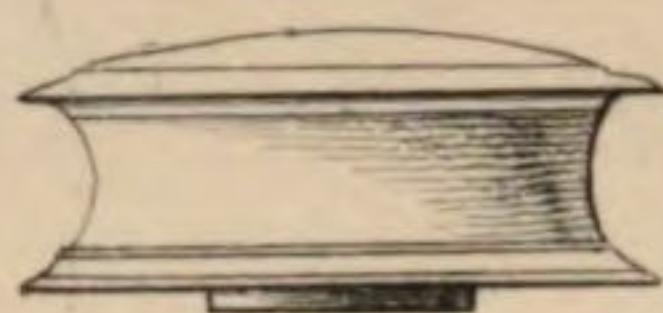




1744



1781



1782



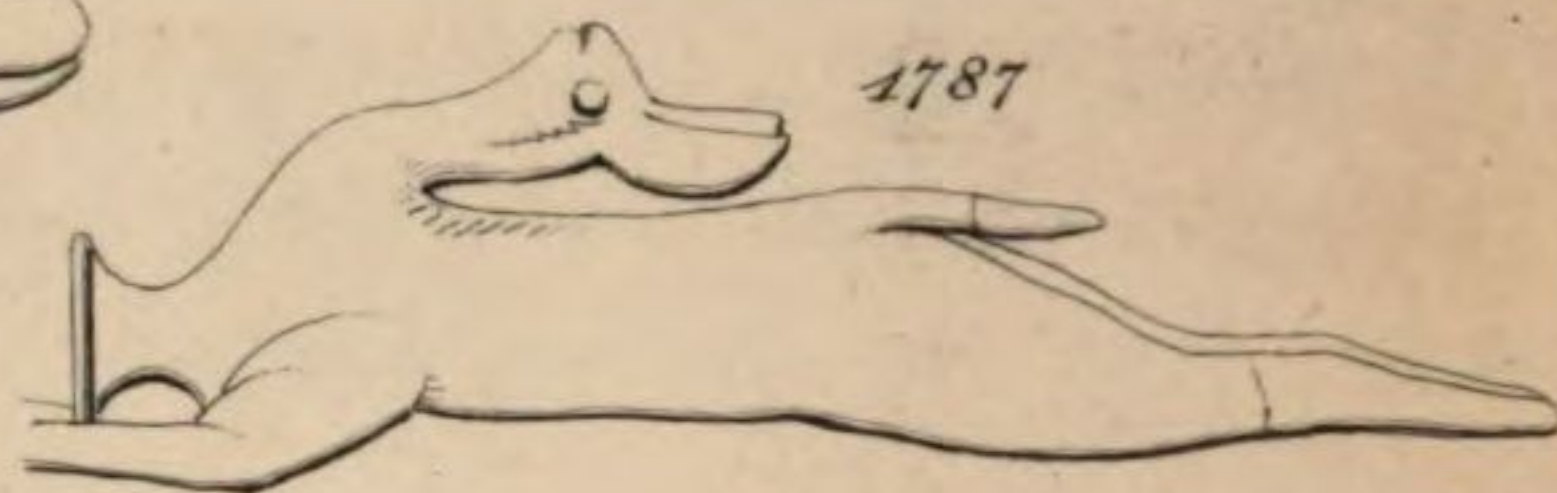
1783



1786



1787

1741 u.  
1742.

ΤΥΕΣΟΝΗΟΝΕΑΡΧΟΕΠΟΙΕΣΕΝ

1746

ΣΙ ΕΙ ΙΙ ΙΙ ΙΙ

1756

ΕΡΓΙΝΔΕ

ΕΓΟΙΕΣΝ

ΑΡΙΣΤΟΦΑΝΕΣ: ΕΓΡΑΦΕ

1759

ΚΙΣΟΓ ΦΑΝΟΡΕ ΚΙΣΟΣ ΧΟΡΟ

ΧΟΡΙΛΛΟΣ ΚΙΣΟΣ ΧΟΡΟ ΚΟΜΟ

ΝΕΣΥΟΙΧΑ ΖΙΔΙ 2 ΧΙΝ... ΟΦΑΝΤΙΝΟΤΟΖ

ΔΙΔΙΕΔΕΖ ΔΙΑΣ ΑΞΝΙΑ ΖΟΖ ΙΙ ΙΗ

1767

ΧΟΚΟΔΤΑΓ

ΕΙΝΧΣΙΘΕΣ ΕΓΟΙΕΣ

ΟΛΤΟΣΕΓ... Σ... Ν

1773

Η Ο Γ Α Ι Σ

Ν Λ Ι Χ Ι

Κ Α Β

Ν Λ Χ Ε Σ Κ Ν Ο Σ

1778

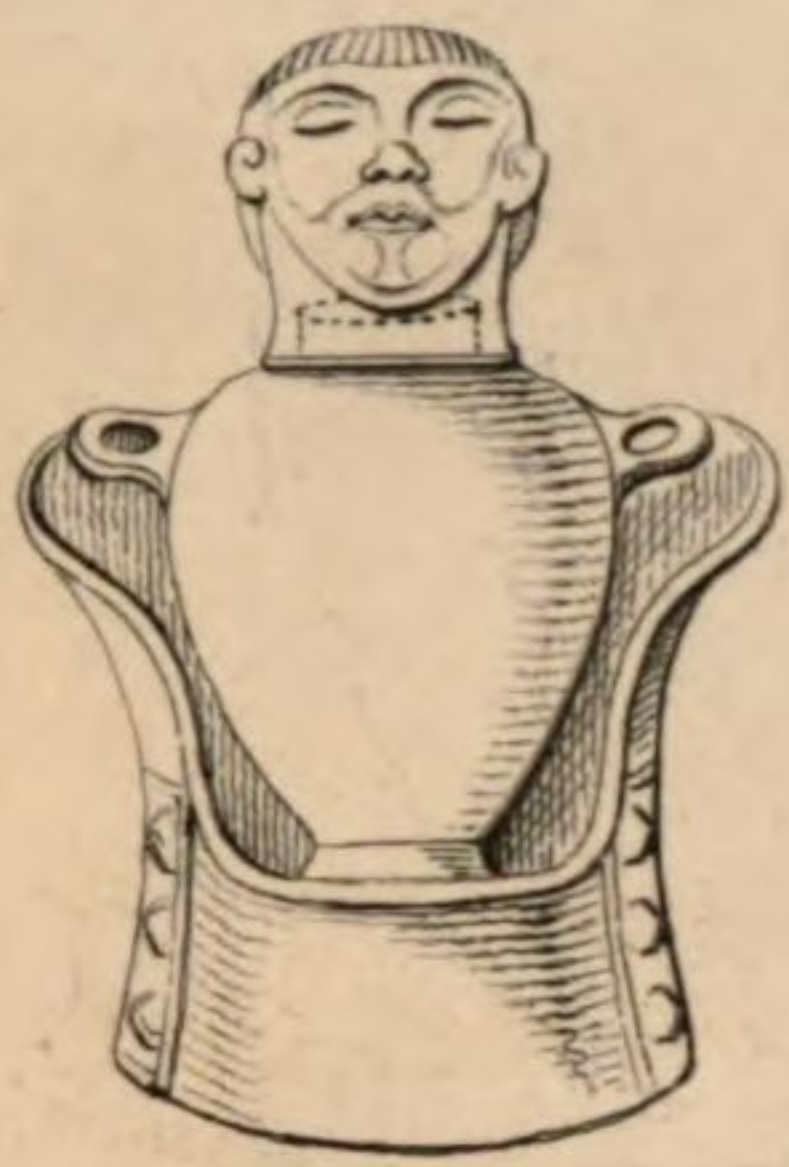
Λ Ν Χ ΑΙΡΕΚΡΑΙΡΙΕΙΕΝΤΟΙ

1779

ΕΡΛΟΤΕΛΕΣΕΠΟΙΕΣΕΝΗΟΝΕΑΡΧΟ



1796



1797



1798



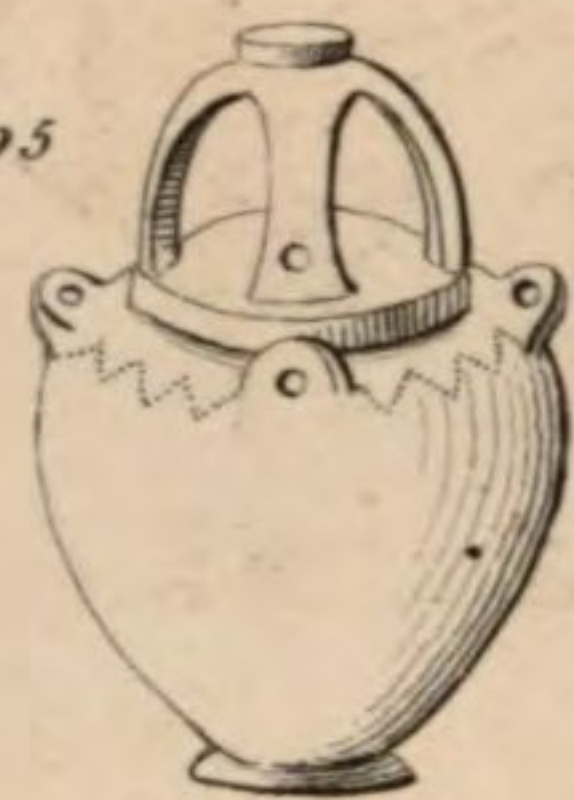
1803



1804



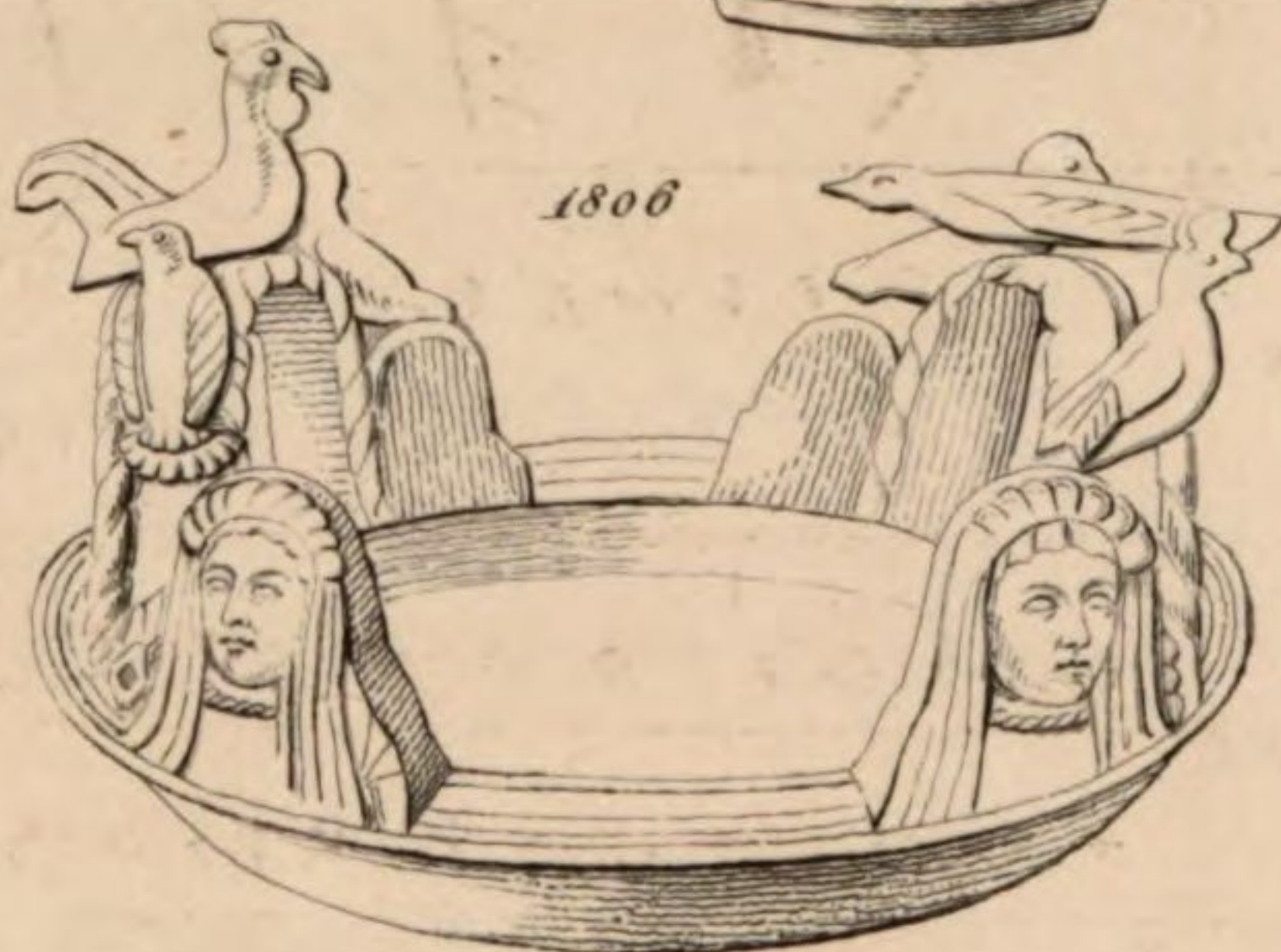
1805



1807



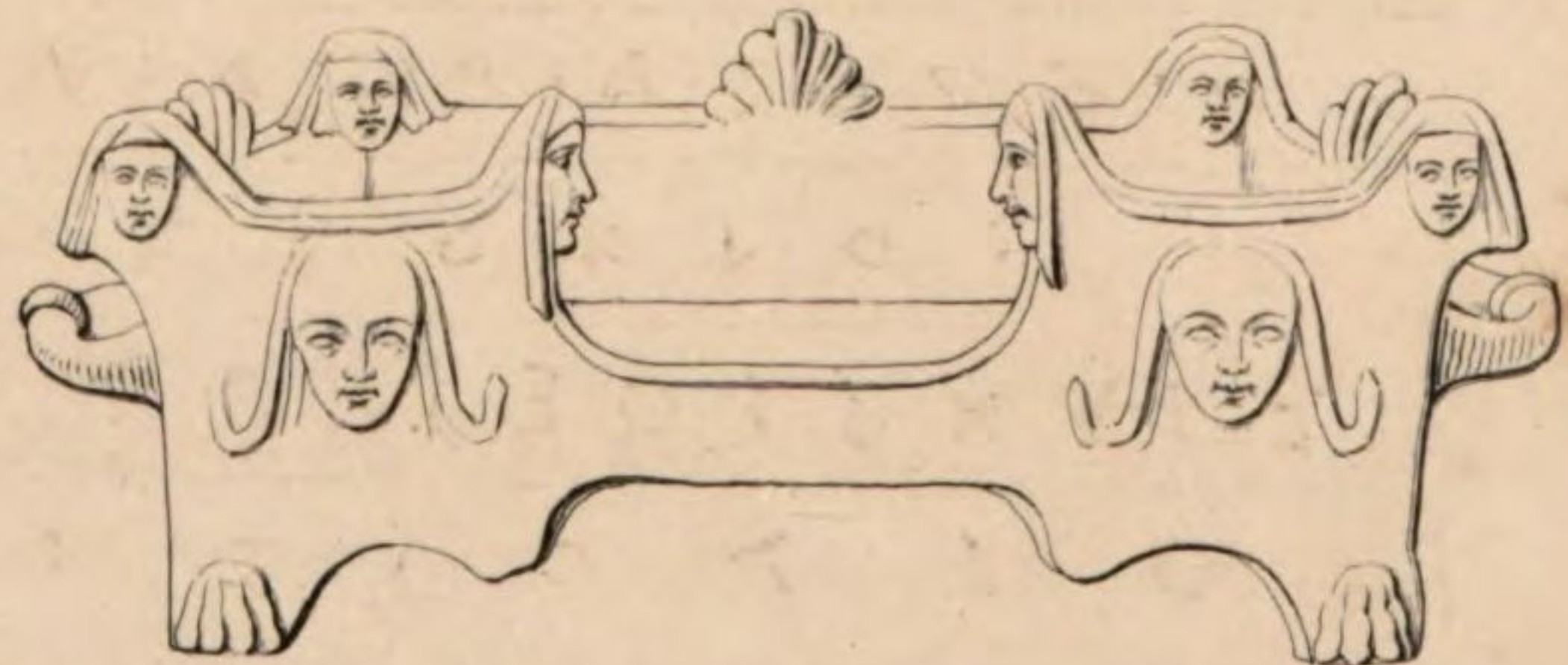
1806



1827



1888



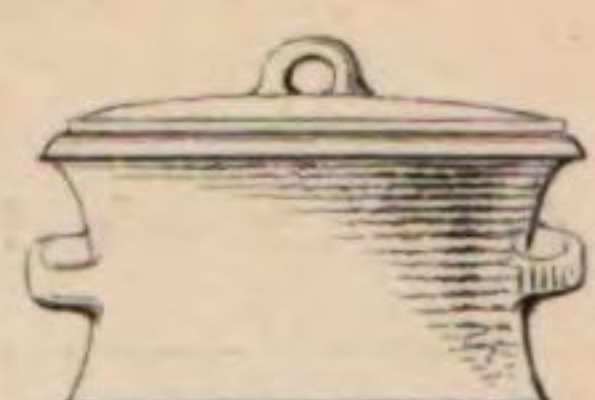
1822



1823



1921









NEUERWORBENE

# ANTIKE DENKMÄLER

der Königl. Vasensammlung zu Berlin.

NACHTRAG

zum dritten Hefte ihrer Beschreibung

von

EDUARD GERHARD.



NEUER WORBENE

# ANTIKE DENKMÄLER

der Königl. Vassensammlung zu Berlin.

NACHTRAG

zum dritten Hefte ihrer Beschreibung

von

EDUARD GERNHARD.



# I. ARCHAISCHE VASEN KORINTHISCHER ART.

BRÄUNLICHE FIGUREN AUF GELBEM GRUND.

**1923.** *Skypnos*, worauf eine Gans zwischen Sphinxen, die ein Modius bedeckt. Als Gegenbild ein Bock zwischen reißenden Thieren.

Hoch  $2\frac{3}{4}$  Zoll, Durchmesser  $3\frac{1}{2}$  Zoll. Aus *Korinth*, von Prof. *Rofs* gesandt.

**1924.** *Skypnos*, worauf ein Schwan und ein Greif zwischen Vögeln mit Menschengesicht dargestellt sind; einer der letzteren ist bärtig.

Hoch 3 Zoll, Durchmesser  $4\frac{1}{4}$  Zoll. Ebendaher.

**1925.** *Pyxis* mit tief eingreifendem Deckel, auf dessen Oberfläche Gänse und andere Zierrathen gemalt sind.

Hoch  $1\frac{7}{8}$  Zoll zu  $3\frac{1}{2}$  Durchmesser. Ebendaher.

**1926.** *Aryballos* mit geschachtem Henkel, Reiterfiguren sammt vermuthlichen Dioskuren- und Leukippidenköpfen darstellend; letztere lassen sich in zwei Frauenköpfen mit Halsband und langem Haar unterhalb des Henkels, die Dioskurenköpfe aber am Boden desselben Gefäßes in zwei mit Stirnband geschmückten Jünglingsköpfen erkennen.

Hoch  $2\frac{3}{4}$  Zoll zu  $2\frac{1}{2}$  Durchmesser. Aus *Neapel*, durch Hrn. *Panofka* erworben, wahrscheinlich *nolanisch*.



## II. ARCHAISCHE VASEN ATTISCHEN STYLS.

SCHWARZE FIGUREN AUF RÖTHLICHEM GRUND.

**1927.** *Bacchische Amphora.* Ajax mit dem Leichnam Achills beladen, den ein lorberbekränzter höchbuschiger Helm, Harnisch, Beinschienen und ein besternter Schild noch im Tode gerüstet zeigen. Der gewaltige telamonische Held trägt die theure Last auf seinem Rücken, indem er sie mit der Rechten umfaßt hält. Er ist mit voller Rüstung, Beinschienen, Harnisch, Helm und einem riesigen Schild bedeckt, auf welchem ein Pantherkopf zwischen heranschwebenden Vögeln abgebildet ist; zugleich hält er die Lanze quer vor sich. Dem tiefen Schmerz des Heimkehrenden tritt Tekmessa entgegen, in langer und breitgeürteter Kleidung, mit reichlichem langem Haar, das ein Stirnband schmückt, und erhebt wehklagend die Arme. Als Gegenstück dieses Trauerbilds ruhmvoller Helden ist die Ausrüstung eines jungen Kriegers dargestellt; wohlbewaffnet mit Helm, Beinschienen, Lanze und einem großen runden Schild versehen, auf welchem ein Vogel etwa ein Adler schwebt, legt er seine Rechte in die des ihm gegenüberstehenden, mit Stab und Mantel versehenen, greisen Vaters. Jederseits schließt eine langbekleidete und mit Stirnband geschmückte Frauengestalt diese Gruppe.

Hoch 1 Fufs 5 Zoll, Durchmesser 1 F. 1 ½ Z. Ward im Jahre 1846 zu *Clusium* von mir erworben.

**1928.** *Tyrrhenische Amphora*, eine obscene Mummerei dreier Kentauren darstellend, welche durch drei geharnischte und schmuckreich behelmte Jünglinge mit eben so viel gebückten und ihnen als Reitpferd dienenden Männern gebildet ist; über letztere ist ein Wamms gezogen, welches zugleich einen Pferdeschweif und einen zwischen den Beinen der Reiter hervortretenden Pferdekopf enthält. Die Reiter haben ihre linke Hand auf die Mähne dieser Thiere gelegt, den rechten Arm aber gebietend erhoben; ihr verschiedener Helmschmuck besteht aus einem Rad, einem Halbmond und etwa einem Paar Eselsohren, wie zum Zweck der Verhöhnung, dem Sinn dieser ganzen komischen Procession nicht übel entsprechend, die



von einem Flötenbläser im Festgewand empfangen wird. Die unverständlichen Schriftzüge *ειοχοοχς* mögen irgend einen begleitenden Jubel- oder Schmähungsruf andeuten. — Ganz wohl stimmt mit dem verwegenen Sinn dieses Hauptbildes auch dessen Gegenstück auf der Kehrseite des Gefäßes. Zwei kurzbekleidete Jünglinge sind, fast als wären es Gefangene, zwischen drei ithyphallische Silene vertheilt, und dieser ganze Zug geht einem ganz ähnlichen, nur durch Bocksbeine als Pan unterschiedenen, bacchischen Dämon entgegen, der in seinen beiden Händen Flöten gefasst hält, außerdem aber, an seiner starrenden Männlichkeit durch ein Band befestigt, noch irgend einen Gegenstand versteckten Muthwillens, anscheinend ein Häschen oder ähnliches Thier, zur Stelle bringt.

Hoch 1 F.  $\frac{3}{4}$  Z. zu  $8\frac{1}{4}$  Z. Durchmesser. In *Rom* bei Hrn. *Basseggio* im Jahr 1846 angekauft.

**1929.** *Amphora*, kapuanischer Art, die Blendung des Polyphem in Karikatur darstellend. Wie in bekannten sonstigen Bildern dieses Gegenstandes (Mon. d. Inst. I, 6), führen auch hier zwei junge Männer eine sehr lange Stange gegen den Kyklopen, der berauscht in beiden Händen Hand und Fuß eines der von ihm Getödteten zur Speise bereit hält. Dafs die Stange nicht gegen das Auge, sondern gegen den Körper gerichtet ist, befremdet trotz des sehr nachlässigen Styls dieser Vase, deren Gegenstand jedoch unverkennbar bleibt; zumal noch hinter Polyphem ein über brennendem Feuer befindlicher armloser Oberleib und eine in voller Flucht befindliche dritte Figur zur Bestätigung der gegebenen Erklärung gereichen. Am Hals des Gefäßes ist jederseits ein Auge angebracht.

Hoch 10 Z. Durchmesser  $6\frac{3}{4}$  Z.

**1930.** *Amphora*, den bärtigen Dionysos mit langem Rebzweig in der Hand und vor ihm einen Silen darstellend, der Schlauch und Trinkhorn herbeiträgt. Auf der Kehrseite ein Meerpferd.

Hoch 10 Z. zu  $6\frac{3}{4}$  Durchmesser.

**1931.** *Amphora*, jederseits mit drei nackten Tänzern, von denen einerseits einer durch Flötenspiel, andererseits einer durch emporgehobenen Skyphos von seinen Gefährten sich unter-



scheidet. Malerei und Firnis wie beim vorigen Gefäß, in der nachlässigen Weise der kapuanischen Vasen.

Hoch  $9\frac{1}{2}$  Z. zu 6 Z. Durchmesser.

**1932. Oenochoe.** Herakles, durch sein Löwenfell kenntlich, steht einen Bratspieß haltend vor einem mit Gewinden umgebenen Altar.

Hoch  $8\frac{1}{4}$  Z. zu  $3\frac{1}{4}$  Z. Durchmesser.

Diese vier Gefäße No. 1929 — 1932 wurden von Hrn. *Panofka* zu *Neapel* erworben.

**1933. Lekythos.** Dionysos auf einem von zwei Satyrn und zwei Bacchantinnen gezogenen Wagen. Aus der *Catalani'schen* Sammlung zu *Neapel* von Dr. *Braun* erworben.

Hoch  $7\frac{1}{2}$  Z. zu  $3\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser. Abgebildet: Gerhard Antike Bildwerke XVII, 1 S. 208 ff. Dubois-Maisonneuve Introduction pl. LXII.

**1934. Kylix** mit dem Künstlernamen des *Eucheir*. Unterhalb eines mit Stirnband, Ohrring und Halsschmuck gezierten weiblichen Brustbilds liest man die Inschrift *EY+EPΞEΠOIOEZEN* d. h. *Εὐχέρος ἐποίησεν*. Auf der andern Seite, deren oberer Rand ergänzt ist, scheint obiger Inhalt fortgesetzt zu sein; man liest *HYΠΟΤΙΜΟΗΥΙΗΣ*. Diese letztere Inschrift als *ὁ Ἐργουτίμου υἱὸς* zu deuten, sind wir durch Vergleichung einer ganz ähnlichen Schale und Inschrift (mit dem Bild einer Chimära: De Witte coll. Canino No. 121. Vgl. Rochette Lettre à Schorn p. 41. Jetzt aus Millingen's Nachlaß in England: Arch. Zeitung V, 156, 10) berechtigt, wo der zweite Buchstabe deutlich ein O ist; ebendasselbst heißt die erste Inschrift *Εὐχερος ἐποίησεν*, und wird es dadurch zweifelhaft, ob auch für die gegenwärtige Schale *Eucheir*, *Euchers* oder *Eucheros* der Name des Künstlers ist, den das vorgedachtermaßen verschriebene *ἐποίησεν* begleitet. Braun (Bull. d. Inst. 1846. p. 78) stimmte für *Euchers*, Panofka dagegen (Arch. Ztg. IV, 232) für *Eucheros*, wie auch *Eucheiros* (Pans. VI, 4, 2) vorkomme.

Hoch  $4\frac{5}{8}$  Z. zu 7 Z. Durchmesser. Volcentisch, vormals in Dr. *Braun's* Besitz.



### III. VASEN NOLANISCHER ART.

RÖTHLICHE FIGUREN AUF LEUCHTENDEM SCHWARZEM GRUND.

**1935. Stamnos.** Die Töchter des Pelias. Aus dem von Flammen genährten Dreifuß ragt der Widder hervor, welcher zur Aufkochung und Verjüngung des greisen Pelias das Probestück liefern soll. Zwei bekleidete Frauen, das Haupt mit einer Haube bedeckt, sind mit erhobenen Armen zu beiden Seiten desselben vertheilt: die eine rechts hält in ihrer Rechten ein Schwert, die zur Linken einen Feuerhaken der oft auf Märtyrinstrumente mißdeuteten und unter alten, hauptsächlich etruskischen, Bronzen nicht seltenen Form. — Auf der Rückseite drei in ihre Mäntel gehüllte und wie mit kleinen Beeren umkränzte Palästriten, die Mittelfigur ohne den Krummstab, den die beiden äußersten aufstützen. Merkwürdig ist auch die am Boden dieses schönen Gefäßes eingeritzte Inschrift, die einen Gefäßsvorrath mit Benennung lydischer (in Etrurien doppelt merkwürdiger) Masse angiebt: *Αυδία μεζω ιε' λεπαστιδης κη'*. Ueber diese Inschrift hat Böckh gehandelt zur Arch. Zeitung IV, 47, 14, wo überhaupt S. 370 ff. diese Vase näher erörtert ist.

Hoch 1 F. 1 Z. zu 11½ Z. Durchmesser. Volcentisch, bei Hrn. Basseggio zu Rom von mir erworben.

**1936. Skyphos.** Zweikampf. Auf beide Seiten dieses Gefäßes sind die beiden Figuren eines Zweikampfs vertheilt: einerseits ein dem Hermes ähnlicher bärtiger, mit Petasus, Harnisch, Chlamys und hochumbundenen Füßen versehener Mann mit gezogenem Schwert im rechten und zugleich mit dem Mantel ausgestrecktem linken Arm, anderseits mit einem Jüngling, der bei ganz ähnlicher Tracht Bewaffnung und Gegenwehr durch ein Stirnband von der Kopfbedeckung des ersten sich unterscheidet. Beigeschrieben ist jener ersten ein *Αισκ...ιδης καλος*, dieses bei antiker Restauration des Gefäßes, dem zweiten aber, minder verständlich, die Inschrift *ΔΟΚΕΙ* und *+ΣΥΝΝΟΝΙΙ*.

Hoch 8¼ Z. zu 8 Z. Durchmesser. Aus Clusium,



**1937. *Skyphos.*** Schaukelnder Silen. Ein mit strahlenförmiger Binde bekränzter Silen hält beide Arme ausgestreckt um die eben zurücksinkende Schaukel anzustossen, auf welcher ein doppelt bekleidetes Mädchen mit ausgestreckten Beinen beiderseits an den Seilen sich festhält. *Ἄλῃ*, d. h. Irren, Schwankung, lautet die Inschrift über ihr —, *Ἀδεία* d. i. Furchtlosigkeit die über ihrem Begleiter. Wiederum begegnet uns im Gegenbild derselbe Silen als Schirmträger einer vor ihm stehenden verschleierte Frau, über welcher man *στασίνα* etwa *Στασίνα* d. i. Stehende, Ruhige liest, und nebenher des kalathosähnlichen Kopfputzes sich wundert, den der um schaukelnde Mädchen und eingeweihte Frauen scherzhaft bemühte Silen hier, wie im ersten Bild die Kopfbinde, seiner schönen Begleiterin entliehen zu haben scheint.

Aus *Clusium*. Hoch  $7\frac{5}{8}$  Zoll, Durchm.  $8\frac{5}{8}$ . Abgeb. Gerhard, *Trinkschalen und Gef.* Taf. XXVII.

**1938. *Kalpis.*** Eros eine Laterne haltend, wenn mit diesem dreifüßigen Geräth nicht etwa eine Badecista gemeint ist, steht einem Mädchen gegenüber, welches eine schmückende Binde mit beiden Händen ihm entgegenhält.

Hoch 5 Z. zu  $3\frac{3}{4}$  Z. Durchmesser. In *Rom* erworben.

**1939. *Oenochoe.*** Knabe, der einem Hund einen Kuchen oder Aehnliches raubt. Linkerseits eine Stele worauf ein Gewand, rechts ein Krug auf dem Boden.

Hoch 4 Z. zu  $3\frac{3}{8}$  Z. Durchmesser. Von Prof. *Rofs* aus Athen gesandt.

**1940. *Kylix.*** Selene und Eos. *R.* Palästriten. Eos, geflügelt, mit langem ärmellosem dünnem Gewande, das sie zierlich berührt, und mit einer Haube bekleidet, eilt die rechte Hand erhebend dem Rosse der Mondgöttin nach, welches nur zu geringem Theil sichtbar, aber durch eine darüber befindliche Mondsichel wohl verständlich ist. Unten ist Felsengrund. — Diesem inneren Bilde entsprechen im äußeren Raum der Schale zwei palästrische Gruppen. Einerseits bei aufgehängtem Schild und Wehrgehenk, auch einem Rollenbündel und einem in ähnlicher Umgebung mehr bemerktem (vermuthlich zum Aufhängen von Geräthen bestimmten) Kreuz,



eine sitzende bärtige Mantelfigur, mit verhülltem Hinterhaupt einen Krückstab haltend, in Umgebung zwei ähnlich gekleideter jüngerer Palästriten, die auf ihren Stab sich stützen. Andererseits ist im oberen Raum wiederum Schild, Schwert und Kreuz, mitten eine ähnlich sitzende, aber jugendliche und stark verzeichnete Mantelfigur, in ganz ähnlicher Umgebung wie oben, nur mit einigem Wechsel der Bewegung zu bemerken.

Hoch  $3\frac{1}{2}$  Z. zu  $8\frac{3}{4}$  Z. Durchmesser. Volcentisch, bei Hrn. *Basseggio* angekauft.

**1941.** *Kylix.* Eros fußfällig vor einem Knaben. Als Innenbild zeigt diese Schale einen sitzenden Palästriten, vor welchem ein Liebesgott, mit hochstehenden großen Flügeln und eng um die Knie geschlossenen Händen, fußfällig erscheint.

Hoch  $1\frac{3}{4}$  Z. zu  $11\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser. Ebendaher.

**1942.** *Kylix.* Gastlager. Im Inneren dieser Schale sind zwei bärtige Männer und drei Jünglinge — zwei derselben mit Stäben, ein dritter mit Doppelflöten versehen, die er spielt — auf gepolsterten Ruhebetten ausgestreckt; außerdem ist mitten inne, von gleicher Mäanderverzierung wie das Hauptbild umgeben, in ungewöhnlicher Verzierungsweise die Mantelfigur eines Epheben angebracht, der eine Schale zur Libation über den vor ihr stehenden Altar hält. — Als Außenbild sind wiederum auf einem gemeinsamen Ruhebett drei Figuren dargestellt, nämlich ein bärtiger Mann, neben welchem ein Krückstab und zwei Jünglinge, deren jeder eine Trinkschale, der eine am Fuß, der andere zierlich am Henkel erhebt. Den älteren Mann zeichnet ein Stirnband aus. Am Fusse des Lagers eilt ein bekränzter nackter Knabe zum Dienst herbei, dessen zurückgewandte Bewegung auffällt und es einigermaßen in Zweifel stellt, ob das entgegengesetzte Außenbild richtig ergänzt sei; hier ist nämlich bei erhaltener Andeutung eines ähnlichen Ruhebett und mit sonstiger Wahrscheinlichkeit eine ganz ähnliche Figurenreihe vorausgesetzt worden. Fast mehr als die so gelagerten Figuren erwecken die unterhalb ihres Lagers angegebenen Gefäße und sonstigen Geräthe Aufmerksamkeit, und zwar bemerkt man außer den üblichen Gefäßformen, die wir als Oenochoe, Skyphos und Kylix zu benennen gewohnt sind, auch die Andeutung eines knotigen Stabes und



eines Geräthes mit zierlich geformten Füßen, welches vermuthlich die Dienste einer Fußbank verrichten sollte.

Hoch 5 Z. zu 1 F.  $\frac{3}{4}$  Z. Durchmesser. Volcentisch.

**1943. *Kylix*. Bad und Hermendienst.** Einerseits taucht ein Jüngling die Hände in ein vor ihm stehendes Wasserbecken, ein Schriftbündel hängt darüber, und ein mit dem Mantel verschleierter bärtiger Mann vollendet, einen Krummstab aufstützend, das palästrische Personal, dessen Oertlichkeit hinter dem Jüngling noch durch aufgehängtes Badegeräth (Schwamm und Oelfläschchen) und hauptsächlich durch eine ithyphallische bärtige Herme nebst Altar vervollständigt wird; auch ein großes Efeublatt ist bemerklich. Andererseits, wo ähnliche Blätter dem eben gedachten entsprechen, ist wiederum eine ähnliche Herme aufgestellt und gleiches Badegeräth vor ihr aufgehängt; ein Jüngling legt vor ihr gebückt sein Gewand um, und ein anderer steht, seinen Stab aufstützend, im Bademantel dahinter, vor ihm ein kahler Baum. Diesen Vorstellungen entspricht denn auch das Innenbild eines Jünglings, der seine Chlamys ausbreitet.

Hoch  $3\frac{1}{2}$  Z. zu 9 Z. Durchmesser. Aus *Clusium*.

#### IV. VASENBILDER DES SPÄTEREN STYLS.

RÖTHLICHE FIGUREN AUF MATTEM SCHWARZEM GRUND.

**1944. *Amphora* mit Volutenhenkeln. Anchises und Aeneas.** In einem tempelähnlichen Grabmal, das in der oberen Reihe des Gefäßes von Löwen überragt ist, steht ein auf seinen Stab gestützter älterer Mann und reicht einem jüngeren mit konischem Helm, Schild und Lanze gerüsteten Jüngling eine schmückende Binde. Uebergeschriebene Namen *Αγχισης*, *Αινειας* lehren uns, daß an des Aeneas Ausrüstung hier gedacht ist: ohne Zweifel, um aus der Heroensage dem Grabmal eines durch dieses Gefäß geehrten jungen Helden eine sinnige Ausschmückung zu gewähren. Sechs Figuren beiderlei Geschlechts sind mit dem üblichen Beiwerk unteritalischer Todtenopfer — Kästchen und Schale, Frucht- und Lorberzweige, Kranz, Fächer und Binden — um dies Heroon vertheilt, dem als Ge-



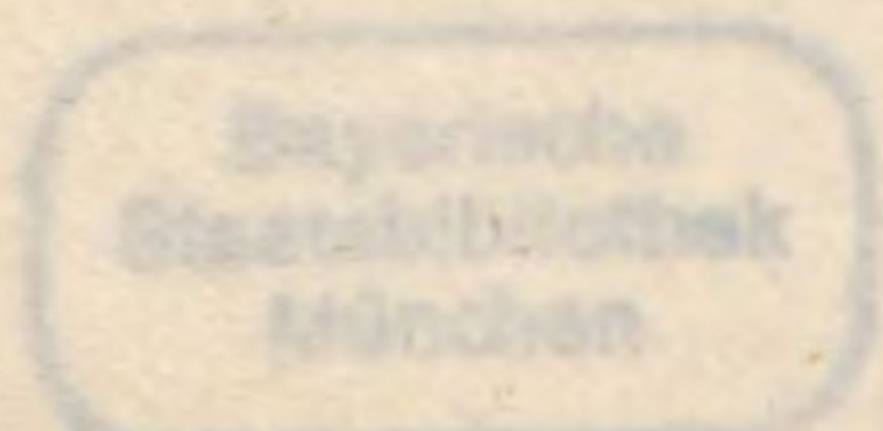
genbild auf der Kehrseite dieses Gefäßes vier ähnlich ausgestattete Figuren, zwei Jünglinge und zwei Jungfrauen entsprechen, die um einen geringeren Bau der Leichenbestattung geschaart sind. Man sieht in demselben ein mit Binden umwundenes schlankes Gefäß von Balaustienform aufgestellt, am Stereobat dieses kleineren Heroons aber eine große Palmette angebracht. Merkwürdig ist, daß statt letzterer erst ein noch jetzt kenntliches Paar von Rossen aufgezeichnet war, vermuthlich zur Hindeutung auf das Wagenrennen festlicher Leichenspiele.

Hoch 3 F. zu 1 F.  $4\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser. Abg. Gerhard, Trinkschalen u. Gefäße. Taf. XXIII—XXVI.

**1945. Kelebe** mit gewundenen Henkeln. **Telemachos** und **Nestor**. Telemachos, dessen Reise nach Pylos aus dem dritten Buch der Odyssee bekannt ist, steht als junger Krieger in dünnem und gegürtetem sehr kurzem Chiton, einen konischen Helm, großen runden Schild und zwei Speere in den Händen, dem greisen und mit seinem Mantel verschleierten Nestor gastlich hier gegenüber. Beider Namen — *Τηλεμαχος*, *Νεστωρ* mit dem Zusatze eines *καλος* — sind beigeschrieben und die Benennung der mit einer Fruchtschale hinzutretenden geschmückten Frauengestalt ist aus Od. 3, 464 als Nestors Tochter Polykaste leicht zu ergänzen. Auf der Rückseite drei palästrische Mantelfiguren, die mittelste mit aufgestütztem Stab.

Hoch 1 F.  $7\frac{1}{4}$  Z. zu 11 Z. Durchmesser. Abgeb. in der Revue archéologique.

**1946. Krater.** **Poseidon** und **Ganymedes**. Aus Ruvo, durch Dr. Braun's Vermittelung von mir angekauft. Ein schöner langgelockter Jüngling, mit ungewöhnlicher Strahlenkrone geschmückt, sucht rechtshin gewandt mit über sein Haupt gehaltenem und bogenförmig vom Wind bewegtem leichtem Gewand einen Schwan von sich abzuwehren, der in muthwilliger Lüsternheit, wie Zeus gegen Leda, auf ihn eindringt. Der Pädagog, ein kurzbekleideter und bestiefelter, kahlköpfiger Mann kommt ihm zu Hülfe und streckt einen Krummstab gegen den Schwan aus, hinter welchem eine





kleine, dem Thier vermuthlich zugewiesene Behausung bemerkt wird. Oben sitzt durch seinen Dreizack kenntlich Poseidon, dem Aphrodite mit Schale und Kranz nach dem schönen Jüngling niederblickend, neben ihr ein Eros mit Blumenstengel und weiter abwärts Hermes, mit Flügelschuhen, Chlamys und Petasus versehen und auf seinen Heroldstab aufgelehnt, als Zuschauer gegenüber bemerklich sind. Den schönen Jüngling, der somit die Hauptperson bildet, ist man geneigt, wegen der Gegenwart des Poseidon für dessen Liebling *Pelops* zu halten; doch ein Vasenfragment, das bei einem Schwanenhals uns die Inschrift *Γανυμηδης* erhalten hat, giebt vielmehr der Vermuthung Raum, daß ein von der gewöhnlichen Sage abweichender Mythos nicht bloß den Zeus, sondern auch den Poseidon als Begünstiger des Ganymedes kannte. — Die Kehrseite dieses Bildes zeigt uns drei auf Mysterienwesen bezügliche Figuren: eine sitzende Frau mit umbänderten Thyrsus und daneben stehendem Gefäß ist links von einem Jüngling mit Fruchtschale und Eimerchen, rechts von einer Frau mit Tania und langem Krummstab umgeben.

Abgeb. Gerhard Trinkschalen und Gefäße Taf. XXII. Vgl. Archäolog. Zeitung IV, 252 f. Hoch 1 F. 6 1/2 Zoll, Durchmesser 1 F. 5 1/2 Z.

**1947. Oxybaphon.** Apollo und Musen. Apoll, den ein Mantel umhüllt, steht lorberbekränzt und mit lang herabfallendem Haar, einen Lorberstamm aufstützend, vor zwei Musen. Eine derselben sitzt, eine Leier in ihrer Linken haltend, mit ihrem Körper vorwärts gewandt, mit ihrem Angesicht nach Apollo blickend, indem sie die rechte Hand auf den Fels stützt; die andere, die ihr gegenübersteht, ist linkerseits in ihren Mantel gehüllt, während die Rechte wie in lebendiger Rede erhoben ist. Beide Musen sind mit Chiton und Peplos bekleidet, mit Bändern im Haar und dünnen Halsbändern, die sitzende auch mit Ohrgehänge geschmückt; über ihr ist ein Kranz aufgehängt. Beigeschriebene Namen — *Απολλων, Τερσευχορης, Κλειω* — lassen über ihre Bedeutung keinen Zweifel. Als Anlaß ihrer Darstellung ist man geneigt, die musische Feier einer Hochzeit zu betrachten: dieses um so mehr, da uns die Kehrseite des Gefäßes einen bekränzten bärtigen Mann mit



aufgestülptem Stab zwischen zwei Frauen, etwa Braut und Brautmutter, zeigt. Beide tragen Bänder im Haar; die hinter dem Bräutigam stehende zugleich auch ein dünnes Halsband.

Hoch 1 F. Durchmesser 1 F.  $1\frac{1}{2}$  Z. Abg. Gerhard, Trinkschalen und Gefäße. Taf. XVIII. Aus den Vorräthen des Hrn. *Gargiulo* zu Neapel neuerdings angekauft.

**1948.** *Oxybaphon*. Hermendienst. Von einer palästrischen Mantelfigur und einem Silen umgeben, in deren rechten Hand je ein Thyrsus bemerkt wird, ist eine ithyphallische bärtige Herme hier aufgestellt, an deren Schaft ein auf Hermes bezüglicher Heroldstab angebracht ist. Auf der Kehrseite drei palästrische Mantelfiguren, die beiden äußersten mit aufgestütztem Stab.

Aus Hrn. Gargiulo's Vorräthen zu Neapel von mir erworben. Hoch  $11\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser  $11\frac{3}{4}$  Z.

**1949.** *Oxybaphon*. Dionysos und Xanthias nach *Aristophanes*. Wie in der ersten Scene von Aristophanes' Fröschen klopft hier der als Herakles verkleidete, mit der Komikertracht aber auch mit Löwenhaut, Bogen und Keule versehene, Dionysos an die Pforten der Unterwelt an, wo der wirkliche Herakles seines komischen Gegenbilds alsbald ansichtig werden soll. Ihm folgt auf einem Esel keuchend, einen Gabelstock haltend an welchem das Gepäck befestigt ist, sein Sklave Xanthias. Zwischen beiden Figuren steht ein Altar, der dem Eingang zur Unterwelt gilt; daß letzterer hier mit einer dorischen Säule statt mit einfacher Thür angegeben ist, verdient Beachtung. — Nächstdem ist als Gegenbild ein Komiker, in seinen Mantel gehüllt und vor einer ionischen Säule stehend, einer, wie es scheint, jugendlichen Mantelfigur mit aufgestütztem Stab gegenüber zu erwähnen. Vielleicht ist der Dichter der hier benutzten Komödie, Aristophanes, seinem ersten Schauspieler Philonides gegenüber hier gemeint; wer die ionische Säule wie sonst öfters als Grabessäule betrachtet, kann auch an Pluto denken.

Hoch 1 F.  $1\frac{1}{2}$  Z. zu 1 F.  $1\frac{3}{4}$  Z. Durchm. Abg. Arch. Ztg. VII, 3. Vgl. Panofka ebd. S. 17 ff. Aus Neapel, durch Hrn. Panofka.

**1950.** *Krater*. Die Weinflasche des *Kratinos*. Ein weinseliger



bartloser aber gerunzelter Mann in sehr kurzem Wamms ist, die Amphora in seiner Linken, in seiner Rechten aber ein angebissenes Backwerk haltend, in sichtlichem Rausche hier dargestellt, in welchem die seiner würdige Eehälfte, kurzbeleidet, bei schreckbar altem Gesicht mit Ohren- und Armschmuck angethan, zornig mit vorgestreckten Armen ihn überrascht. Eine aufgehängte Binde und ein viereckter Gegenstand, der ein Fenster, aber auch eine Schreibtafel bezeichnen kann, deutet auf die Palästra und jugendliche Genossen. Aus dem spinnenähnlichen Ueberzug des gedachten Backwerks folgert Panofka's Scharfsinn, in Verbindung mit einem Komikerfragment, eine als ἀράχνια d. i. Spinnwebkuchen benannte Kuchensorte. Das ganze Bild erinnert an den häuslichen Zwist des Kratinos, der seiner Komödie *Πυτινή*, d. i. die Weinflasche zu Grunde lag. Die Kehrseite dieses Gefäßes zeigt zwei palästrische Mantelfiguren, die eine mit einem Stab.

Hoch 1 F. 1 $\frac{3}{4}$  Z. Durchmesser 10 Zoll. Abgeb. in Gerhard's Arch. Zeitung VII, 4, 1. Vgl. Panofka ebd. S. 33 ff. Ebendaher.

**1951. Krater.** Sklavenzucht nach *Pherekrates*. Von zwei Komikern gemeiner Tracht und Gesichtsbildung ist der eine in gebückter demüthiger Stellung am Halse mit einem Strick umbunden, welchen der andre als sein Zuchtmeister in der Linken festhält, in der Rechten zugleich einen Stock gegen ihn erhebend. Von einem dritten, sei es dem Herrn oder einem Mitgenossen des Dienstes, ist oben nur das Angesicht, aber mit der verhöhnenden Geberde einer zur Nase geführten Hand bemerklich. Im Sklavenlehrer (*δουλοδιδάσκαλος*), einer Komödie des Pherekrates, aus der auch das Wort *ῥαβδιζειν* (prügeln) angeführt wird, konnte es an ähnlichen Szenen kaum fehlen. — Die Rückseite zeigt zwei Mantelfiguren im Gespräch, die eine mit aufgestütztem Stab.

Hoch 9 $\frac{3}{4}$  Z. Durchmesser 10 Z. Abgeb. in Gerhards Arch. Zeitung VII, 5, 1. Vgl. Panofka ebd. S. 42 f. Ebendaher.

**1652. Krater.** Parodie des Priamos-Todes. Auf einem mit Kranz und Zweigen geschmückten doppelgiebligen Altar, den ein benachbarter Lorberbaum als Stätte des Zeus Herkeios bezeichnet, sitzt, mit der asiatischen Tiara bekrönt, aber auch



mit Wamms und Hosen der Komödie angethan, ein parodirter Priamos und richtet, die linke Hand erhebend, abmahnende Worte an Neoptolemos, der in gleicher durch Phallus und Frauenbrust erhöhter Mummerei, übrigens mit konischem Helm und am linken Arm mit einer Chlamys versehen, in seiner Rechten das Schwert erhebt. Gegenstand und Behandlung erinnern an die unter dem Titel *Ἰλίου πόρθησις* bei Suidas erwähnte Hilarotragödie des syrakusischen Komikers *Phormos*. Die Kehrseite zeigt zwei palästrische Mantelfiguren mit aufgestützten Stäben.

Hoch  $8\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser 9 Z. Abgeb. in Archäol. Zeitung VII, 5, 2. Vgl. Panofka ebd. S. 43 f. Ebendaher.

**1953.** *Kalpis*. Morraspiel. Auf einem zierlichen Stuhl, von dessen Lehne rücklings eine Binde herabhängt, sitzt eine bekleidete Frau mit Netzhaube und übt das gedachte Fingerspiel heutiger Sitte mit einem jungen Mann, der, mit Chlamys und Stirnband angethan, einen Stab angelehnt zeigt. Ohne viel Grund hat man bei diesen Figuren an Aphrodite und Adonis gedacht.

Hoch  $9\frac{1}{2}$  Z. zu  $7\frac{3}{4}$  Z. Durchmesser. Ebendaher.

**1954.** *Oenochoe*. Argos und Io. Argos, hier als junger Mensch, mit Stirnband und einem leichten Umwurf, eher Chlamys als Fell, versehen, erscheint auf diesem Gefäß einer trotz volcentischen Fundorts mehr unteritalischen Kunstweise, wie in Gespräch begriffen, der Io gegenüber, einer langbekleideten und efeubekränzten Jungfrau, die ihre Rede mit bewegter Gesticulation der Hände begleitet. Beide Figuren als solche zu erkennen, ist durch die Keule in des Argos linker Hand, durch einen das Schicksal der Io proleptisch andeutenden Kuhkopf im oberen Raum und durch die Gegenwart des Hermes geboten, der, seinen Heroldstab haltend, linkerseits als dritte Figur ephebenähnlich der Scene zuschaut.

Hoch  $7\frac{3}{8}$  Zoll. Durchmesser  $5\frac{1}{2}$  Zoll. Abg. Mon. dell' Inst. II, 59, 1. nebst Annali X, 328. Vgl. Bullettino 1836. p. 171 f. Panofka Argos Panoptes p. 42 f. Ausgegraben zu Vulci und von Dr. Braun erworben.

**1955.** *Oenochoe*. Marsyas, Olympos und eine Bacchantin.



Als Marsyas nämlich benennen wir einen mit Fell und mit Fußbekleidung versehenen, auf einem Fels sitzenden Silen, der in seiner Rechten ein Flötenpaar erhebt, als Olympos den zierlich und getreu ihm gegenüberstehenden Jüngling mit Chlamys und Stab, als Bacchantin eine von den vorigen Personen abgewandte, nachdenklich, aber mit einer Tigerkatze die ein Huhn zerfleischt beschäftigte Frau, die übrigens wie auf eine lange und sehr dünne Stele gestützt erscheint.

Hoch 8 Z. zu 7 Z. Durchm. Aus Neapel durch Hrn. Panofka.

**1956. *Oenochoe.*** Gauklerin, auf dem Kopf stehend und einen Pfeil mit den Zehen abschießend. Ihr Leib ist mit einem Schurz bedeckt; auf welchem verzierungsweise vier Räder angebracht sind; Arme und Beine sind geschmückt. Die Rückseite scheint leer gelassen zu sein.

Apulisch, von Herrn Panofka zu Neapel erworben. Hoch  $8\frac{1}{2}$  Z. zu  $5\frac{1}{4}$  Z. Durchmesser.

**1957. *Aryballos.*** Opfernde Frau, Schale und Traube haltend, vor einer Stele.

Hoch 7 Z. zu  $3\frac{1}{4}$  Z. Durchm. Geschenk des Hrn. von Nagler.

**1958. *Skyphos*** von blassem und grobem Thon, mit dem gelblich angegebenen Bild eines schwerbewaffneten derb phallischen Vogels mit karikiertem und gehörntem Menschengesicht. Außer den zwei Pfoten, auf denen er steht, ist eine Vorderpfote oder rechte Hand ihm gegeben, worin er einen Speer hält; linkerseits hat er einen Schild mit einem auf Metapont oder eine sonstige Stadt ähnlichen Anfangs bezüglichen, aus den Buchstaben *ME* zusammengesetzten Monogramm. Das Bild ist von Efeuzweigen umgeben.

Hoch 5 Z. zu  $5\frac{1}{4}$  Z. Durchm. Aus Hrn. Gargiulo's Vorräthen.

## V. GEFÄSSE VON SELTENER FORM.

**1959. 1960.** Doppelköpfe des Dionysos und Apollo, als Form zweihenkliger Becher, welche mit Fuß und hochstehenden Henkeln einen bacchischen Kantharos bilden. Beide zusam-



mengehörige Gefäße stellen in runder Arbeit archaischen Styls einen jederseits ohne erheblichen Unterschied wiederholten Jünglingskopf dar, welcher jedoch auf dem einen Gefäß mit Efeu, auf dem andern mit Lorbeer bekränzt ist. Am inneren Rand des Gefäßes sind Delphine als Andeutung der Mischung von Wasser und Wein angedeutet.

Hoch je 8 Z., Durchmesser  $5\frac{6}{8}$  Z. Abgebildet und erklärt: Arch. Zeitung V, 8. S. 113 ff. Aus *Clusium*.

**1961. Sitzender Herakles als Gefäß.** Ein ansehnlicher, oben von einem Oelkranz eingefasster Becher ist aus einem sitzenden Herakles gebildet, dessen Weinbekränzung bei hängendem Bauch auf den ersten Blick eher einen Silen zu erkennen gibt, womit jedoch weder die Gesichtszüge noch der Mangel thierischen Schweifes stimmen würden. Der volle Bart ist samt dem übrigen Haar und dessen Bekränzung weiß überzogen, worüber jedoch Spuren rother und blauer Farbe sich erhalten haben; die Lippen sind roth. Vermuthlich ist dieser bechertragende Herakles, dessen erhobene zwei Arme zugleich als Henkel des Bechers dienen, in der Bedeutung des als cerealischen Tempeldieners bekannten idäischen Herakles zu fassen.

Hoch  $11\frac{3}{4}$  Z. zu 7 Z. Durchm. Aus Hrn. *Gargiulo's* Vorräthen.

**1962. Schwan als Form eines schwarzen Lekythos.**

Hoch  $4\frac{3}{4}$  Z. zu 2 Z. Breite. Zu Rom erworben.

**1963. Vier Granatäpfel von einer Schlange umwunden, welche in ein Thier, etwa ein Kaninchen beißt, in runder und farbiger Ausführung, als Gefäßform.**

Hoch  $4\frac{1}{2}$  Z. zu  $3\frac{1}{2}$  Z. Durchm. Etruskischen Fundorts, in Rom erworben.

**1964. Astragalos mit knotigem Henkel, als Form eines schwarzen Balsamgefäßes.**

Hoch  $3\frac{1}{8}$  Z. zu  $3\frac{1}{8}$  Z. Durchm. Etruskischen Fundorts, im Jahr 1846 zu Rom erworben.

**1965. Vierecktes Kästchen mit verziertem Deckel.**

Hoch 5 Z. zu  $6\frac{1}{2}$  Z. Breite. Aus *Clusium*.



**1966.** Becher in Art der rheinischen mit römischer Inschrift (No. 1469—1471. 1689. Vgl. Berlins Bildw. S. 145), oben und unten verjüngt, von ziemlich leichtem Thon bei schwärzlichem Firnifs.

Aus der Schaafsichen Sammlung zu Bonn. Hoch 3 Z. zu 2½ Z. Durchmesser.

## VI. GEFÄSSE MIT RELIEFS.

**1967.** *Krater* mit Reliefs, weißgefärbten auf schönem nolanischem Firnifs; das Bild ist oben mit einem Olivenkranz, unten von einer Mäanderverzierung begrenzt. Einerseits ist Oedipus vor der Sphinx, anderseits Theseus im Minotauroskampf dargestellt. Die Sphinx steht auf einem niedrigen Fels, Oedipus mit Speer, Schild und rückgeschlagenem Petasos vor ihr, hinter ihm aber, die Hand auf den Fels gelegt, eine Chlamys über die rechte Hand geschlagen, noch ein zweiter Jüngling. Im Gegenbild ist der Minotaur unterhalb eines Baumes bereits zur Erde gesunken; Theseus faßt ihn beim Horn und erhebt in der Rechten einen Stein gegen ihn. Eine hinter ihm mit angeschlossenem rechten und gesenktem linken Arm stehende, abwärts gewandte Frau, deren Kopf fehlt, kann nur für Ariadne gehalten werden.

Hoch 1 Fuß 1 Zoll zu 1 Fuß 1 Zoll Durchmesser. Aus Hrn. *Gargiulo's* Vorräthen.

**1968.** Schlanke kannellirte *Hydria* mit Reliefs. Dieses ansehnliche schwarze Gefäß ist am Halse mit einem weißen Olivenkranz und mitten unter seinem gereiften Bauch unterhalb der Henkel mit einem weiß angegebenen Efeukranz verziert. Inmitten der Streifen und bis auf jene Umkränzung herabreichend erscheint in Relief Herakles, der, in der Rechten eine Keule aufstützend, mit um die Linke geschlagenem Löwenfell linkshin blickt, wo weiter abwärts ein schreitender Löwe angebracht ist. Eine phrygisch bekleidete Gruppe, anscheinend einen kurzbeleideten Scythen darstellend, der eine langbeleidete Amazone schreitend umfaßt, schließt diese erste Hälfte der bildlichen Zierath. Außerdem ist in den zwei kleineren Zwischenräumen zwischen dem vorderen



Bild und dem hintersten Henkel theils, der gedachten Heraklesfigur zunächst, eine ganz ähnliche desselben, theils weiter links eine gefällige Frauengestalt dargestellt, welche, mit einem langen ungegürteten Chiton und einem Peplos bekleidet, den letzteren über der rechten Schulter heraufzieht. Unter dem Henkel, der diese beiden letzteren Figuren trennt, ist noch ein geflügelter Frauenkopf zu bemerken.

Hoch 2 Fufs  $2\frac{3}{8}$  Zoll zu 1 F.  $1\frac{1}{2}$  Z. Durchm. Ebendaher.

- 1969.** *Amphora mit Deckelfigur* aus Chiusi. Diese Amphora ist unter den Henkeln mit einer ringsum laufenden Binde verziert, welche in dreizehnfachem Abdruck die Darstellung einer mit bekröntem Scepter sitzenden königlichen Figur wiederholt, zu welcher zwei Lanzenträger und ein mit belaubtem Baumstamm versehener Centaur schreiten. Dazu gehörig ist ein Deckel, auf welchem die rund gearbeitete Halbfigur eines Etruskers bemerkt wird, welcher in vermuthlichem Bezug auf Leichenbestattung beide Hände in klagender Geberde an seinen Kopf hält.

Hoch 1 Fufs 10 Zoll zu  $9\frac{1}{2}$  Zoll Durchmesser.

- 1970.** Lampe mit dem Relief eines Pallas- oder Omphaleköpfes, den ein Löwenfell mit starrender Mähne bedeckt.

Hoch 4 Z. zu  $4\frac{1}{4}$  Z. Durchmesser. Im Jahr 1845 zu Neapel von mir erworben.

- 1971.** Lampe mit dem Relief einer Cassandra, die beim Palladion, das sie umklammert, gegen den sie angreifenden Ajax Schutz sucht. Letzterer ist nur durch sein Schild angedeutet, dagegen das mit Helm, Speer und Schild gerüstete Palladion wohlerhalten.

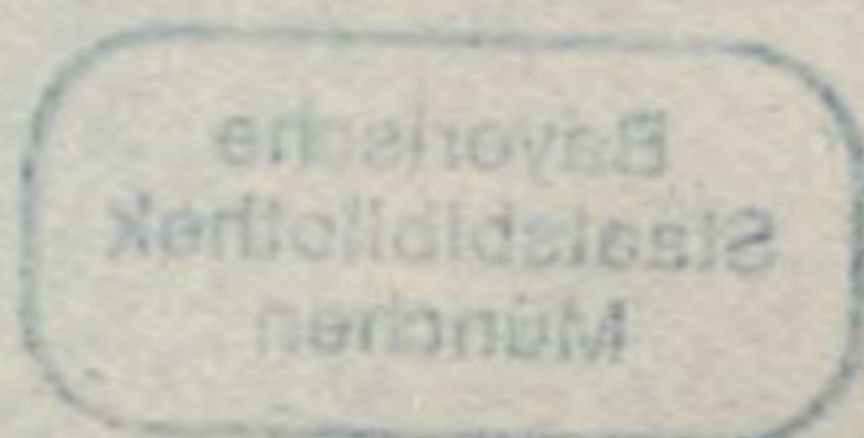
Hoch 3 Z. zu  $3\frac{1}{2}$  Z. Durchmesser. Ebendaher.

- 1972.** Lampe mit dem Relief eines schönen weiblichen Kopfes, welcher zugleich mit geschwungenem Arm, worin ein Thyrsus, als der einer Bacchantin sich kund gibt.

Hoch 4 Z. zu  $3\frac{3}{8}$  Z. Durchmesser. Ebendaher.

- 1973.** Fragment einer schwarzen Schale, mit dem Relief eines auf Amor gelehnten Bacchus und der Inschrift GABINIV(S).

Hoch  $1\frac{1}{2}$  Z. zu 5 Z. Länge. Aus hiesigem Privatbesitz.





**1974.** Aehnliches Fragment mit innen eingepresstem Relief eines vor einem Altar stehenden Herakles mit Füllhorn und Kantharos; um den Altar ist vielleicht eine Schlange gewunden.

Hoch  $1\frac{1}{2}$  Z. zu 5 Z. Länge. War früher in der Sammlung der Terra-Cotten eingereiht.

**1975.** Untersatz eines Mischgefäßes, in gesonderter Ausführung wie bei No. 1653 der Sammlung. Die zum Einsatz eines ansehnlichen Gefäßes bestimmte Mündung ist mit einem Eyerstab eingefasst, von einer geriefelten Basis getragen und einer breiten gestuften Unterlage von quadrater Form aufruhend.

Hoch  $7\frac{3}{4}$  Z. zu 9 Z. Quadrat. Neuer Erwerb aus Herrn Gargiulo's Besitz zu Neapel.

## VII. AUS KORINTH UND ATHEN.

**1976.** *Pyxis* mit farbigen Verzierungen, Griffen an der Seite und gehenkeltem Deckel.

Hoch  $3\frac{1}{2}$  Zoll zu  $4\frac{1}{2}$  Zoll Durchmesser. Aus *Korinth*, von Prof. *Rofs* gesandt.

**1977.** *Lekythos* mit farbigen Figuren auf weißem Grund. Todtenopfer. Offenbar attischer Herkunft ist dieses bisher in der Terracottensammlung des Königl. Antiquariums versteckt gewesene Lekythosbild, welches bei einer mit stattlicher Palme bekrönten Stele rechts einen Jüngling in rothem Mantel, links aber eine Frauengestalt zeigt, welche rothe und blaue Binden, vermuthlich als Zubehör eines von ihr getragenen (obwohl nicht ganz deutlichen) Kästchens herbeibringt. Eine andere rothe Binde ist über ihr aufgehängt.

Hoch  $9\frac{3}{4}$  Zoll. Durchmesser  $2\frac{3}{4}$  Zoll.

Berlin, Druck von Gustav Schade,  
Oranienburgerstr. 27.



Gerhard, Eduard,

Neu erworbene antike Denkmäler des Königlichen Museums zu Berlin

Bd.: 3. (1846). - VI, 104 S. : 2 Ill.

Berlin 1846

Arch. 60 pa-3

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10256819-2